

Höngger

**Pelz + Leder
Albert Zirn**

Jubiläums-Rabatte!

8049 Zürich
Am Wasser 157
Europabrücke
Telefon 01/341 92 77



Der Höngger erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck und Verlag:
Druckerei AG Höngg, Pfingstweidstrasse 6
Postfach, 8049 Zürich
Telefon 01-272 55 31, Fax 01-272 55 20

**Quartierzeitung
von Zürich-Höngg
63. Jahrgang**

Abonnementspreis für die adressierte
wöchentliche Zustellung per Post:
jährlich 28.50 Franken
Inseratenpreis, einspaltige mm-Zeile 52 Rp.
Reklame, einspaltige mm-Zeile 260 Rp.



**Ihr Spezialist
im Höngger Markt
8049 Zürich - Höngg
Tel. 01/341 21 67**

**Freitag
21. September 1990
Nr. 34
AZ 8049 Zürich**

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr einzusenden an:
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
2 Briefkasten in Höngg:
Limmattalstrasse 177 und 178 - Meierhofplatz

Die «bösen Banken»

Die Banken, allesamt in den gleichen Topf geworfen, erfreuen sich augenblicklich nicht ungebrochener Popularität. Die Hypozinsrunde hat dies bewirkt, ziemlich kurzfristig, nachdem sie gesunde Gewinne ausgewiesen hatten. Schlussfolgerung: Jetzt «versaufen» die fast im Geld und schlagen auf.

Nun hat, der Empörungswelle entgegenzuwirken, der Bundesrat eine Remedur, vielleicht eine Korrektur, ins Auge gefasst, eine eher populistische als populäre Massnahme. Sie ist nämlich auch nicht überall auf Zustimmung gestossen: Unterstellung unter die Preisüberwachung, die als «konjunkturpolitisch» begründet wird. Und hopp hopp soll die Sache zum Greifen kommen, so dass der Preisüberwacher die bevorstehenden Zinserhöhungen noch verhüten und weiterem Tun in dieser Richtung den Star stechen könnte.

Abgesehen davon, dass eine Blockierung des Hypozinses sich kaum mit der inflationsbekämpfenden Geldpolitik der Nationalbank vereinbaren lässt, würde die Nachfrage nach Wohneigentum nur noch gesteigert, weil bei tiefen Zinsen, so paradox dies tönt, die Lust auf Wohnungsbau der Pensionskassen, zum Beispiel, nicht gefördert würde.

Dass die Zinsen «einfach so» zurückgingen, ist schon deshalb kaum zu erwarten, weil der europäische Trend nicht danach aussieht. «Irgendwie» aber will man doch die Banken zur «Vernunft» bringen und ihnen weniger Schnur lassen, ohne dass man daran denkt, dass die Banken ja kaum nur ihr eigenes Geld hegen und pflegen, sondern für das der Anleger verantwortlich sind.

Dies und weiteres hätten die Banken der tit. Öffentlichkeit begreifbar machen müssen und nicht bloss mit dem sattsam bekannten Argument kommen dürfen, sie lebten von der Zinsdifferenz des von ihnen ausgeliehenen und des von ihnen weiter-

gegebenen Geldes und es sei ihnen wurst, wie hoch die Zinsen seien, wenn's halt sein müsse; Hauptsache, dass der Unterschied stimme.

Etwas wurstig und allzu souverän haben Grossbankenkreise schon im Vorfeld der brüsk zur Kenntnis gebrachten Zinserhöhung sich gegeben. Sie haben grosszügig übersehen, dass Zinsen nachgerade zum heissen Politikum geworden sind. Sie bräuchten keine PR-Berater, um zu merken, dass man mit den Leuten einfach, klar und nicht vom grossen Ross herab reden muss, wobei unter Menschen ja auch die Bundesräte zu verstehen sind, die sich in der ganzen Angelegenheit düpiert vorkommen mussten, «weil die Grossbanken ihnen gegenüber nicht mit offenen Karten gespielt haben», wie es ein Kommentator auf kurzen Nenner bringt. Aber, «voreilig» und ebenfalls «ohne politischen Rückhalt», so ein anderer Kritiker, habe der Bundesrat nun überstürzt gehandelt mit seinem Misstrauensvotum den Banken gegenüber, die nun hätten merken müssen, dass «sie sich heute in einer Situation befinden, in der sie das politische Umfeld für ihr betriebswirtschaftliches Handeln nicht mehr ausser acht lassen dürfen». Sie müssen in Zukunft zumindest mehr Fingerspitzengefühl an den Tag legen.

Was hätte der Bundesrat aber, statt nach dem Preisüberwacher zu greifen, tun sollen? Viel mehr, tönt's von den einen Seiten; alles, nur das nicht, tönt's aus anderer Warte. Die Rute des Staates hervorkehren (nachdem der Markt ja versage) oder den Markt machen und spielen lassen?

Und die Konkurrenz unter den Banken, die ja mit und ohne Kartellabsprachen ziemlich im Gleichschritt marschieren. Kurzerhand hat Bundesrat Delamuraz den Banken und Börsen die letzten kartellartigen Triebe gekappt.

Das Salzkorn der Woche

Künstler seien, sagte neulich einer, keine Kopfmenschen. Sie arbeiten, mit Gefühlen, «aus dem Bauch».

Interessant ist in diesem Zusammenhang vor allem der Bauch als derzeitiges Domizil der Gefühle, die früher aus dem Herzen kamen. Zwar: Es ist nicht neu, dass das Herz in die Hosen geht. C. G. Salis

**APOTHEKE
ZUM
MEIERHOF**

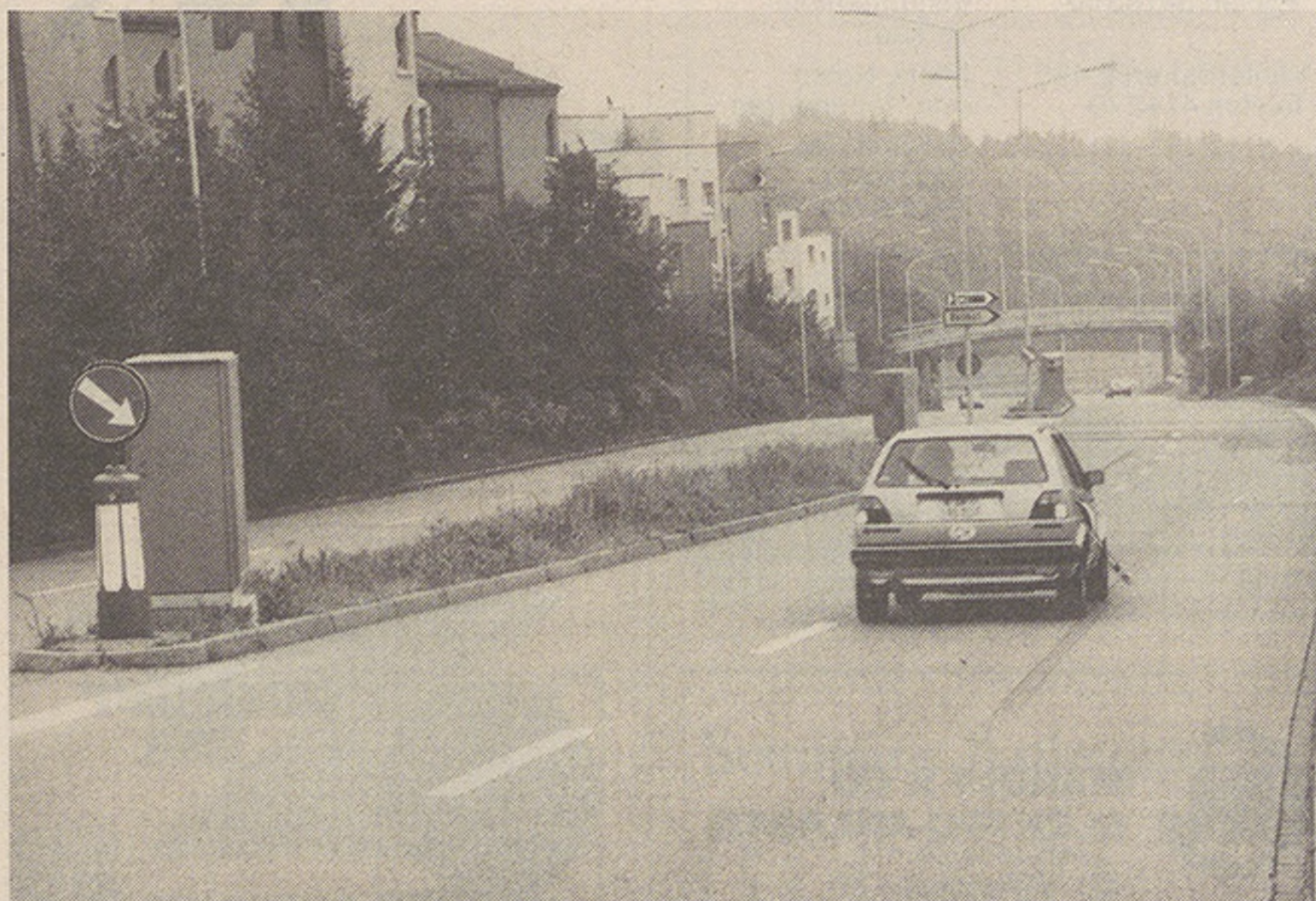
URS VOGEL, APOTHEKER
LIMMATTALSTRASSE 177, ZÜRICH-HÖNGG
TELEFON 01/341 22 60

Viva la Pizza

Nun hat Höngg seinen eigenen Pizzameister: **Mauro, italienischer Pizzameister von 1982**, wirkt seit kurzem im Restaurant Mühlehalde. Dort zaubert er im ersten Stock «pizze fantastische», und zwar täglich von Dienstag bis Freitag, von 11.30 bis 13.30 Uhr und von 18.00 bis 22.00 Uhr, Samstag und Sonntag von 18.00 bis 22.00 Uhr, Montag geschlossen. (Das Restaurant im Parterre ist jeden Tag geöffnet)

Mehr erfahren Sie vom Flugblatt in dieser Ausgabe. Übrigens, profitieren Sie vom aufgedruckten **Bon** und lassen Sie Mauro sein Können unter Beweis stellen. Buon appetito!

Radaranlage Frankentalerstrasse



Seit einigen Tagen ist die neue Radaranlage an der Frankentalerstrasse in Betrieb. Die Installationen waren mit etlichen Schwierigkeiten verbunden, da verschiedene Anwohner im Rütihofquartier über den Standort der mittleren Kabine reklamierten. Die Verkehrspolizei musste dann auch tatsächlich feststellen, dass eine Sichtbehinderung vorhanden war. Die Kabine musste versetzt werden. Das hatte wiederum zur Folge, dass auch der Beleuchtungskandelaber versetzt werden musste.

Dieses Hin und Her deutet darauf hin, dass die **Planung** der Aufstellung nicht über jeglichen Zweifel erhaben war! Man fragt sich auch, warum drei Kabinen aufgestellt worden sind. Dies hat folgende Bewandnis: Die mittlere Kabine mit der Radaranlage misst die Ge-

Höngg aktuell

Armbrustschieszen

am 22. und 23. September im Schützenhaus auf dem Hönggerberg, ab 8.00 Uhr.

Abstimmungssonntag

ist der 23. September.

Ortsmuseum

Puurezmorge am Sonntag, 23. September, ab 10.00 Uhr, und Ausstellung «Faszinierendes Licht».

Herbstfest

in der Jugendsiedlung Heizenholz am Sonntag, 23. September, ab 13.00 Uhr.

Ausstellung

Bündner Landschaftsbilder in Öl in den Räumen des Restaurants Neue Waid, bis 30. November.

Rumänische Folklore

Benefizkonzert in der Reformierten Kirche Höngg, am Freitag, 28. September, um 20.00 Uhr, für die medizinische Grundversorgung von Pascani.

Spielfest

Am Sonntag, 30. September, von 14.00 bis 17.00 Uhr, sind alle zu einem lustigen Nachmittag ins Gemeinschaftszentrum Wipkingen eingeladen.

Gebaut wird eine «Kügelibahn» und andere Spiele für klein und gross. Wer hat, soll bitte Kartonrollen und alte Schläuche mitbringen.

Elternverein Waidberg

Waldlauf und Familien-Volkslauf auf dem Hönggerberg

(pd) Am Samstagnachmittag, 22. September, führt der Leichtathletik-Verein LA Zürich-Nord den 17. Nationalen Waldlauf durch.

Start und Ziel für den Zehn-Kilometer-Lauf und den Familien-Volkslauf (5 Kilometer) ist der Hönggerberg, Waldeingang Holderbachweg, Zürich-Affoltern. Teilnahmeberechtigt sind Frauen, Männer und Kinder in jedem Alter. Die Strecke ist ohne nennenswerte Steigungen auf dem Hönggerberg angelegt. Es werden schöne Preise und Medaillen abgegeben.

Anmeldungen sind bis 13.00 Uhr im Schulhaus Holderbach (Nähe Zehntenhausplatz) möglich. Ausschreibungen können beim LA Zürich-Nord, Postfach 214, 8056 Zürich (oder über Telefon 01/371 72 21 sowie 01/277 92 86) angefordert werden.

TV Höngg — aktuell

Korbball-Aufstiegsspiele
1. Liga/NLB

Zum zweiten Mal in diesem Jahr tritt der TV Höngg als Organisator eines sportlichen Grossanlasses auf. Am **Sonntag, 30. September** (evtl. 7. Oktober), spielen zwanzig Mannschaften aus der ganzen Schweiz um die zwei Aufstiegsplätze in die NLB und um den Titel des 1. Liga-Meisters. Beginn der Spiele auf dem **Turnplatz Kappenhühl (Hönggerberg)** ist um 8.30 Uhr. Ein Besuch auf dem Hönggerberg lohnt sich. Zudem sorgt eine Festwirtschaft für das leibliche Wohl von Spielern und Zuschauern.

Foto-Video Peyer

**Polaroid-kamera
Spezialpreis**

Inhaber E.+E. Föhr Telefon 01-341 87 77
Limmattalstrasse 164, 8049 Zürich-Höngg

Meierhofplatz

Herbstfest in der Jugendsiedlung Heizenholz

Sonntag, 23. September ab 13.00 Uhr, bei jeder Witterung.

Machen Sie einen kleinen Abstecher ins Heizenholz und geniessen Sie in entspannter Atmosphäre ein paar fröhliche Stunden bei unterhaltenden Spielen, Attraktionen und/oder interessanten Gruppenführungen.

Für den grossen und kleinen Hunger ist vorgesorgt. Kinder, Jugendliche und das Personal haben sich wieder sehr viel Mühe gegeben, das traditionelle Herbstfest zu einem Erlebnis werden zu lassen.

TV-Reparaturen
8-20 Uhr

Seriöses Fachteam
repariert prompt und
zuverlässig noch am
Tag Ihres Anrufs!

272 14 14
AHV-Rabatte
Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstr. 307, 8005 Zürich

Höngger Senioren Wandergruppe

Wanderung:
Nochmals an die einmalige Reuss

Wir wollen noch einmal an die Reuss fahren und uns dem schönen Ufer entlang der Natur erfreuen. **Wir treffen uns am 25. September im Bahnhof Zürich-Altstetten auf dem Perron, Gleis 4** und fahren mit dem S 12-Zug um 13.19 Uhr nach Dietikon. In Dietikon steigen wir um: in den Zug Richtung Bremgarten.

In Bremgarten beginnt die Wanderung der Reuss entlang bis Sulz. Kaffeestop haben wir im Restaurant Fahr und dann wandern wir weiter nach Gnadenthal. Hier kann man die schöne Kapelle im Krankenhaus besichtigen.

Von Gnadenthal gehen wir eine Viertelstunde nach Stetten und mit dem PTT-Bus zurück zum Bahnhof Bremgarten. Dann fahren wir über Dietikon nach Zürich zurück.

Abfahrten ab Stetten: 16.11, 16.43, 17.11, 17.43 Uhr usw. Bitte Fahrkarten Altstetten-Bremgarten und zurück lösen. Ich freue mich auf ein Wiedersehen

Waz Ziembra

Forderungen nach einer Untertunnelung

Dauerbrenner Westtangente vor dem Kantonsrat

Nach sechsjähriger Bauzeit konnte die Westtangente 1972 dem Verkehr übergeben werden. Der Bau wurde notwendig, weil die Planung und die Realisierung des Y immer wieder verzögert wurde — dies wird sich, wie wir alle wissen, bis ins Jahr 2000 hinein fortsetzen. Die Westtangente ist die *provisorische* Verknüpfung von zwei Autobahnen, der N1 und der N3, die in den 60er-Jahren gebaut, sich langsam den Stadtgrenzen von Zürich näherten.

Schon kurz nach der Einweihung kamen die ersten Interpellationen im Gemeinderat von Zürich. Thema: *Unzumutbare Lärm- und Abgas-Immissionen*. Dieser Zustand oder ich kann nur sagen — dieser unhaltbare Zustand — ist bis heute geblieben. Es handelt sich immer noch um eine der meist befahrenen Strassen unseres Landes. Anfänglich hat man die Bevölkerung getröstet, es handle sich nur um ein Provisorium. — In der Zwischenzeit haben es praktisch alle gemerkt. — Das Provisorium hat Bestand. Es wohnt denn auch kaum noch ein Mieter aus jenen Tagen an diesem Strassenzug. Eine *totale soziale Bevölkerungsumstrukturierung* ist erfolgt. Schweizerinnen finden sich schon seit Jahren kaum mehr an den Briefkästen. Läden für die Quartiersversorgung sind längst geschlossen. Kurzum — eine besorgniserregende, unerfreuliche Situation.

Seit 1973 hat der Schreibende in Zusammenarbeit mit einer Planergruppe versucht, Lösungen zu entwickeln, um den negativen Prozess zu stoppen. (Der Aufwand wurde zu zirka fünfzig Prozent von den Initianten selbst getragen.)



Folgende Grundsätze standen im Vordergrund:

1. möglichst wenig zwingende Abbrüche von bestehenden Liegenschaften
2. geringe Beeinträchtigung des Wohnraums
3. absolutes Verkehrsumleitungsverbot ins angrenzende Wohnquartier während der Bauphase
4. Erhaltung der riesigen Werkleituinvestitionen, die beim Ausbau der Westtangente getätigt wurden (Kanalisation, (PTT Haupttrasse aus der Ostschweiz)
5. Etappierungsmöglichkeit eines Baus

Unter diesen Voraussetzungen setzte sich die Idee, die Westtangente zu *ummanteln* und die angrenzende Bausubstanz sukzessive zu erneuern, respektive anzupassen, durch.

Die Kosten für den eigentlichen Bau zwischen Nordstrasse und Kirchenhügel Wipkingen hätten sich auf rund dreissig Millionen belaufen und wären von der Stadt finanziell tragbar gewesen. Bestrebungen, die Ausnützung der gewonnenen Grünflächen auf dem Deckel den Anstössern zu verkaufen, hätte diese Summe noch stark nach unten reduziert. 1987, schien es, als sei der Durchbruch dieser Projektidee gelungen. Der Stadtrat stellte sich hinter die Ummantelungsvariante, an der wir siebzehn Jahre gearbeitet haben. Es blieb ihm fast nichts anderes übrig, da die Bevölkerung des Quartiers Wipkingen zu Recht unruhig wurde.

In der Zwischenzeit ist die *Tunnelidee* in den Vordergrund getreten, und der Stadtrat hat sich nun dieser Variante zugewandt. Ich würde diesen Lösungsansatz brennend gerne unterstützen, sähe ich eine geringe Realisierungschance. Mir scheint aber, dass mit diesem Vorhaben, das am St.Nimmerleinstag realisiert wird, nur der Bevölkerung Sand in die Augen gestreut wird.

Warum das?

1. Nehmen Sie die Landkarte zur Hand. Zwischen Milchbuck und Gubrist, den beiden Hauptverkehrsachsen durch den Hügelszug zwischen Zürichberg und Altberg, ist eine Luftliniendistanz von zirka 7,5 Kilometer. Der neue Tunnel Westtangente käme lediglich 1,2 Kilometer westlich des Milchbucktunnels zu liegen. Es gäbe so quasi einen Zwillingstunnel. Es fragt sich, ob das bei dem enormen finanziellen Aufwand vertretbar und auch wünschbar wäre. Mindestens müsste dann geprüft werden, ob nicht der *Hönggerbergtunnel/Europabrücke* naheliegender zu realisieren wäre.

2. Mit dieser überaus grosszügigen Lösung würde das Problem «Weststrasse» zementiert — es sei denn, man verwirkliche die Pläne der 70er-Jahre — sprich Ausbau/Untertunnelung der Hardstrasse — Unterfahren des Albisriederplatzes sowie des Friedhofes Sihlfeld — Gutstrasse — Haldenstrasse mit Anschluss in der Brunau an die N3. Glauben Sie daran, dass so etwas heute noch gebaut würde? Wir auch nicht!

3. Eine Untertunnelung würde eine totale Schliessung der Westtangente während des Baus bedingen. Den Verkehr in andere Gebiete umzuleiten, ist vom Verkehrsaufkommen, vor allem aber aus politischen Gründen, nicht mehr machbar — und das während einer zirka achtjährigen Bauzeit.

Mit dem vorgeschlagenen Bauprovisorium über den Milchbucktunnel an Sihlquai—Escher Wyss-Platz wäre ein Bein des berüchtigten «Y» geboren als Provisorium — vorgeschlagen und unterstützt von Leuten, die sich immer vehement gegen diese Lösung verwahrt haben. — Glauben Sie daran, dass die einstigen Gegner es ernst und ehrlich meinen?

Also kann ans «Bauen» erst gedacht werden, wenn das «I» realisiert ist. — Das dürfte ebenfalls noch Jahre dauern.

Zudem ist zu sagen, dass mit dem Bau des «I» die Bedeutung der Westtangente zu einer, zwar immer noch wichtigen Quartierverbindung zwischen zwei Industrie- und Dienstleistungszentren sinkt und anders dimensioniert werden kann.

Aus all diesen Überlegungen kann an eine echte Realisierungschance der Tunnelvariante nicht gedacht werden, und entsprechend wird auch das Postulat nicht unterstützt, da der *geplagten Bevölkerung keine falschen Hoffnungen gemacht werden sollen*.

Es ist schade, dass die Politiker der verschiedenen Parteien den Landesring respektive die Initianten der Ummantelung in den vergangenen siebenzehn Jahren nicht unterstützt haben — sonst hätten wir bereits eine vernünftige, finanziell tragbare Lösung realisiert. So aber warten wir weitere 17 Jahre.

Hans-Ulrich Frei, Kantonsrat

Tieferlegung der Westtangente — Verkehrsverlagerung in die Quartiere während acht Jahren



Dem Regierungsrat dankt die SVP Kantonsratsfraktion für die klare Stellungnahme mit eindeutiger Prioritätensetzung. Die *Verkehrsbelastung* an der Rosengartenstrasse, aber auch in den angrenzenden Quartieren der Kreise 6 und 10, beschäftigt die SVP sehr.

Der vorgeschlagene Bau einer Untertunnelung der Rosengarten- und der Bucheggstrasse bringt, wegen ganz oder teilweiser Sperrung der Strasse, wäh-

rend mindestens acht Jahren Bauzeit, einen gewaltigen *Verkehrsdruck mit Schleicherverkehr in die Wohnquartiere Unterstrass, Oberstrass, Wipkingen und Höngg*. Ausserdem müssten die Massnahmen zur Verkehrsreduktion Milchbuck und Schaffhauserplatz aufgehoben werden, nachdem sie sich bewährt haben.

Wenn die Untertunnelung der Rosengartenstrasse in den nächsten Jahren (zirka 1997 bis 2005) gebaut würde, besteht die grosse Gefahr, dass *zwei Tunnel* für Motorfahrzeuge (Irchel/Letten/Sihlhölzli und Buchegg/Rosengarten) im Abstand von nur zirka einen bis zwei Kilometer gleichzeitig gebaut würden; mit doppelten Immissionen — und dies während acht Jahren.

Eine Umleitung des Verkehrs über den Milchbucktunnel ist ohne Sihlbrücke nicht möglich. Der Kreis 5 würde vom Verkehr überschwemmt.

Nach *Fertigstellung* der N4, des Üetlibergtunnels und der Nationalstrasse Irchel/Letten/Sihlhölzli, voraussichtlich im Jahre 2005, sind alle Voraussetzungen geschaffen, um an der Westtangente entsprechend wirkungsvolle Massnahmen zur Verkehrsreduktion zu vollziehen. Die *Rosengartenstrasse* soll wieder zur *Quartierverbindung Oerlikon — Escher Wyss — Altstetten — Albisrieden* werden. Mit entsprechender Signalisation soll dann zumal vor allem der Lastwagen-, aber auch der *PW-Durchgangsverkehr, von der Rosengartenstrasse weggeleitet werden*.

Es gibt auch einen gewichtigen finanziellen Aspekt: Die Nationalstrasse Irchel/Letten/Sihlhölzli wird zum grossen Teil vom Bund bezahlt; eine Untertunnelung der Rosengartenstrasse wäre vom Kanton Zürich und der Stadt Zürich alleine zu tragen, in einem Umfang von 125 bis 133 Millionen Franken — oder mehr. Die Verschiebung dieser Ausgaben um fünfzehn Jahre käme sicher gelegen.

Handwerk und Gewerbe von Höngg

Baugeschäft **BAUREP**
für Fassadenrenovationen, Umbauten, Kundenarbeiten, Gerüstvermietung, Kaminsanierung und Ölkofeinbau empfiehlt sich
BAUREP AG, ZÜRICH
Tel. 01/272 41 66, Viaduktstr.10, 8005 Zürich

Cheminée-holz
Buchen und Birken in Säcken à 25 kg sowie Holzkohlen (10 kg) ab Lager oder Hauslieferung
Willy Huber Brennstoffe
Gsteigstr.5 (Büro Gsteigstr.3) 8049 Zürich, Telefon 3417084

Walter Caseri Sanitäre Anlagen
Winzerstrasse 14
Telefon 3417062
Neubauten Reparatur-Service Umbauten Tiefkühlanlage Höngg Imbisbühlstr.6
Telefon 3410960

Gianni Bandera Gipsergeschäft
für **Neubauten Umbauten Reparaturen**
8049 Zürich Ackerstrasse 10
Telefon 01/342 16 54

Hollenstein
Akkordeon und Gitarrenschule
Limmattalstrasse 246
Telefon 3418350 Unterricht Instrumentenverkauf
Winterthurerstr.495
Telefon 414270 Miete, Noten und Reparaturen
Dirigent des Akkordeon-Orchesters Höngg

C.GROB
Gutes Handwerk hat Bestand.
C. GROB, Spenglerei, Sanitäre Anlagen, Reparatur-Service
Limmattalstrasse 147, 8049 Zürich, Tel. 211 82 06

MAROLF & CO. ELEKTRO-ANLAGEN
Limmattalstrasse 211
8049 Zürich
Telefon 01/3411717
Ihr Fachgeschäft im Quartier
Laden-Öffnungszeiten Montag bis Donnerstag 17.00 bis 18.30 Uhr

F. Christinger Heizungsanlagen
Energieplanung Energieberatung/Optimierung
Heizenholz 21, 8049 Zch/Höngg
Tel. 341 72 38

K. Härtsch AG Baugeschäft
Neubauten Umbauten Reparaturen Renovationen
Gsteigstrasse 31
8049 Zürich
Telefon 01 3417266 oder 01 3412691

teppichhaus bodmer
Limmattalstrasse 236
Telefon 3418022
Spann- und Auslege-teppiche Bodenbeläge

RYFFEL & LANDIS AG
Am Wasser 55 8049 Zürich Telefon 01/3417992
Schreinerei Glaserei Fenster- und Küchenbau
Reparaturen Innenausbau

Wir malen die Welt etwas schöner...
gebr. kneubühler malergeschäft
Limmattalstr. 234
8049 zürich
telefon 341 27 51

Ihr Spezialist Herensperger OPTIK im Höngger Markt
Brillen und Kontaktlinsen
8049 Zürich - Höngg
Telefon 01/341 21 67

Reparaturen von:
Türschlösser-Zylinder Sicherheitsrosetten Einbruchsicherungen Fenstergitter Briefkasten
Th. E. Vollenweider
Mech. Schlosserei
Wieslergasse 36
Telefon 3416013

Furrer & Co. installiert seit 1924
Ihr Fachgeschäft für:
Elektrische Installationen
Schwachstrom- und Telefonanlagen
Projektierung und Beratung
Beleuchtungskörper
Haushaltapparate
Prompter
Reparaturservice
Furrer & Co.
8049 Zürich
Limmattalstrasse 162
Telefon 3414141

Das Fachgeschäft mit den gleich günstigen Preisen wie im
Discount FAWER
TV HIFI VIDEO
Höngger Markt • Tel. 01/341 57 00

Alle Schreinerarbeiten Auffrischen von Möbeln Fensterbau
JOS. BERCHTOLD AG
Schreinerei/Innenausbau
Fensterbau
Naglerwiesenstrasse 2
8049 Zürich
Tel. 01 34123 00

Tour d'horizon der FDP 10 durch die Abstimmungsvorlagen

Bis die Rosengartenstrasse entlastet werden kann, sind vermehrte **Lärm- und Luftschadstoffschutzmassnahmen** für die Anwohner zu erstellen.

Im Interesse vieler Einwohner der Kreise 6 und 10 lehnt die SVP Kantonsratsfraktion das Postulat zur Untertunnung der Rosengarten- und Bucheggstrasse ab. *P. Zweifel, Kantonsrat SVP*

Zu Beginn erläuterte **Gemeinderat Jean E. Bollier**, weshalb er sich gegen eine **Weiterführung des Kanzleizentrums** wendet. Er stellte dabei in den Vordergrund, dass es nicht Aufgabe des Staates sei, linke bis linksextreme Agitation zu finanzieren. Wohl müsse der Staat auch linke und nicht etablierte Kultur fördern, nicht jedoch politische Aktivitäten. **Gemeinderätin Dr. Sylvia Staub** gab zu, dass im Kanzleizentrum zu Beginn der Versuchsphase ungeordnete Verhältnisse geherrscht haben. Dies habe sich jedoch inzwischen insbesondere nach dem Einbau der Schallisolierung gebessert, so dass unter der Aufsicht der Präsidialabteilung durchaus ein geordneter Betrieb — vergleichbar zur roten Fabrik — möglich sei. Das Kanzleizentrum decke echte Bedürfnisse ab und entspreche einer Aussersihler Tradition. Die engagierte Diskussion zeigt deutlich, dass bei dieser Vorlage weniger das Geld sondern viel eher die Frage im Vordergrund steht, wie weit den Betreibern des Kanzleizentrums und ihren Absichten Vertrauen geschenkt werden kann.

Kantonsrat Alfred Bohren stellte die **Änderung des kantonalen Unterrichtsgesetzes** vor. Aufgrund des neu eingeführten Herbstschulbeginnes könne bei der bestehenden Dauer der Maturitätsausbildung von 6½ und 4½ Jahren kein unmittelbarer Anschluss an die Universität gewährleistet werden, da die Maturität neu im Januar abzulegen ist. Er wandle sich entschieden gegen die Gesetzesvorlage, welche diesen Zustand absegnen soll. Es sei nicht sinnvoll, wenn Maturanden acht Monate bis zum Hochschulbeginn warten müssen, zumal die Zürcher Studentinnen und Studenten heute schon zu alt seien. Eine Reduktion der Schulzeit um vier Monate sei vertretbar; die Ausbildungslehrgänge seien lang ge-

nug, allerdings seien sie reformbedürftig. Peter Aisslinger betonte, dass durch diese Verkürzung auch keine Gefahr für das Kurzgymnasium entstehe.

Kantonsrat Bohren wandle sich gegen eine **Herabsetzung des Stimmrechtsalters**, solange nicht auch das Mündigkeitsalter auf 18 Jahre herabgesetzt werde. Aus seiner täglichen Praxis erlebe er, dass die jungen Leute überfordert seien. P. Aisslinger entgegnete, dass das Stimmrecht praktischer staatsbürgerlicher Unterricht sein könne. Bei der engagierten Diskussion zeigte es sich, dass auch die betroffenen Jungen geteilter Meinung sind. Martin Byland gab zu bedenken, dass man denjenigen, welche ihre politischen Rechte ausüben wollen, nicht davor stehen solle.

Gemäss **Kantonsrat Dr. Robert Chanson** **bezeugt die Revision des Steuergesetzes** verschiedene Anpassungen sowie die Entlastungen von juristischen und natürlichen Personen. So soll mit der Verlängerung der Verjährungsfristen für die Nach- und Strafsteuerverfahren verhindert werden, dass Steuersünder dank Verjährung ungeschoren davon kommen können. Für die juristischen Personen ist ein neuer Tarif vorgesehen, welcher unter anderem vor allem jungen Unternehmen eine Steuerentlastung bringt. Auch für die natürlichen Personen bringt die Vorlage eine Entlastung, indem unter anderem die Abzüge für Invalidität, Alter und Kinder erhöht werden. Die Vorlage stelle einen typischen Kompromiss dar, welcher jedem etwas bringe.

Abschliessend betonte der Versammlungsleiter Aisslinger die Nützlichkeit von solchen lebendigen Abstimmungsstämmen. Dem kann nur beigepflichtet werden: Wer nicht dabei war, hat etwas verpasst!

Martin Byland, FDP 10

Sportverein Höngg

S'Drüü

22 Meter für ein Tor

Nach einer kontrastreichen ersten Halbzeit, in welcher die moderne Spieltaktik der Höngger diesmal mehr als nur phasenweise durchschimmerte, brauchte der Schiedsrichter dennoch — der Tore wegen — kein einziges Mal die Karte zu zücken. 0:0 zur Pause, die Anhänger aus Höngg und Schwamendingen hofften auf Tore und sie sollten noch fallen.

Eine gute Viertelstunde war in der zweiten Spielhälfte gespielt, da vermochten sieben packende Minuten dem Liniengeflüster der anwesenden Zuschauer eine drastische Wende zu geben. Die Latrinenparolen wurden zu lautstarken Hurra-Rufen und das Quartiergeklatsche wuchs in ein energisches «hey Schiri» über.

Erstmals so richtig aus dem Wortschatz schöpfen konnte man beim unumstrittenen Handspenalty, der den ehemaligen 3.-Ligisten aus Schwamendingen zugesprochen wurde. Der Ball zappelte im Netz, der Torhüter vergebens in der Luft. Wenige Augenblicke später zeigte die Hand des Schiedsrichters erneut auf den Elfmeterpunkt. Wiederum Elfmeter, abermals zugunsten der Gäste. Doch diesmal war Holz angesagt (was eigentlich nicht mehr dem aktuellen Fussball-Slang entspricht, denn die Torumrahmungen werden heute ausschliesslich aus Leichtmetall gefertigt).

Dann überstürzten sich die Ereignisse. Offener Schlagabtausch auf beiden Seiten. Vorab fiel der verdiente Ausgleich. Atemzüge später stand alles wieder beim alten. Die Gäste hatten den Ball kraftvoll zum 1:2 hinter die Linie gedrückt. Kaum zur Seite geschaut: 2:2. Der Ball machte innert Sekundenbruchteilen Bekanntschaft mit dem Metall der Unterlatte und dem Kalk der Grundlinie (auch hier findet Holz keine Verwendung mehr). Wahrhaftig ein Donnerstags-Schuss. Leider mussten die Höngger Minuten vor Schluss den schmerzvollen Siegestreffer der Schwamendinger hinnehmen. 2:3 nach einem Spiel, bei dem vorwiegend in der zweiten Hälfte die Qualitäten beider Mannschaften zum Vorschein kamen.

Höngg 2b — Schwamendingen 2 2:3

Pressedienst der 3. Mannschaft

Junioren

Meisterschaftsspiel vom: 15. September Affoltern a. A. SV Höngg Jun. E 4:6

(Lei) Auf dem kleinen Platz in Affoltern am Albis erkämpfte sich die Höngger Mannschaft den ersten Auswärtssieg. Nachdem wir in den bisherigen Spielen nur auf grossen Plätzen gespielt hatten, brachte die Umstellung grosse Probleme. Anstatt das Spiel über die Flügel zu spielen, wurden Angriffe über die Mitte versucht, wobei die Abschlussversuche meistens beim Goalie endeten. Ersatzspieler Jan Lüscher (3 Tore) konnte mit seinen mutigen Einzelaktionen das Score jeweils vorentscheidend erhöhen. Nur beim 2:3 wurde das Spiel nochmals spannend. Thomas Lock (2) und Marco Herzog schossen die weiteren Tore.

Höngger Armbrustschieszen 90

Am 22./23. September ist wieder Zeit für das traditionelle Höngger Armbrustschieszen. Einmal mehr freuen sich die Veranstalter, Euch zum **Mannschaftswettkampf oder als Einzelschützen auf dem Hönggerberg** zu begrüssen.

Das Programm besteht aus maximal sechs Probe- und fünf zählenden Schüssen auf 10er-Scheibe. Ab 45 Punkten erhält jeder Schütze eine Medaille.

Der **Mannschaftswettkampf** ist unterteilt in: Vereine Damen, Vereine Herren, Firmen und Gäste (für alle Nichthöngger). Jede Siegermannschaft erhält nebst dem Wanderpreis eine Spezialgabe. Mannschaften können sich **voranmelden** bei Peter De Zordi, Telefon Privat 840 55 38; Geschäft 306 30 80. **Einzelschützen melden sich am Anlass selbst.**

Schiesszeiten: Samstag, 22. September: 08.00 bis 12.00 Uhr; 13.00 bis 18.00 Uhr, Sonntag, 23. September: 08.00 bis 13.00 Uhr.

Absenden: Sonntag, 23. September: 14.00 Uhr.

Ort: Schützenhaus der AS Höngg auf dem Hönggerberg, beim Fussballplatz und 300 Meter Schützenhaus.

Teilnahmeberechtigt ist, wer im 12. Alter steht oder älter ist. Für Euer leibliches Wohl wird immer gesorgt sein. Nun hoffen wir, dieses Wochenende bei sommerlichen Temperaturen mit Euch verbringen zu können. Bis bald!

Eure Armbrustschützen Höngg

Wümmetfäscht 1990 Freiwillige gesucht

Liebe freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Wümmetfäscht 1990

Selbstverständlich laden wir alle freiwilligen Helferinnen und Helfer wieder zum Freiwilligenfest ein, das am 23. November 1990 im katholischen Kirchgemeindehaus Höngg stattfindet. Bevor Sie aber am Freiwilligenfest teilnehmen können, hoffen wir, dass Sie uns am Wümmetfäscht durch Ihre geschätzte Mitarbeit tatkräftig unterstützen. Wie Sie wissen, sind wir auf eine grosse Schar Helferinnen und Helfer angewiesen.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten für Ihren Einsatz am Wümmetfäscht wiederum das beliebte und schöne Höngger Gläsi.

Wir freuen uns, wenn Sie vom untenstehenden Anmeldetalon Gebrauch machen, damit auch das diesjährige, traditionelle Wümmetfäscht wiederum erfolgreich durchgeführt werden kann. Für Ihre Anmeldung danken wir Ihnen herzlich.

OK Wümmetfäscht 1990 Vreni Pfyl-Geering

Anmeldetalon

Ich/Wir arbeite/n am Wümmetfäscht 1990 mit.

Name _____
Vorname _____
Telefon _____
Strasse/Nr. _____
PLZ/Ort _____

Ich/Wir möchte/n arbeiten:

☐ Wirtschaft ☐ Wirtschaft
☐ Kaffeestübli ☐ Kaffeestübli

Freitag 19. Oktober

☐ 19.00—22.30 ☐ 22.30—02.00

Samstag 20. Oktober

☐ 14.00—18.30 ☐ 18.30—23.00
☐ 23.00—03.00 (nur Wirtschaft)

Sonntag 21. Oktober

☐ 10.00—14.00 ☐ 14.00—18.30
☐ 18.30—23.00 (nur Wirtschaft)

Anmeldung für das Freiwilligenfest vom Freitag, 23. November 1990

Name _____
Vorname _____
Gewünschtes bitte ankreuzen und den Talon an untenstehende Adresse einsenden:
Vreni Pfyl-Geering
Haldensteinstrasse 17
8105 Watt

Wohnschau im HÖNGGERMARKT

ROLAND HUBER
Innendekorationen

Limmattalstrasse 200 Telefon 01 341 72 62/341 02 65
8049 Zürich Telefax 01 341 11 32

Alles fürs Wohnen.

Stützpunkt **AquaDynamic®**

Schweizer Qualitäts-Wasserbetten

Grosse Möbelausstellung mit einer Top-Auswahl an Polstergarnituren. Zu beachten unser repräsentatives Teppich- und Vorhang-Sortiment.



Malergeschäft
DAVID SCHAUB
Fassadenrenovation
Innenrenovation
Spritzwerkstatt
Limmattalstrasse 220
Telefon 341 89 20
Telefon Privat 341 58 64



Jürg Kropf
Zimmerei Treppenbau
Schreinerei Glaserei
Eidg. dipl. Zimmermeister
Limmattalstrasse 142 8049 Zürich
Telefon 01 341 72 12



Cheminées, Ofenbau,
Keramische
Wand- und Bodenbeläge

Heizenholz 39, 8049 Zürich
Telefon 01/3415657



huwyler
caplazi

Am Wasser 91
8049 Zürich
Tel. 01/3411081

Sanitär · Umbauten
Reparaturservice



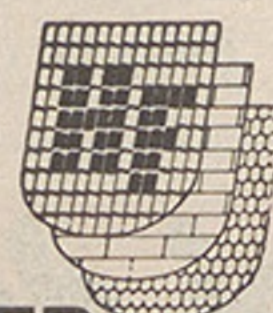
Ihre **Schlosserei**
für fachmännische Beratung
und Ausführung von Fenster-
gittern, Fenster, Türen, Haus-
türen, Garagen-Tore, Garten-
Tore, Geländer, Briefkästen,
Reparaturen usw.

GROB Metallbau AG
8001 Zürich ☎ 251 42 13



HELMUT GRIEBEL
MALERGESCHÄFT
Werkstatt:
Brunnwiesenstrasse 53
8049 Zürich
● Renovationen
● Tapezieren
● Plastische Wandbeläge
● Dekorative Arbeiten
Telefon 341 61 51
und 53 69 41

Dachdecker



H. R. FREHNER
dipl. Dachdeckermeister
Telefon 341 76 78
Gsteigstrasse 41



Garage A. Zwicky AG
Riedhofstrasse 3
8049 Zürich-Höngg
Telefon 341 62 33
— Reparaturen sämtlicher Marken
— Unfallreparaturen
— Autoverkauf
— AVIA-Tankstelle
TANKOMAT Tag und Nacht



Schreinerei /
Glaserei Umbauten,
Möbel, Innenausbau,
Einzelanfertigungen
CHRIS BEYER
Gsteigstrasse 31, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 01/341 25 55



RUEDI WIEDMER AG
HOCHBAU, UMBAUTEN
RENOVATIONEN
WINZERSTRASSE 62
8049 ZÜRICH
TELEFON 01/341 40 10
FAX: 01/341 09 55

Sanitäre Anlagen

W. greb & sohn
Inhaber Kurt Greb

8049 Zürich, Riedhofstrasse 277
Telefon 341 98 80 oder 362 06 96

*Ihr Schuhmacher
im Quartier
bürgt für gutes
handwerkliches Schaffen*

Jules Dürmüller

Limmattalstrasse 218
Öffnungszeiten
Mo bis Fr: 7.30—12.00 und 14.00—18.00
Samstag geschlossen

Handwerkerstützpunkt im Höngger Markt

LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIGER L

GROSSE LIPO SONDERPOSTEN-SCHAU

uff dr Piazza im...
26.9.-6.10.90

TIVOLI
SPREITENBACH
EINKAUFSZENTRUM



POLSTERGRUPPE 3-1-1
Eiche rustikal Stoff Velours
geblumt beige statt 1850.-

998.- *NUV*

RUNDECKE mit Sessel
Stoff Velours, verschiedene
statt 3200.-

1488.- *NUV*

KUSCHELECKE mit Sessel
ECHT LEDER braun
statt 6800.-

3998.- *NUV*

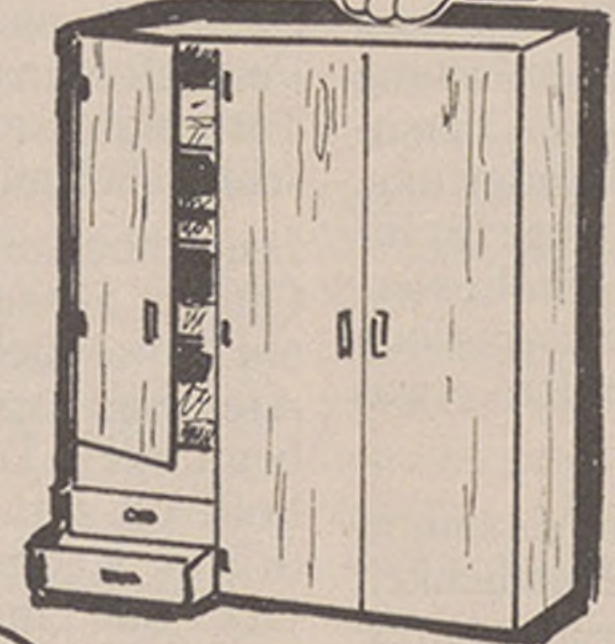
CH-SCHLAFZIMMER
5-türig ECHT EICHE
kompl. mit Kommode

1788.- *NUV*

VIELE EINZELSTÜCKE STARK REDUZIERT
WIE IMMER BEIM LIPO



KOMBISCHRANK
3-türig
198.- *NUV*



Geis bald
uff dr Piazza
im TIVOLI
und studiere-profitiere!

LIPO

Möbelposten

im **TIVOLI**
SPREITENBACH
EINKAUFSZENTRUM

**Piazza +
Galerie**

Kinderkrankenschwester (44)
sucht in Höngg

2- bis 3-Zimmer- wohnung

an ruhiger Lage.
Mietzins bis Fr. 1500.-
Telefon 056/43 13 79

CH-Familie (3 Personen) sucht in Höngg

4 1/2 bis 5 1/2-Zimmer- wohnung

an ruhiger, sonniger und kinderfreundlicher Lage. Mietzins bis Fr. 2500.- inkl. Nebenkosten.

Angebote unter Chiffre Nr. 1885
an den Verlag «Höngger»,
Postfach, 8049 Zürich

Es gibt... viele Möglichkeiten ein Inserat gut, besser zu gestalten. Mit richtig gewählter Schrift (aus unserem grossen Fotosatzprogramm), Bilder, evtl. Illustrationen, als Background usw. Fragen Sie uns, wir beraten Sie gerne.
«Höngger», Telefon 272 55 31



Benedikt Gschwind

Ich sage Ja zum Kanzleizentrum, weil

- die Besucherzahlen das Bedürfnis bestätigen und weil
- Zürich auch für unbequeme Kultur offen sein muss.

**LdU Landesring
der Unabhängigen**

Tragbare Mode zu vernünftigen Preisen

für Damen: Hosen, Jupes, Blusen, Hosen-Jupes, Jacken
und Regenmäntel

für Herren: Jacken, Hemden und Pullis

Laden 55 Am Wasser 55
Zürich-Höngg

Markenartikel in
bester Qualität
und Verarbeitung
Croydor/Schiesser (Fabriklager)
vorhanden
Telefon 341 83 93
Geöffnet: Montag bis Freitag 13.00 bis 18.00

Höngg's
nächstgelegene
Kuoni-
Filiale



Altstetterstrasse 140, 8048 Zürich
gegenüber Neumarkt-Zentrum
Telefon 62 10 10
Eigene Parkplätze
Ihr Ferienverbesserer.

adrian schaad+co MALER UND TAPEZIERER

Ferdinand Hodler-Strasse 12 8049 Zürich Tel. 01/341 75 06
Auto-Telefon: 077/61 14 08

Renovationen, Bau-, Schriften- und Dekorationsmalerei,
Tapeziererarbeiten, Fassadenrenovationen, Teppiche

Für unseren KIOSK MM Höngg
suchen wir eine **sympatische**
Aushilfs-Verkäuferin



Wünschen Sie eine abwechslungsreiche Teilzeitarbeit?
Auch ohne Verkaufserfahrung bieten wir Ihnen eine gute
Einführung.

Unsere Kiosk-Leiterin Frau Marth freut sich, Sie persönlich
kennenzulernen. Tel. 01 / 341 40 62

Wer hat einen defekten Fernseher?

Fachteam repariert jede Marke
am Ort — oder innert 2 Tagen in eigener
Werkstatt.

TV-Service Marty
Telefon 31159 22
oder Telefon 31195 45
von 8.00 bis 19.30 Uhr

Zürich-Höngg, Bushaltestelle Heizenholz
(ruhige, sonnige Lage). Per 1. Okt.

2 1/2-Zimmer- wohnung

Wohnen/Essen 30 m² mit offener Küche.
Beide Zimmer Spannteppich. Grosser,
gedeckter Gartensitzplatz. Zins Fr. 1650.-
plus NK. Telefon 312 20 87

Aktionen finden bei der Migros im Laden statt

Optigal Poulet frisch
Sonderangebot vom 19.-25. 9. 1990



per kg

7.50

6.-

Menu tiefgekühlt*
Sonderangebot vom 18.-25. 9. 1990

Alle tiefgekühlten Menus
pro Packung 1.20 günstiger

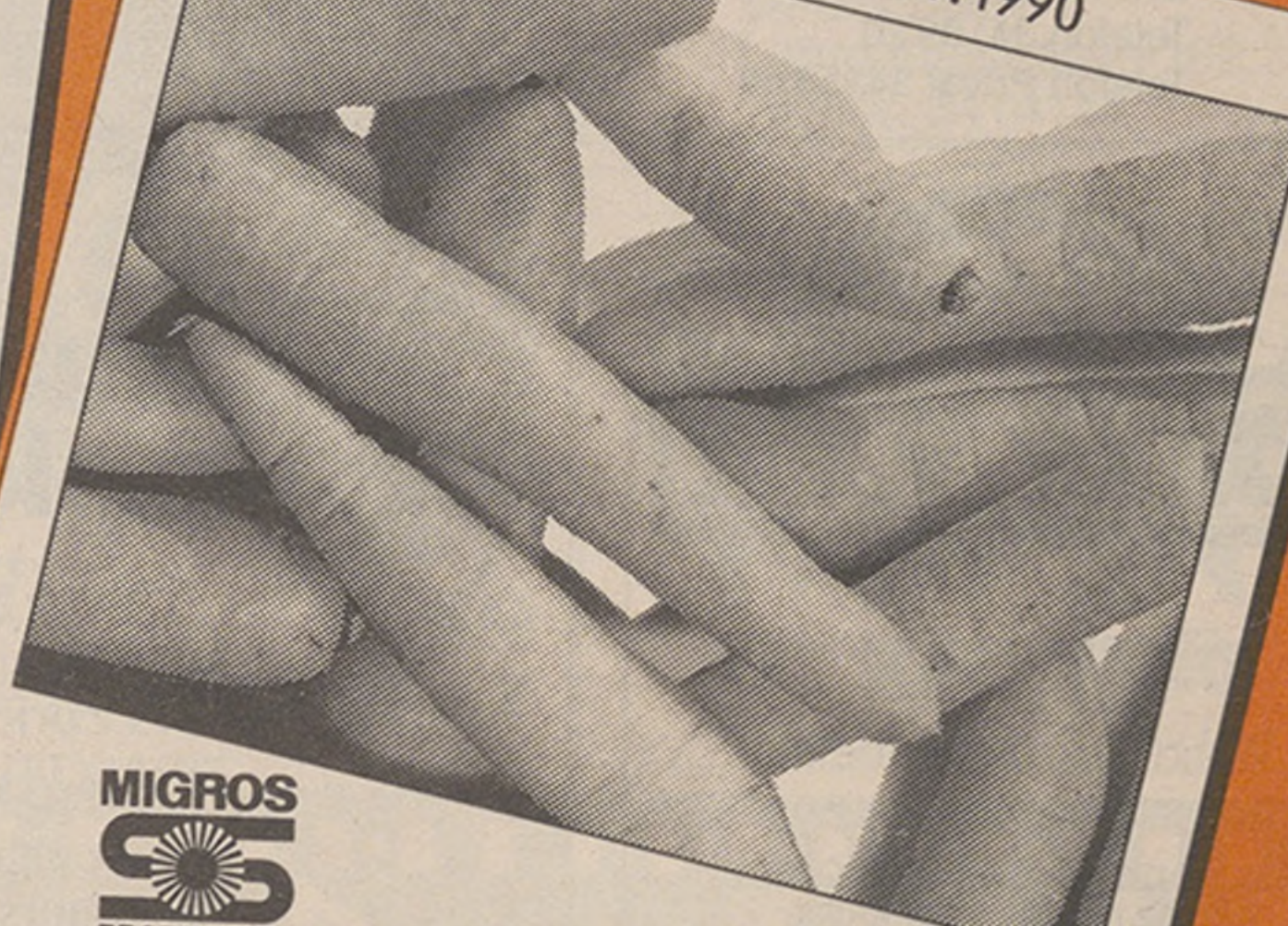


z. B. Poulet-Rahmschnitzel
mit Knöpfli, 350 g

5.40

4.20

Inländ. Karotten
Aktion vom 18.-22. 9. 1990



MIGROS
PRODUCTION

1.20

Als Genossenschaftler sind Sie immer auf
dem neuesten Stand. Der «Brückenbauer» informiert
wöchentlich über die aktuellen Angebote
Ihrer MIGROS. Werden Sie Mitglied!

MIGROS
Genossenschaft Migros Zürich

«Luftkampf»

Zuerst war's (nur) der **amerikanische F-18**, der als neues Schweizer Militärflugzeug in Betracht kam. Teuer, so um 40 Millionen herum das Stück, aber das beste nach Meinung der Experten.

Darauf kam die bei der Evaluation ausgeschiedene **Mirage**, französischer Machart, wieder in die Kränze, weil auch gut und... billiger, meinte der gewöhnliche Zeitgenosse, der aber nun einer Meldung (BRR) entnimmt, die Mirage käme, alles in allem, auf 48 Millionen zu stehen.

Die Amerikaner haben nicht sonderlich auf den möglichen Schwenker der Eidgenossen reagiert. Sie zu bearbeiten gibt sich die französische Dassault-Gruppe alle Mühe. Sie macht auch in Selbstbeziehung: Man habe mit den Schweizern seinerzeit nicht gründlich genug verhandelt, sei nicht auf alle Wünsche und wohl auch deren Mentalität eingegangen. Das wäre nun anders. Man habe aus dem Misserfolg gelernt.

Und den Schweizern habe man Europafähigkeit anzubieten: Möglichkeit, industriell eine mitentscheidende Rolle zu spielen.

Nur: Die der Schweiz angebotene Mirage-Type wird noch gar nicht ex-

portiert. Wir wären die ersten ausländischen Abnehmer. Zudem wäre nicht zu vergessen, dass Dassault bereits ein neues Eisen im Feuer hat, den **Rafale**.

Als lachender Dritte möchte sich der Iwan etablieren, der seinen **Mig-29** als «besser als den Mirage» anbietet. Er wurde einer Schweizerdelegation neulich wiederum vorgeführt. Am internationalen Flugmeeting in Farnborough bei London. Die Russen sind guten Mutes, sie nehmen an, dass wir ihren Glauben an den Mig teilen könnten. Er sei eher als mit der Mirage mit dem F-18 zu vergleichen. Kostenpunkt? 25 Millionen «pro Einheit». Das wäre ein Flugzeug ohne Bewaffnung. Wie hoch diese zu stehen käme, ist noch dunkel. Billig dürfte sie nicht sein, zumal sie nach russischer Version derjenigen der Mirage «weit überlegen» sein soll.

Dass unsere Luftwaffen mit russischen Flugzeugen neu bestückt würde, so weit ist es noch nicht. Aber es gibt Experten, die die russische Offerte durchaus für eine Möglichkeit halten, die es ins Kalkül zu nehmen gilt.

Wer hätte dies noch vor Jahresfrist gedacht, dass dies möglich werden würde.

HAIRLINE

DAMEN + HERREN



... immer im Trend

341 30 40

Regensdorferstr. 5, Höngger Markt

Enttäuschend und wenig überzeugend ist die Antwort des Regierungsrates nicht etwa wegen der erwähnten Gegenargumente. Diese sind längst bekannt und können kaum bestritten werden. Fraglich ist ihre Gewichtung und die Abwägung gegen die befürwortenden Aspekte durch den Regierungsrat. Enttäuschend ist die Antwort, weil zwar ein anerkannt tauglicher Vorschlag zur Behebung der Misere verworfen, aber keine gleichwertige Alternative geboten wird. Solange der Regierungsrat nicht dazu in der Lage ist — Zeit und Gelegenheit hätte er in den vergangenen Jahren gehabt —, gibt es für die betroffenen Quartiere keinen Anlass, von der im Postulat festgehaltenen Forderung abzuweichen.

Rolf Krämer, SP, Zürich 6, sagt, der Bürger habe **Anrecht auf eine glaubwürdige Politik**. Das Anliegen werde von allen Bevölkerungsschichten aus Wipkingen und Umgebung unterstützt.

Robert Chanson, FDP, Höngg, stellt die gesunde **Durchmischung der Bevölkerung** im Quartier Wipkingen in den Vordergrund seiner Überlegungen und **Alfred Bohren**, ebenfalls FDP, Höngg, begründet sein Ja zum Postulat mit gesundheitspolitischen Überlegungen **aus schulischer Sicht**. Für die sofortige Tieferlegung der Westtangente spricht sich weiter **Ueli Mägli**, SP, Wipkingen, aus. Das **Quartier ist entzweigeteilt**; die Bevölkerung hat genügend Opfer gebracht. Die Technik ist in den Dienst der Menschen zu stellen, nicht umgekehrt. Unterstützt wird das Postulat ferner von **Jürg Nipkow**, GP, Zürich 6 und **Markus Zingg**, EVP, Zürich 6. Ein befürwortender Appell kommt auch von **Susanne Hohermuth**, LDU, Zürich 6.

Hans-Ueli Frei, LDU, Höngg, bezeichnet die Situation an der Rosengartenstrasse als besorgniserregend. Er weist auf die frühere **«Ummantelungsvorlage»** hin. Er lehnt das Postulat ab, weil er nicht an die Realisierbarkeit glaubt. **Paul Zweifel**, SVP, Höngg, ist zusammen mit seiner Fraktion gegen Überweisung des Postulates. Der **Verkehrsdruk** während der achtjährigen Bauzeit wäre zu gross. Die **Kosten** von 125 bis 140 Millionen Franken sind **unverhältnismässig**. (Dazu wäre beizufügen, dass pro Jahr zirka fünfzehn bis zwanzig Millionen Franken anfallen würden. Das jährliche Investitionsvolumen des Kantons liegt bei achthundert bis neunhundert Millionen Franken). Ist die rasche Verbesserung der Wohnqualität und die städtebauliche Chance für Zürich nur mit Geld in Beziehung zu bringen? Wozu ist denn Geld da, wenn nicht unter anderem auch um die Lebensqualität zu verbessern!

Die Debatte wird Ende Oktober weitergehen. Wir sind auf das Abstimmungsergebnis gespannt.

Der Kommentar

Zentimetergenau

Veränderungen rufen nach neuen oder angepassten Gesetzen. Rasend, wie der Verkehr selbst, hat sich die Situation auf den Strassen geändert. So musste das Strassenverkehrsgesetz immer und stets aufs neue revidiert werden.

Die neueste Revision kommt am 23. September zur Volksabstimmung. Räte und Bundesrat sind «darüber». National- und Ständerat haben grossmehrheitlich zugestimmt.

Referendum durch Verkehrsclub der Schweiz und zugewandter Orte erfolgreich. Also Volksabstimmung; am 23. September.

Eigenartig, wie sich die Auseinandersetzung zwischen den Fronten stark auf zwanzig Zentimeter reduziert hat. Zwei Meter dreissig ist die jetzt zugelassene Höchstbreite für Lastwagen. In Anlehnung an das, was in Europa gang und gäbe ist, beinhaltet das neue Gesetz zwei Meter fünfzig. Um die Differenz wird gestritten, als ob es nur daran läge. Die Referendumsbefürworter beachten die seinerzeitige Zielsetzung durch Exekutive und Legislative kaum mehr: Erhöhung der Sicherheit auf den Strassen, Einbezug des Umweltschutzes und Anpassung an die gesamteuropäische Regelung.

Natürlich können zwanzig Zentimeter breiter «etwas ausmachen», eventuell unfallverursachend sein. Natürlich sind breite(re) Lastwagen auf schmalen Strassen eine Plage. Aber es gibt bereits heute so viele bewilligte Ausnahmen, dass sich viele Lastwagen mit dem Kleber brüsten können, sie hätten schon die Breite von zwei Metern fünfzig, was bei gewissen Adressaten allerdings kontraproduktiv wirken mag.

Die zur Entscheidung an der Urne Aufgerufenen haben abzuwägen, sind dabei im einen oder andern Punkt unsicher. Eines aber wissen sie bestimmt: Die Befürworter und die Gegner wissen ganz sicher, wie es herauskommt, wenn die andere Seite obenaufschwingt — nämlich falsch.

Neues vom Ortsmuseum Höngg

Puurezmorge

Am **Sonntag, 23. September**, von 10.00 bis 12.00 Uhr ist wiederum der beliebte Puurezmorge. Die Höngger Frauen Wydler, Plüss und Wyss werden mit einem grossen **Buffet** aufwarten: Käse, Wurst, Eier, Tomaten, Konfitüre, Kaffee und Tee werden zum Selbstkostenpreis von Franken 12.— abgegeben; Kinder zahlen die Hälfte. Geniessen Sie den reichhaltigen «Zmorgen-Zmittag» verbunden mit einem Besuch der Sonderausstellung. Es lohnt sich!

Sonderausstellung «Faszinierendes Licht»

Der Höngger Grafiker **Hansheinrich Pfister** zeigt am **Samstag, 22. September**, von 17.00 bis 19.00 Uhr und am **Sonntag** von 10.00 bis 12.00 Uhr seine Lichtschau.

Die schönsten Fotos und Dias einer Serie von 2000 Aufnahmen, alle vom gleichen Standort: der Waid aus, können Sie bewundern.

M. Knörr

Ortsgeschichtliche Kommission Höngg

Zum ersten Göttibatzen das richtige Sparkässeli.

Bei der Eröffnung eines Jugendsparkontos oder -heftes mit Vorzugszins gibt es jetzt das neue SBG-Sparkässeli aus Holz dazu. Nähere Auskünfte erhalten Sie bei uns von

Herrn F. Dubach



Limmatstrasse 160
8049 Zürich
Telefon 344 12 60

Neue Kurse

Die Stadtjugendmusik Zürich startet nach den Herbstferien wieder neue Grundschkurse für alle Blas- und Schlaginstrumente sowie Kurse für Tambouren.

Orientierung und Einschreibung: Freitag, 21. September 1990, 19.00 Uhr; Freitag, 28. September 1990, 19.00 Uhr in der Aula des Schulhauses Hirschengraben 46, 3. Stock, VBZ-Haltestelle Neumarkt.

Es besteht die Möglichkeit, anschliessend eine **Probe des Jugendmusikkorps** zu besuchen! Auskünfte und Unterlagen auch durch das Sekretariat, Telefon 241 52 51.

Bericht über SVP/FDP-«Energieabend»: ungenau und irreführend



Beim Durchlesen des «Höngger»-Berichts von B. Christen über den SVP/FDP-«Energieabend» Ende August zu den anstehenden eidgenössischen Abstimmungen musste ich leider feststellen, dass der Artikel nicht nur stark vereinfachend, sondern auch ungenau/falsch oder irreführend ist. So haben weder Werner Furrer noch ich gegen (oder für) ein Kernkraftwerk in Höngg Stellung bezogen («Die beiden Vertreter... lehnen das Kernkraftwerk in Höngg ab, ...») — das stand (im Gegensatz zur Endlagerung von radioaktiven Abfällen «an der Hohenklingenstrasse») gar nie zur Diskussion!

Obwohl B. Christen den missverständlichen Hinweis «Vertreter des Kantons» zu meiner Person verwendet, finde ich keinen einzigen Satz zu meinem Hauptreferat über die «Energieszene im Kanton Zürich», dafür werden mir Ausführungen in den Mund gelegt («... Hälfte unseres Stromes aus Kernkraftwerken ... Es wäre unmöglich nur mit fünfzig Prozent ... auszukommen, ohne dass wichtige Einrichtungen ... gefährdet würden»), die ich in dieser Form gar nie gemacht habe.

Bedauerlicherweise findet sich kein einziger Hinweis auf meine Ausführungen zu den Entwicklungsmöglichkeiten der «erneuerbaren Energien» und den Anstrengungen des Kantons Zürich auf diesem Sektor (zum Beispiel «Nullenergie-Häuser» in Wädenswil). In meinem Schlusswort habe ich denn unter anderem ganz bewusst zu einer «aktiven Suche nach neuen Lösungen» für unsere Energieversorgung aufgerufen!

Dr. Robert Chanson, Kantonsrat (FDP)

Notizen aus dem Kantonsrat

Kantonsrat Anton Killias, CVP Höngg



Nach Genehmigung eines Kredites von neunzehn Millionen Franken für die Aufhebung des SBB-Niveauüberganges der Obfelderstrasse in Affoltern am Albis stimmt der Rat auch der beantragten Änderung des Siedlungs- und Landschaftsplans auf dem Gebiet der Gemeinde Dürnten zu. Demnach wird das Bauenwicklungsgebiet Lättenmoos dem Baugebiet zugewiesen.

Dann wendet sich der Rat der Behandlung des **Postulates Killias und Mitunterzeichner** zu. Die Mitglieder des Kantonsrates der Stadtkreise 6 und 10 haben am 18. Dezember 1989 folgendes Postulat eingereicht: «Der Regierungsrat wird ersucht, die Tieferlegung der Westtangente im Bereich Rosengarten- und Bucheggstrasse raschestens zu ermöglichen und gleichzeitig — zusammen mit der Stadt Zürich — ein Verkehrsregime zu definieren, das die angrenzenden Quartiere vor störendem Zusatzverkehr während der Bauarbeiten zu schützen vermag.»

In der **Antwort des Regierungsrates, der das Postulat ablehnt**, heisst es unter anderem: «Die Idee des Projektes besteht in der durchgehenden Führung der überkommunalen Verkehrsachse im Bereich der Bucheggstrasse in einem zweispurigen und im Bereich der Rosengartenstrasse in einem dreispurigen (eine Spur als Kriechspur) Tunnel. Das dadurch vom Durchgangsverkehr entlastete oberflächenniveau würde inskünftig nur noch dem Bus sowie dem Lokal- und Erschliessungsverkehr dienen. Die bisherigen Verbindungen Schaffhauserstrasse—Bucheggplatz sowie Wipkingenplatz—Bucheggplatz würden für den motorisierten Individualverkehr durch einen Riegel unterbrochen. In der Konsequenz würde dies einen Abbau der heutigen durchgehenden Spuren bedeuten:

- auf der Bucheggstrasse von maximal fünf Spuren (zwei bis drei im Tunnel, zwei à niveau) auf zwei Spuren;
- auf der Rosengartenstrasse von fünf auf drei Spuren;
- unter dem Bucheggplatz Reduktion des Tunnelquerschnittes von vier auf zwei Spuren.

Das Sihlquai müsste provisorisch ausgebaut werden. Die Auffahrtsrampe zur Hardbrücke würde für Linksabbieger geöffnet und von der Hardbrücke eine provisorische Rampe in die Pfingsweid-

strasse erstellt. Da bei dieser Variante ein Teil des Verkehrs über je eine Spur in jeder Richtung dauernd im Baustellenbereich zu bewältigen wäre, würden sich umfangreiche bautechnische Vorkehren aufdrängen.

Das Untertunnelungsprojekt bedingt eine Sperre der bestehenden Tunnels und damit eine grossräumige Verkehrsumleitung während eines bedeutenden Teils der mehrjährigen Bauzeit. Es müsste mit Verkehrsverlagerungen von rund fünfzig Prozent gerechnet werden, welche ohne fertiggestelltes Nationalstrassennetz vom übrigen städtischen Strassennetz nicht aufgefangen werden könnte und zudem starke zusätzliche Immissionen zur Folge hätten. Zudem wären die provisorischen Umleitungsstrecken und Quartierstrassen ständig überlastet, und auf einzelnen Verkehrsachsen, beispielsweise auf der Strecke Milchbuck—Schaffhauserplatz, müssten sogar die früheren Kapazitäten wieder in Kauf genommen werden. Bisherige Rückbaumassnahmen müssten auf Jahre hinaus rückgängig gemacht werden. Die Verkehrsverlagerungen wären so umfangreich, dass selbst der stark ausgebaut öffentliche Verkehr sie höchstens teilweise zu vermindern vermöchte.»

In meiner **Replik** auf die Antwort des Regierungsrates halte ich folgendes fest: «Der Regierungsrat begründet die Ablehnung des Postulates um eine Tieferlegung der Westtangente im wesentlichen mit den Schwierigkeiten während der Bauzeit. Er macht geltend, dass während einigen Jahren etwa fünfzig Prozent des heutigen Rosengartenverkehrs grossräumig umgeleitet werden müsste.

Die Anliegen der Anwohner fehlen hingegen in der Antwort des Regierungsrates auf das Postulat. Mit keinem Wort werden die 60 000 Fahrzeuge pro Tag erwähnt, die Lärmwerte von über 80 dB verursachen. Kein Wort auch zur drastischen Zerschneidung des Quartiers, welche einer Zweiteilung gleichkommt.

Die Tieferlegung der Rosengartenstrasse ist gerade aus städtebaulichen Gründen zu begrüssen. Insbesondere lassen sich im Quartier Wipkingen neues Bauland oder Grünflächen gewinnen und die heute unzumutbaren Wohnzustände längs der Rosengartenstrasse sanieren. Das Wohnen in Wipkingen wird dadurch wieder lebenswert und die künstliche Trennung dieses Stadtteiles wird korrigiert. Die Kosten für die Tieferlegung sind zugegebenermassen erheblich. Städtebaulich bietet die Tieferlegung eine einmalige Chance. Der Handlungsbedarf in städtebaulicher, umweltrechtlicher und staatspolitischer Hinsicht ist sehr gross.

Herr und Frau Höngger



Ich wäre schon gegen das Moratorium —
— aber was, wenn die NAGRA den Hönggerberg entdeckt!!

Cäcilienchor Höngg jubilierte

Grosser Andrang herrschte am ersten Septembersonntag in und um die Kirche Heilig Geist in Höngg. Zum einen galt es, den Kirchweihstag zu feiern, der alljährlich auf diesen Zeitpunkt fällt und jeweils mit besonders feierlicher Kirchenmusik umrahmt wird. Zum andern durfte heuer der Cäcilienchor zu seinem fünfzigsten Gründungsjahr jubiliere. Erstmals in seiner Geschichte wagte er sich an die, für einen Laienchor recht anspruchsvolle «Krönungsmesse» von Wolfgang Amadeus Mozart.



Der Chor — voll konzentriert hin zu höchsten Tönen...

Der Chor, die Solisten, der Organist, das Orchester, sie alle hatten keine Mühe gescheut, um unter der Leitung ihres Dirigenten *Willi Locher* diesen Festtag würdig zu begehen und mitzugestalten. Dass daraus eine rundum geglückte Sache wurde, die sowohl die Gottesdienstbesucher wie auch die Aufführenden selbst sehr zu erfreuen vermochte, darf man im nachhinein wohl mit Genugtung und ein wenig Stolz behaupten.

Das von *Abt Dr. Georg Holzherr* vom Kloster Einsiedeln zelebrierte Hochamt und seine eindrucksvolle Predigt, in die er Musik und Schöpfer dieser ausserordentlich harmonischen Festmesse mit-einbezog und zugleich ermunternde Worte für die Chormitglieder fand, wird bestimmt unvergessen bleiben.

Eine weiteres, in der Geschichte der Pfarrei Heilig Geist erstmaliges Ereignis war die Ehrung von zwei verdienten Vereinsmitgliedern, die von der ersten Stunde an mitdabeisind. Es sind dies *Margrit Winiger* und *Eduard Winiger*. Ihnen überreichte *Pfarrer Ciriil Berther* die päpstliche Auszeichnung «Bene merenti», in Form von einer Verdienstmedaille und einer Ehrenurkunde. Das sind Auszeichnungen, die jeweils Kirchenchormitgliedern mit vierzig und mehr Jahren Mitgliedschaft verliehen werden. Gerührt dürfen die Geehrten spontanen Applaus



Willi Locher — bei seiner nicht ganz so leichten Aufgabe

aus den Kirchenreihen entgegennehmen — eine sympathische Geste.

Die musikalischen Leistungen der Feier zu würdigen sei an anderer Stelle beru-fenerer Feder überlassen.

Gute und schöne Musik, eine erhabene Feier, das alles inmitten einer bunten Vielfalt von prächtigen Blumengebinden, eine Ehrerbietung besonderer Art an die Schöpfungen der Natur, machte den Anlass noch eindrucksvoller. Die far-benfrohen Blumenkompositionen in Kirche, Foyer, Treppenhaus und im Pfarreisaal trugen allesamt die Hand-schrift der Dekorationsabteilung des Städtischen Gartenbauamtes, die sich an solchen Gedenkanklässen stets grosszügig beteiligt und der hier herzlichst ge-dankt sei.

Bei spätsommerlichen Temperaturen und schönstem Sonnenschein lud nach dem Festgottesdienst der Kirchenvor-platz zum Verweilen bei einem von der Pfarrei spendierten Apéro. Den über-zeugendsten Kommentar über die Art wie gefeiert worden war, gab eine Got-tesdienstteilnehmerin aus der Pfarrei bei ihrer Verabschiedung ab mit den Worten: «Es war wunderschön; in dieser Kirche fühle ich mich heute besonders wohl, hier bin ich zuhause!»



Abt Dr. Georg Holzherr bei der Eucharistiefeier.



Die Solisten — im Quartett



«Mozart» — steht für Virtuosität und höchste Harmonie.



Sensibel vorgetragene Flötenklänge von Lara Schwaiger.



Strahlend, das Ehepaar Winiger, dekoriert mit der Verdienstmedaille «Bene merenti».

Jedes schöne Fest hat ein Ende. So auch dieses. Die gute Erinnerung daran wird bleiben. Dazu trägt auch eine kleine *Festschrift/Chronik* bei, die dank ausserordentlicher Anstrengungen und dem Entgegenkommen des Verlegers dieser Zeitung, *Louis Egli* und seines Teams noch fast «druckwarm» an Gäste und Vereinsmitglieder abgegeben werden konnte. Das gediegen aufgemachte Erinnerungsbüchlein hat grossen Anklang gefunden und wurde vom Tafel-major auch offiziell gewürdigt.

Nun auf in die Zukunft! Das Vereinsleben geht für die Chormitglieder den gewohnten Rhythmus weiter. Jeweils dienstags um 20 Uhr wird im Unterrichtszimmer des Pfarreizentrums an der Limmattalstrasse 146 geprobt und alle freuen sich schon jetzt auf die vielen «neuen Stimmen», die nach soviel Begeisterung nun bestimmt motiviert sind, sich den Sängerinnen und Sängern anzuschliessen. Auch Sie sind jederzeit willkommen und werden freundliche Aufnahme finden!

Text Rosanna Jaggi, Fotos Louis Egli

Der Bericht von *Helen Chen* ist Ausdruck eines ganz persönlichen Empfindens über das Gehörte, das, zusammen mit dem Geschehen in der Eucharistiefeier, für sie zu einem wunderbaren Erlebnis wurde. Musik ganz allgemein gehört zum Alltag von *Helen Chen*, der Gattin des Flötisten *Jeng-Chun Chen*. Musiklehrer *Chen* erteilt Unterricht in Querflöte an der Jugendmusikschule Zürich in Höngg und an der Zürcher Kantonsschule. Der begabte Künstler aus Taiwan kam 1976 nach Zürich und lebt schon seit vielen Jahren mit seiner Familie in Höngg. *Jeng-Chun Chen* hat schon etliche junge Bläser aus Quartier und Umgebung mit Erfolg ausgebildet, gibt oft Konzerte als Solist und erteilt Kurse im In- und Ausland. (Redaktion)



Hervorragend die Orchesterbegleitung.

Höhepunkt für einen Chor

Waren es 1940, im Gründungsjahr des Cäcilienchors noch einfache Lieder, die im Rahmen von Gottesdiensten vorge-tragen wurden, folgte 1942 bereits die erste Messe und von da an konnte die Gemeinde auf eine anspruchsvolle musikalische Umrahmung ihrer Gottesdienste zählen. In der heutigen Zusam-

mensetzung von vierzehn Sopran-, zwölf Alt-, acht Tenor- und sieben Bass-stimmen ist es ihm gelungen, mit der Aufführung vom 2. September einen neuen Höhepunkt zu setzen.

Der Chor wird seit 1982 von *Willi Locher* geleitet. Er wurde damals für den verstorbenen *Josef Fidel Baumgartner*, der seinerseits dreissig Jahre lang dem Chor vorgestanden hatte, auf diesen Posten berufen. Diese Kontinuität beim ausgezeichneten Organisten und Dirigenten des Chores ist sicher neben dem bewundernswerten Einsatz der Sänger mit ein wesentlicher Grund für die hohe Qualität des Chores, die die Aufführung von herrlicher Kirchenmusik erlaubt und dem Unvoreingenommenen den Eindruck von einer lebendigen Kirche verleiht.

So war denn auch die Eucharistiefeier, der der Abt vom Kloster Einsiedeln *Dr. Georg Holzherr* vorstand, anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums des Cäcilienchors, mit der Aufführung der *Missa* in C, KV 317 (Krönungsmesse), von W.A. Mozart, unter der Mitwirkung der Solisten *Monika Brändle* (Sopran), *Masako Furuta* (Alt), *Paul Hintermeister* (Tenor), *David Thörner* (Bass) und dem Orchester der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz sicher ein weiterer Höhepunkt in der Chronik des Chores.

Mozarts Messe ist auf ein bestimmtes Ereignis bezogen, auf einen Akt from-mer, heiterer Huldigung für Gnadener-weise der Himmelskönigin und der Dankbarkeit vieler einzelner. Es bleibt darum immer ein Zug von Intimität in dieser Festmusik, vor allem in der zarten und süssen Melodik der Soli. In ihrem harmonischen Zusammenwirken ver-mochten Solisten, Chor und Orchester diese dem Werk innewohnende fröhli-che Dankbarkeit aus einem natürlichen Musikempfinden zu vermitteln.

Der Messe voran ging das Tu es Petrus, für Chor und Orchester von *Franz Liszt*. Während des Offertoriums erklang das Andante, für Flöte und Orchester, KV 315, von W.A. Mozart. Die junge Flöti-stin *Lara Schwaiger*, ebenfalls ein Ge-meindeglied, interpretierte diesen be-kannten Satz auf sensible musikalisch fein empfundene Weise. Der Gottes-dienst wurde mit dem «Exultate jubilate», KV 165, für Sopransolo, Orchester und Orgel abgeschlossen, wo die junge Sopranistin *Monika Brändle* noch ein-mal durch ihre tragende Stimme erfreu-te.

Der Chor begeisterte und ermuntert zum Mitmachen, was nur empfohlen werden kann. *Helen Chen-Schweickhardt*



Gemütliche Apéro-Stimmung bei prächtigstem Spätsommerwetter.

dialog

Made aus Freude

Machen Sie Ihre eigene Modeschau bei uns am 27., 28. und 29. September

Probieren und kombinieren Sie nach Lust und Laune und — so lange Sie wollen! Ein wahres «Dorado» der schönsten Herbst- und Wintermodelle in grossen, wie in kleinsten Grössen erwartet Sie.

Wir verlosen am 29. September

1. Preis
3 Tage Florenz
für 2 Personen

Bahnfahrt 1. Klasse,
1.-Klass-Hotel inkl. Frühstück



2. bis 6. Preis
je 1 Nachtessen
à discrétion
für 2 Personen

im Restaurant «Bella Italia»
Höngger Markt!



Jede Kundin oder Kunde nimmt automatisch an der Verlosung teil und erhält zusätzlich
einen Gutschein
für 200 g hausgemachte, frische Ravioli
(zu beziehen bis Ende November im Restaurant Bella Italia)



dialog —
wir verwöhnen Sie!

dialog
Limmattalstrasse 184
Höngger Markt
Telefon 341 82 00

Wo bleibt der soziale Aspekt?



dagegen ihre Argumente.

Sie reden von Opfern der Arbeit-nehmer und mangelnder sozialer Symetrie, und unterschlagen gleich-zeitig die markante Erhöhung des Invaliditätsabzuges, des Kinderab-zuges und des Altersabzuges. Dabei machen diese steuerlichen Erleich-terungen, zusammen mit einigen anderen Verbesserungen, den Lö-wenanteil der fiskalischen Minder-einnahmen von rund 100 Millionen Franken aus. Verbesserungen, die insbesondere denjenigen Steuer-pflichtigen zugute kommen, die von den hohen Pflegekosten für Invali-den und den massiv gestiegenen Mietzinskosten für Familien und äl-ttere Leute betroffen sind. Dafür plä-dieren sie für pauschale Mietzins-kosten-Abzüge, und zwar für alle und damit auch für jene, die sich durchaus teure Wohnungen leisten können.

Der Stadtpräsident von Zürich be-gründet seine Ablehnung der Ge-setzesrevision als Sozialdemokrat (also nicht als Stadtpräsident, wel-che feine Unterscheidung!) mit der Tatsache, dass in dieser Revisions-vorlage die Forderungen nach einer Mehrwertabschöpfung im Grund-

Die Sozialde-mokraten leh-nen zusammen mit den Grünen die Steuerge-setzrevision ab. Das ist selbst-verständlich ihr gutes Recht. Inter-essant sind

stückhandel nicht berücksichtigt worden seien. Es darf angenommen werden, dass auch Stadtpräsident Estermann darüber informiert ist, dass der komplexe Bereich des Grundsteuerrechts in einer separaten Kommission behandelt wird und zwar mit ausdrücklichem Ein-verständnis seiner Parteikollegen.

Als polemisch darf wohl die Be-hauptung der SP in einem Inserat, indem sie schreibt, es würden den Banken Millionengeschenke ge-macht, bezeichnet werden. Das ist schlicht unwahr und die SP-Verant-wortlichen und die Grünen wissen es. Die Tarifänderung für juristische Personen bedeutet eine Anpassung an das Bundesgesetz. Eine steuerliche Entlastung erfah-ren insbesondere kleine bis mittel-grosse Unternehmungen mit einer relativ hohen Rendite im Verhältnis zum Aktienkapital. So bezahlt ein Kleinunternehmen mit 100000 Franken Kapital und einem Ertrag von 20000 Franken im Kanton Zü-rich insgesamt 5100 Franken an Steuern. In Bern würde die gleiche Firma 2400, in Schaffhausen 2600 und in St. Gallen 3100 bezahlen. Nach der Annahme der Gesetzesre-vision beträgt die steuerliche Bela-stung in Zürich 3800 Franken. Richtig ist auch, dass der neue Tarif für Banken und Versicherungen zu Steuer-mehrbelastungen führt.

Alle diese Gründe sprechen für ein Ja am 23. September.

Kantonsrat Anton Killias, CVP, Kommissionspräsident

♥♥♥♥♥♥♥♥
50 Jahr
 frisch und froh
Felix
 mach nur wieter
 so.
 Alles liebi und
 gueti wünschd
 Dir
 Rosmarie
 Hermann
 und d'Chind.
 ♥♥♥♥♥♥♥♥

In Höngg gesucht

Atelier

Raum oder Keller,
 geeignet auch ohne
 Fenster, mit Wasser
 und WC-Benüt-
 zung.
 Ich würde gerne ein
 Atelier einrichten
 für Ausdrucksma-
 len für Kinder und
 Erwachsene
 möglichst bald.
 Monika Mani
 Telefon 341 82 64

GROSSE SONDERPOSTEN ORIENTTEPPICHE NEU EINGETROFFEN - VIEL GÜNSTIGER!

AUS: TIBET, IRAN, AFGHANISTAN, PAKISTAN, INDIEN, RUSSLAND, MAROCCO, RUMÄNIEN, TÜRKEI + CHINA. EINIGE BEISPIELE



RESERVATION BEI KLEINER ANZAHLUNG AUF WEIHNACHTEN MÖGLICH. SCHAUEN SIE REIN - PROFITIEREN SIE! → **8ung**: Bei uns kaufen Sie sind günstiger als an einer Versteigerung!! MIT **LIPO** TIEFSTPREIS-GARANTIE! Ausgenommen Tivoli + Wie in allen Etalons Orientteppichverkauf!!

LIPO MÖBELPOSTEN AG	REINACH/BL Am Bruggrain 1 Tel. 061 / 711 66 44	FRAUNKAPPELEN/BE Murtenstr. 65-67 Tel. 031/501 501 Do bis 21 ⁰⁰	ABTWIL/SG Gaiserwaldstr. 4 Tel. 071 / 31 53 31 Do bis 21 ⁰⁰	SPREITENBACH/AG TIVOLI Einkaufszentrum Tel. 056/71 42 51 tägl. bis 21 ⁰⁰ NUR MOBEL-VERKAUF
	LITTAU/LU Staldenhof 2 Tel. 041/57 18 57 Do bis 21 ⁰⁰	EGERKINGEN/so Bachmattstr. 726 Tel. 062/61 41 61 Do bis 21 ⁰⁰	WIL/SG Flawilerstr. 25 Tel. 073/23 27 55 Di bis 21 ⁰⁰ OHNE ORIENT-TEPPICHE	DIETIKON/ZH Riedstr. 9 Tel. 01/740 27 27 Fr bis 21 ⁰⁰



Stadtärztlicher Dienst Zürich
 Krankenhaus Bombach

Wichtige Nachricht für Hausfrauen und Wiedereinsteigerinnen!

In unserem modernen Krankenhaus in Zürich-Höngg wartet eine vielseitige Aufgabe auf Sie, bei der immer der Mensch im Mittelpunkt steht.

Schwerpunkte des Einsatzes im

Pflegedienst

sollen die individuelle Betreuung unserer betagten Patienten sowie die Mithilfe bei den pflegerischen Verrichtungen sein.

Sind Sie eine natürliche, freundliche Persönlichkeit mit Einfühlungsvermögen, praktischen Fähigkeiten und manuellem Geschick? Haben Sie Teamgeist? Möchten Sie Neues dazu lernen?

All diese Fähigkeiten sind bei uns gefragt. Wir garantieren Ihnen eine sorgfältige, fachliche Einarbeitung.

Wenn Sie interessiert sind bei uns zu arbeiten, dann rufen Sie uns bitte an. Ein 5-Minutengespräch lohnt sich immer!



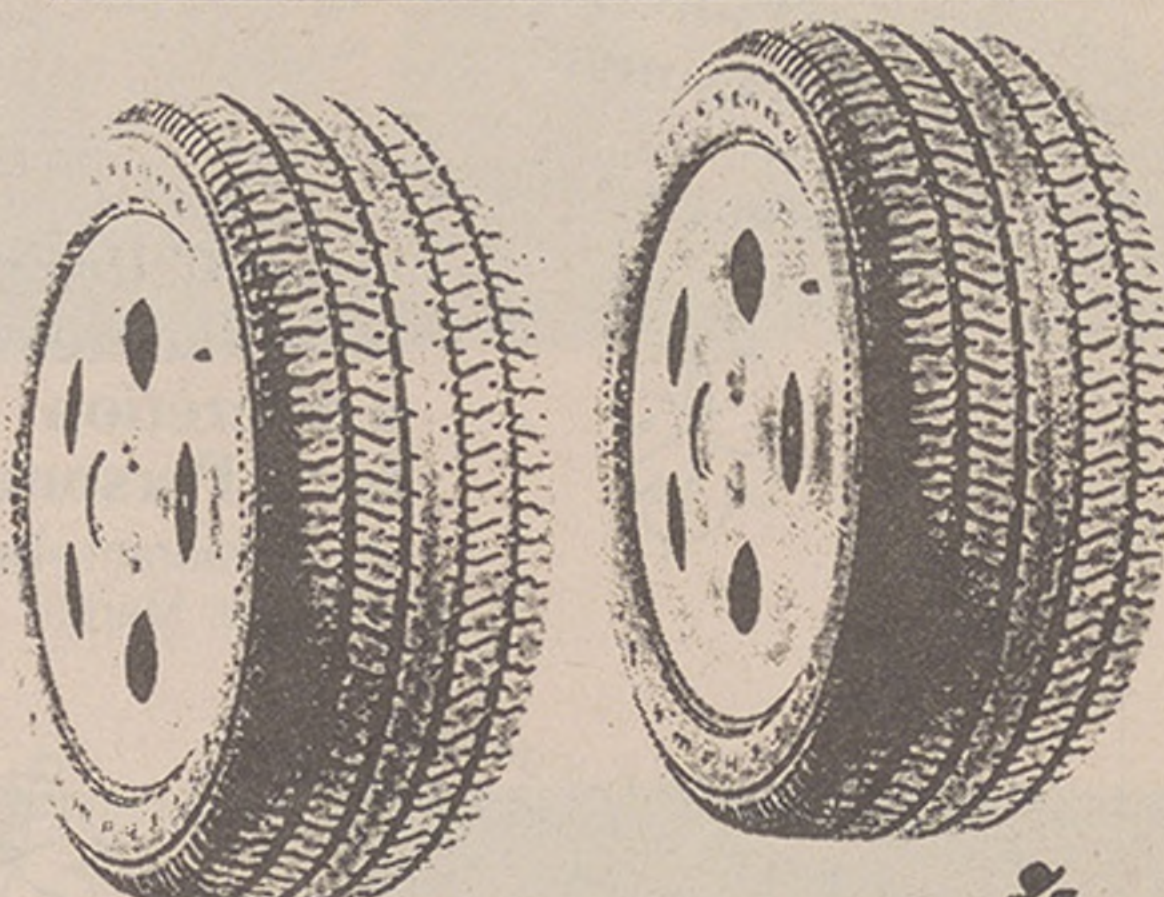
01/341 20 20

Unser Leiter Pflegedienst, Herr R. Zwahlen oder Sr. Ursula Schroeder, Heimleiterin, geben Ihnen gerne nähere Auskünfte.

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an:

Krankenhaus Bombach
 Limmattalstrasse 371
 8049 Zürich

Wo stimmen Auswahl, Preis, Qualität, Beratung + Service?



pneu regoma ag

8049 Zürich, Am Wasser 55, Tel. 01 341 84 40

Direktverkauf von Pneus, Stahl- und Alu-Felgen, Schneeketten, Batterien.

225 Schritte
 vom Meierhofplatz
 zum **Zwielplatz**

Ihr Treff in Höngg

Café **225** Telefon 341 62 63
 Limmattalstr. 225

➔ **Gegen** ➔

Zeit- und Geldverschwendung vor Studienbeginn



Bis jetzt schliessen Mittelschüler die Maturitätsprüfung im September ab und können Ende Oktober das Studium an der Universität oder ETH aufnehmen.

Jetzt soll die Prüfung in den Dezember und Januar hinausgezögert werden. Nachher würden 9 Monate Zwangsferien folgen, und das Studium könnte erst 1 Jahr später als heute beginnen.

Ist diese einjährige Verzögerung sinnvoll? **NEIN!**

Schule braucht Qualität, nicht Quantität!

Wegen des gesamtschweizerischen Herbstschulbeginns ist ein Gymnasium von 6 1/2 oder 4 1/2 Jahren nicht mehr zweckmässig. Der Bund verlangt 6 oder 4 Jahre. Das funktioniert in Basel und in Westschweizer Kantonen seit Jahrzehnten problemlos.

Zürcher lernen doch nicht langsamer als andere? **NEIN!**

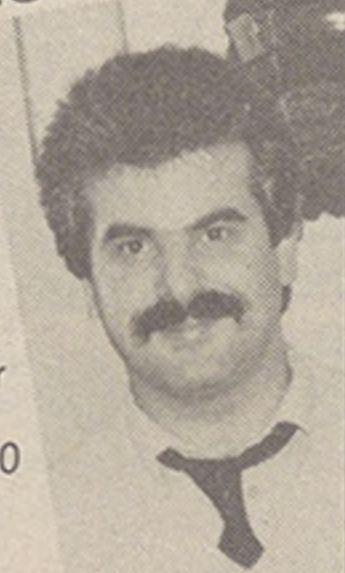
Änderung des Unterrichtsgesetzes
NEIN

Komitee gegen Verlängerung der Ausbildungsdauer für Mittelschüler und Studenten

Co-Präsidium: Christian Boesch, Kantonsrat (FDP); Toni Bortoluzzi, Kantonsrat (SVP); Ernst Cincera, Nationalrat (FDP); Anton Killias, Kantonsrat (CVP); Monika Weber, Ständerätin (LdU). Mitglieder: Dr. Christoph Blocher, Nationalrat (SVP); Ulrich Bremi, Nationalrat (FDP); Walter Frey, Nationalrat (SVP); Prof. Dr. Franz Germann, Rektor Kantonsschule Limmattal; Dr. Hans Ulrich Graf, Nationalrat (SVP); Prof. Dr. Hans von Gunten, Rektor der ETH; Dr. Ernst Homberger, Kantonsrat (FDP); Dr. Andreas Honegger, Kantonsrat (FDP); Prof. Dr. Ricco Jagmetti, Ständerat (FDP); Prof. Dr. Clive Kuenzle, Prorektor Universität Zürich; Dr. med. Yvonne Maurer, Kantonsrätin (FDP); Dr. Regula Pfister, Kantonsrätin (FDP); Dr. Hugo Renz, Kantonsrat (CVP); Annelies Schüepp, Kantonsrätin (CVP); Prof. Dr. Gerhard Schweizer, Präsident der Dozentenkommission der ETH; Dr. Peter Spälti, Nationalrat (FDP); Verena Spoerry, Nationalrätin (FDP); Prof. Dr. Heinrich Ursprung, Präsident des Schweizerischen Schulrats; Prof. Dr. Georges Wagnière, Dekan, Professor für physikalische Chemie an der Universität Zürich; Dr. Sigmund Widmer, Nationalrat (LdU).

Sind Sie unsere **Hauswart-Entlastung/ evtl. Stellvertreter** in der neuen Senioren-Residenz in Höngg? Die vielfältigen Teilleistungen würden wir auch einem rüstigen Rentner übertragen. (Arbeitszeitwünsche könnten weitgehend berücksichtigt werden.) Ausländische Bewerber nur mit Bewilligung B oder C. Rufen Sie einfach an und verlangen Sie Herrn E. Fux, Telefon 01/342 43 00 (11 bis 12 Uhr) oder privat Telefon 342 42 74 (18 bis 19 Uhr).

Herren-Coiffeur Michele
 in Zürich-Höngg
 Limmattalstrasse 236
 Öffnungszeiten:
 Di. bis Fr. 8.00 - 18.30 Uhr
 Samstag 7.30 - 16.00 Uhr
 Telefon 01/341 20 90



LIMMATTAL APOTHEKE
 Christine Demierre bei der Wartau 01/341 76 46

Betritt:

Erinnern Sie sich an Ihre letzte Grippe? Dann werden Sie bestimmt auf die nächste verzichten können. Und vorbeugen kann man durch die Grippe-schutzimpfung. Eine echte Grippe ist eine ernstzunehmende Krankheit vor allem für Risikopatienten und Personen mit hoher Ansteckungsgefahr. Mit modernen Impfstoffen können zirka 90 Prozent der Geimpften geschützt werden, bei den übrigen verläuft die Krankheit wesentlich leichter. Der Impfschutz besteht ein Jahr.



Fest mit den Shakin Piranhas

Sonntag, 23. September, ab 16.00 Uhr

tanzen, trinken, essen
 bei schönem Wetter draussen
 bei Regen im Kafi Tintenfisch

Werkraum 26. bis 29. September

Kerzen giessen

aus eingefärbtem Wachs
 in verschiedensten Formen und Farbkombinationen

Holzwerkstatt bis 29. September

Holzspiele

Puzzle, Memory, Mühle auf drei Stöcken

Spielgruppe

in der Spielgruppe hat es noch Platz für Kinder ab drei Jahren. Jeweils Montag- und Donnerstagmorgen 9.15 bis 11.15 Uhr.

Auskunft erteilt: Silvia Sandhofer, Telefon 55 67 09 (Randzeiten)

JASS-WELTMEISTERSCHAFT 1991



1. Preis: Pontiac Wert Fr. 41 500.-

Nächste Ausscheidungsspiele Ihrer Region: Okt. bis Dez. 1990.
 Spielart: Schieber mit zugelostem Partner

Lokal	Ort	Datum	Beginn
Zunft Haus Mühlehalde	8049 Zürich	1. 10. 90	19.45
Rest. Ämtlerhalle	8003 Zürich	6. 10. 90	14.00
Rest. Krone	8952 Schlieren	8. 10. 90	19.45
Rest. Güterbahnhof	8004 Zürich	11. 10. 90	20.00
Rest. Rheinfelderhof	8004 Zürich	12. 10. 90	20.00

Anmeldung in den Spielsälen.

Jeder kann mitmachen. Preis Fr. 15.- p. Abend/Lokal

Verlangen Sie die komplette Saalliste (rund 200 Spielsäle) beim Verlag Trumpf-AS Dietikon, Telefon 01/741 37 78

Weichenstellung in der Energiepolitik

In sechs Folgen des «Höngger» liefert Peter Aisslinger, Präsident FDP Zürich 10, Informationen zu Energiefragen, erläutert die drei Energievorlagen vom 23. September 1990 und nimmt dazu aus freisinniger Sicht Stellung.

6. Zusammenfassung und Abstimmungsempfehlungen

Volksinitiative «für den Ausstieg aus der Atomenergie»: Nein!

Staatspolitisch bedenklich ist die Fixierung eines Verbots in einer Verfassung. Unsere Verfassung muss Grundlagen, Rahmenbedingungen, Richtlinien und Werte beinhalten, sicher aber keine Verbote! Verhindern wir das am 23. September!

Die Volksinitiative (VI) bringt keine zusätzliche Sicherheit in unser bereits heute sehr hochstehendes Sicherheitsdispositiv rund um Kernkraftanlagen. Vielmehr besteht die Gefahr, dass Atomstrom aus Anlagen bezogen wird, die sich ausserhalb der Schweiz und damit auch ausserhalb unseres Kontroll- und Einflussbereiches befinden. Angstmachen ist also fehl am Platz und keine Abstimmungsempfehlung!

Die VI bringt keine Einsparung auch nur eines einzigen Kilos Atomkraft aus unseren fünf heutigen schweizerischen Atomanlagen. Zur Entsorgung und Endlagerung dieser Stoffe respektive der Lösung dieser Probleme trägt die Initiative nichts bei. Die Augen hierzu zu verschliessen, ist keine Abstimmungsempfehlung!

Die VI will Alternativen fördern. Wohlan! Dass aber zur Speicherung überschüssiger Energie (Photovoltaik: tagsüber!) Kapazität in Speichereinrichtungen (=Stauseen) bereitgestellt werden muss, wird vergessen, da der Ausbau der Wasserkraft nicht zugelassen wird. Keine Entscheide ohne gesicherte Grundlagen!

Wer garantiert, dass nicht künftig einmal gerne auf die Option «Kernenergie» zurückgegriffen wird, wenn sich Umstände, Bedürfnisse und Rahmenbedingun-

gen in anderer Form präsentieren als heute? Diese *Option* muss man sich ganz klar *offenhalten*! Wird sie benutzt, kann man sie ergreifen, ist die Option überflüssig, können wir auf sie verzichten.

Volksinitiative «Stopp dem Atomkraftwerk (Moratorium)»: Nein!

Diese VI hat sich recht eigentlich selbst überlebt. Ursprünglich zur Verhinderung von Kaiseraugst gedacht, hätte sie nach dem Rückzug jenes Projekts — inzwischen wurde auch das Projekt Graben zurückgezogen — eigentlich zurückgezogen und beendet werden müssen. Angesichts der grossen Projektkosten besteht im heutigen unsicheren Umfeld der Kernenergieerzeugung ein faktisches Moratorium bereits. Und es wird noch länger andauern, als die VI vorschreibt. Arbeiten wir lieber im Rahmen des Energieartikels aktiv an neuen Möglichkeiten der Energieerzeugung! *Denkpausen gehören aber nicht in die Verfassung!*

Energieartikel in der Bundesverfassung: Ja!

Aus dem Vorangegangenen ist schon klar geworden, dass mit der Annahme des Energieartikels sämtliche Forderungen nach einer klar ausgerichteten Energiepolitik erfüllt werden. Dieser schafft vor allem einmal Grundlagen für ein *ganzheitliches Denken* und führt weg von der einseitigen und leidigen Atomstrom (=8% des Endverbrauchs)-Diskussion! Jeder Energieträger erscheint so im Verhältnis mit den übrigen und kann auch entsprechend gewertet werden. Damit wird unter anderem die Energieproduktion und der Energieverbrauch als Grundlage unseres Lebens akzeptiert, es werden Ziele zum Sparen und Substituieren angepeilt, und diese können in Pilotanlagen erforscht und später genutzt werden. Rationelle Energieverwendung und die Verminderung des Verbrauchs nichterneuerbarer Ressourcen werden belohnt. In diesem Sinne ist der Energieartikel auch ein bedeutender Beitrag zum Umweltschutz! Der Energieartikel verhindert aber auch eine staatliche Energiegesellschaft, verhindert auch gesellschaftspolitisch motivierte Eingriffe des Staates in individuelle Energieentscheidungen! Stimmen Sie dem Energieartikel als zukunftsweisender Linie in der Energiepolitik zu!

Retrospektive E. T. Böhm

Die Venus Galerie zeigt als erste Arbeiten des Künstlers E. T. Böhm nach dessen Tod im Jahre 1978.

Bevorzugte Themen im Schaffen von Böhm waren Landschafts- und Blumenmalerei sowie Menschen. Je nach Schaffensperiode arbeitete er mit Techniken wie Öl und Aquarell, Bleistift oder Tuschzeichnungen und Tonplastiken.

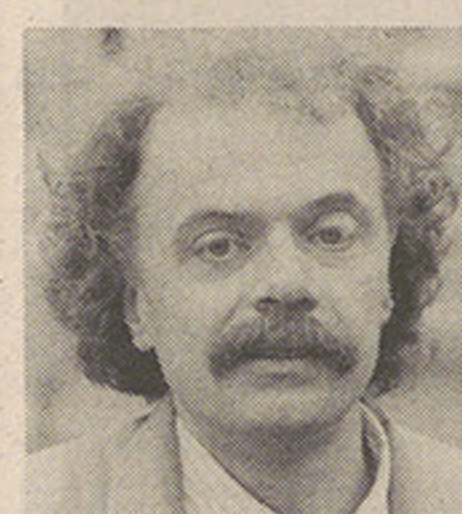
Der Sohn von E. T. Böhm versuchte, zusammen mit den Galeristen, Bilder und Plastiken auszuwählen, welche die verschiedenen Schaffensperioden eindrücklich dokumentieren. Schon die frühen Landschaftsbilder, vor allem jene mit Berglandschaften sind farblich sehr beeindruckend. Man spürt geradezu die Kälte der Winterberge, die Kälte der Felswände — im Gegensatz dazu die Wärme eines Spätsommertages auf einem Bild vom Fricktal. E. T. Böhm verstand es auch meisterhaft das Spiel des Lichtes, sei es zwischen Bäumen oder in einer hügeligen Landschaft zu vervollkommen.

Die Ausstellung in der Galerie Venus, an der Hurdackerstrasse 1 dauert noch bis zum 4. Oktober. Am Sonntag, 23. September von 12.00 bis 15.00 Uhr findet der traditionelle Sonntagsapéro statt.



Lärchenzäpfchen

Welche Interessen vertritt Herr Killias?



Sehr befremdet hat mich ein Artikel von Anton Killias im letzten «Höngger» zur Änderung des kantonalen Steuergesetzes.

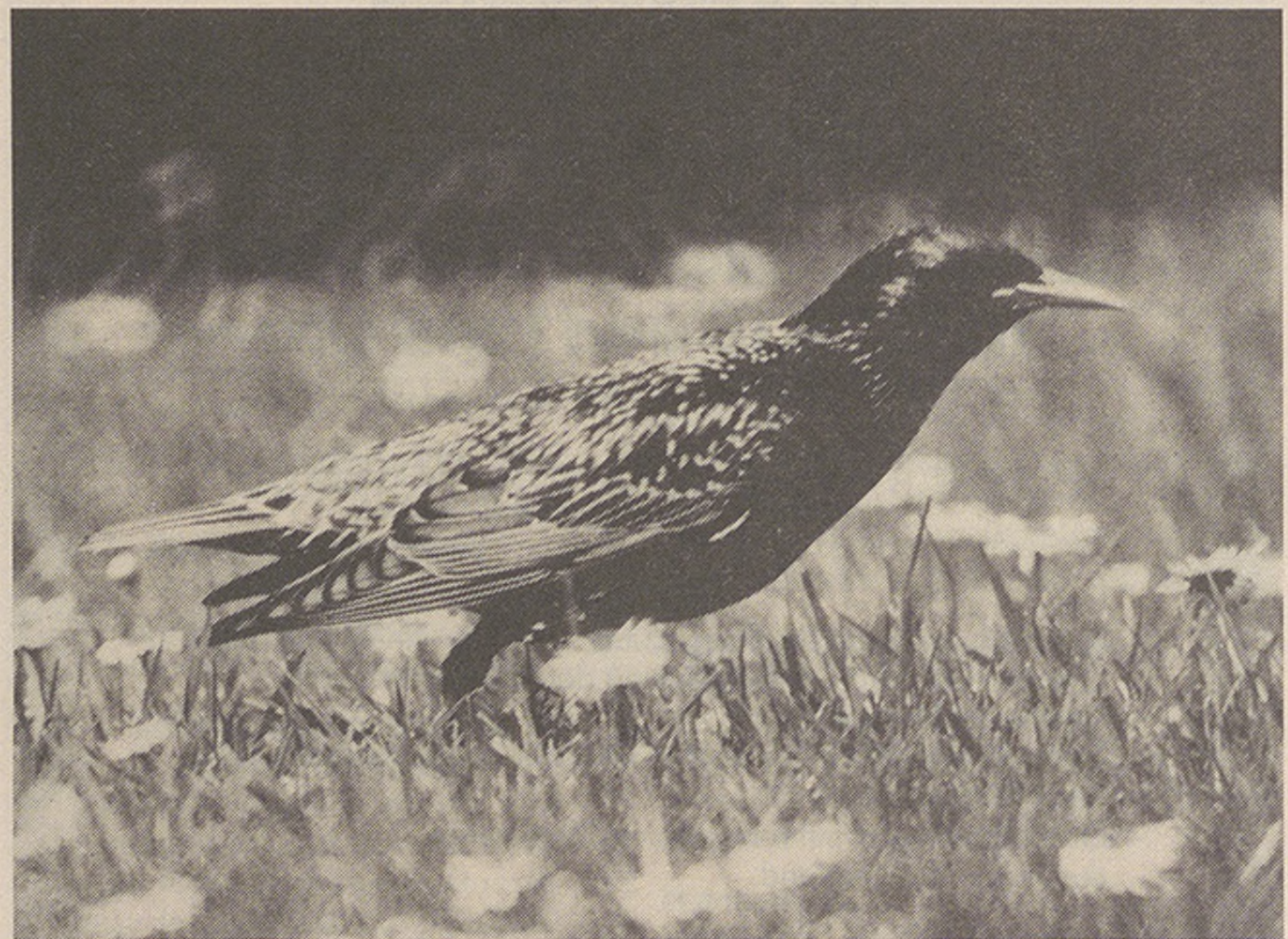
Herr Killias verschweigt in seinem Bericht nämlich, dass eine Annahme der Vorlage auf seinen eigenen Wohnort und Wahlkreis, die Stadt Zürich, katastrophale finanzielle Auswirkungen hätte. Es ist mir absolut unerfindlich, wie Herr Killias als Stadtzürcher Kantonsrat sich guten Gewissens für eine Gesetzesänderung stark machen kann, welche die Stadt zwingen würde, dringliche Vorhaben in den Bereichen Umweltschutz, Wohnen, Gesundheitspolitik usw. noch weiter auf die lange Bank zu schieben. Wenn schon Finanzpolitik à la CVP, halten sich Stadtzürcher Stimmbürgerinnen und Stimmbürger offenbar gescheiter an die Aussage von Stadtrat Willy Küng,*) der es als oberster Hüter der städtischen Finanzen ja eigentlich am besten wissen müsste. «Ein Nein drängt sich auf, weil die Vorlage wesentliche Lücken aufweist und die Einnahmeausfälle nicht verantwortet werden können.»

Rolf Kuhn, Gemeinderat SP Zürich 10

*) Dieser Hinweis kann nicht hingenommen werden ohne daran zu erinnern, dass der CVP-Stadtrat Willy Küng im Vorfeld der Stadtratswahlen in Inseraten erklärte, das städtische Budget hätte man im Griff. Kurz nach den Wahlen tönte es sofort anders! Mehr Informationen zu diesem Thema nochmals von Kantonsrat Anton Killias unter dem Titel «Wo bleibt der soziale Aspekt?» Louis Egli, Redaktor

Höngg ornithologisch

Die Trauben nähern sich der Reife, die Weinbauern erhoffen eine gute Ernte. Jetzt nur keine lange Regenzeit mehr, und ganz sicher keine Staren im Rebberg. Denn nicht nur wir Menschen haben gerne Trauben, sondern auch eine ganze Reihe Vögel, unter ihnen unser heutiger Gast:



Der Star

Während der Brutzeit ist der Star eher unscheinbar, auffallend ist höchstens das vielfältig singende Männchen, das in der Siedlung auf einer Antenne singt und spöttelt, dabei mit den hängenden Flügeln aufgeregt schlägt.

Die Jungvögel sind nach dem Ausfliegen braun und werden oft mit jungen Amseln verwechselt. Diese Jungvögel der ersten Jahresbrut schliessen sich in der Folge zusammen und so fallen bereits ab Frühsommer grosse Staren Schwärme auf, die sich im Laufe des Sommers vergrössern und ungeahnte Ausmasse annehmen können.

So ist es unbestritten, dass Stare vor allem in grossflächigen Gebieten mit Erwerbsobstbau und Weinbau Schaden anrichten können. Dagegen am wirkungsvollsten ist noch immer das Abdecken der Kulturen mit bunten Netzen. Dabei ist jedoch auf straffe Befestigung zu achten, und am Boden muss Raum sein für Igel und andere Säugetiere, die bekanntlich gern gesehen sind. Ebenfalls sind regelmässige Netzkontrollen nötig, um hängengebliebene Vögel zu befreien.

Sind die Stare beim Brüten, so richten sie keinen Schaden an, im Gegenteil,

Gegründet: Kiwanis Club Zürich-Höngg

Rund zwanzig zukünftige Kiwanier sowie verschiedene Gäste von Kiwanis Clubs aus der Umgebung versammelten sich am Dienstagabend, 11. September 1990, im Saal des Restaurants Mühlehalde an der Limmattalstrasse zur Organisationsfeier des Kiwanis Clubs Zürich-Höngg.

KF Walter Grond vom KC Zürich-Oerlikon eröffnete als Präsident des Patenschaftsausschusses — der die Gründung des Kiwanis Clubs ermöglicht — die Versammlung. Nach der Begrüssung der Gäste und der Anwesenden und der Wahl des Stimmzählers wurden auf seinen Vorschlag die folgenden Vorstandsmitglieder einstimmig gewählt: René Leuppi (Präsident), Ric Kopp (Vize Präsident), Jean-Claude Andrey (Sekretär), René Hüsey (Treasurer), Markus Gerber (Interclub-Rel.), Walter Herensperger (Aktions-Komm.) sowie Hermann Rosen (PR).

Sofort nach der Wahl übergab KF Walter Grond die Versammlungsführung an den neuen Clubpräsidenten. Zügig und ohne Opposition wurden die neuen Statuten, das Aufnahme-reglement und der Vorschlag über Aufnahmegebühr/Jahresbeitrag genehmigt.

Anschliessend präsentierte der Vize-Präsident in seiner Funktion als Programmchef erstmals das Clubprogramm bis Ende dieses Jahres. Bei dieser Gelegenheit dankte er dem frisch gewählten Präsidenten für seinen grossartigen Einsatz bei der Vorarbeit zur Gründung des Kiwanis Clubs Zürich-Höngg.

Anlässlich der nachfolgenden Organisationsfeier wurden der Zweck und die Ziele des Kiwanis Clubs nochmals herausgestrichen:

Kiwanis ist eine internationale Organisation von autonomen Clubs, in denen die

verschiedensten Berufsgruppen vertreten sind. Nach dem Motto «We build» — «Wir bauen» bemühen sich die Kiwanis Clubs um einen gezielten und wirkungsvollen humanitären Einsatz, vornehmlich auf kommunaler) Ebene. Sie versuchen besonders dort mit Rat und vor allem Tat zu helfen, wo der Staat und die grossen Wohlfahrtsorganisationen zu schwerfällig reagieren. Die Sozialarbeit von Kiwanis ist somit die Bereitschaft, schnell, unbürokratisch und am Einzelfall orientiert zu helfen. Diese Bereitschaft heisst aber nicht, einfach nur in den Geldbeutel zu greifen, sondern der Kiwanier will echte Aktivität zu Gunsten von Benachteiligten entwickeln.*

Am Schluss der Feier wurde den Neukiwaniern das Club-Abzeichen ans Revers gesteckt. Der Höngger KC Präsident dankte in einer kurzen Schlussrede den KF Walter Grond und Roger Nadig — den «Götti's» vom Kiwanis Club Zürich-Oerlikon — sowie KF Ludwig Brühwiler für ihr grosses Engagement in den Monaten vor der Gründung.

Nach der Versammlung klang der Abend mit Apéro und einem delikaten Nachtessen bei gemütlicher, freundschaftlicher Stimmung aus. Kiwanis Club Zürich-Höngg — eine Bereicherung für das Höngger Vereins- und Gemeindeleben.

(kommunal — mit zwei m m — nach Duden und bei analoger Betonung. Anm. der Redaktion, nur für Insider!)



H. R. Schalcher, Präsident Kiwanis Club Örlikon gratuliert René Hüsey, Kassier. Dazwischen René Leuppi, Initiant und Präsident des neuen KC Höngg.

EVP für neue Spitalapotheke

1985 sagten auch Vertreter der Evangelischen Volkspartei nein zum damaligen Projekt für eine neue Kantonsapotheke. Zur neuen Vorlage, über die am 23. September 1990 abgestimmt wird, die EVP nun aber einhellig ja.

Die EVP versteht die Opposition der Grünen nicht ganz, geht es doch um eine bessere Versorgung von Spitalpatienten. Spitalpatient kann jedermann werden, und sei es auch nur in einer Poliklinik. Für das Personal sind die düsteren Arbeitsplätze unzumutbar; zum Teil handelt es sich um enge, heisse «Maulwurfgänge» und «Rattenlöcher» ohne Luft und Licht und ohne rechten Brandschutz. Es wäre unverantwortlich, die Sanierung nochmals auf die lange Bank zu schieben.

Da der Neubau inmitten des Spitalareals zu stehen kommt, als ein- bis zweistöckiger Flachbau mit Dachgarten in Erscheinung tritt und zirka neunzig Prozent des Apothekenumsatzes standortgebunden sind, werden Quartierinteressen kaum berührt.

Markus Zingg (EVP), Mitglied der vorbereitenden Kommission im Kantonsrat.

sie vertilgen grosse Mengen an Insekten und deren Larven, die vor allem in den obersten Bodenschichten leben. Erst im Herbst ändern sie ihren Speisezettel und ernähren sich zusätzlich von verschiedenen Früchten.

Bei den Staren ist auffallend, dass sie im Sommer ziemlich einfarbig sind und ab Herbst mit vielen weissen Punkten übersät. Die neuen Federn nach der Mauser im Frühjahr haben allesamt weisse Spitzen. Im Laufe eines Starenwinters werden diese weissen Spitzen abgeschabt, wodurch das einfarbige Federkleid entsteht.

Stare sind Teil- und Kurzstreckenzieher: Die Jungvögel und die Nichtbrüter machen einen Schleifenzug, zuerst nach Nordwesten, dann in den Mittelmeerraum, die Altvögel ziehen direkt Richtung Mittelmeer. Dabei spielt die Orientierung nach der Sonne eine wesentliche Rolle.

Bereits im Februar treffen die ersten Stare wieder bei uns ein, wenn man davon absieht, dass es immer wieder Überwinterungsversuche gibt.

Marcel Ruppen
Natur- und Vogelschutzverein Höngg

Lernen Zürcher langsamer als andere?

An der eidgenössischen Volksabstimmung 1985 beschloss das Volk, dass das Schuljahr in der ganzen Schweiz im Spätsommer, das heisst im Kanton Zürich nach dem Sommerferien um Mitte August beginnen soll. Der Zürcher Regierungsrat verschob die Maturitätsprüfung um vier Monate, das heisst vom September in den Dezember/Januar.

Durch diese Verschiebung ging der Anschluss an die Hochschulen verloren, und weil die meisten Hochschulstudien, insbesondere Medizin, alle Naturwissenschaften sowie sämtliche Studien an der ETH nur im Herbst begonnen werden können, sind die studienwilligen Maturanden gezwungen, jeweils bis zum nächstfolgenden Herbst mit dem Studienbeginn zu warten.

Am 23. September haben wir die Frage zu beantworten, ob der sofortige Hochschulanschluss für die Gymnasien erhalten bleiben und damit die Dauer der Mittelschulbildung um vier Monate verkürzt werden soll. Jedes Jahr nehmen mehr als sechshundert Zürcher

nach ihrer Maturitätsprüfung sofort ein Hochschulstudium auf. Zwischen 1978 und 1987 waren es total 6231 *Sofortstudienanfänger*. Sie zu einer Verzögerung des Studienbeginnes um ein ganzes Jahr zu zwingen, ist unsinnig. Betroffen wären zudem vor allem Ingenieure und Naturwissenschaftler, auf die unser Land besonders angewiesen ist.

Ein Maturitätstermin ohne Hochschulanschluss ist unsozial. Maturanden aus weniger begüterten Kreisen sind auf einen sofortigen Hochschulanschluss angewiesen, da ihre Eltern eine ohnehin schon lange Ausbildungsdauer zu tragen haben. Aber auch für den Steuerzahler sind die Konsequenzen beachtlich. *Das Hinauszögern des Maturitätstermins vom September in den Januar würde den Steuerzahler jährlich allein für die Lehrerbesoldung zwölf Millionen Franken kosten.* Die volkswirtschaftlichen Kosten, die dadurch entstehen, dass Jahr für Jahr Hunderte von Maturanden ihr Studium erst mit einem Jahr Verspätung aufnehmen und deshalb ein Jahr später abschliessen können, sind noch gravierender.

Die Gegner einer Verkürzung der Mittelschulzeit behaupten, dass in diesem

Fall moderne Unterrichtsformen wie Wahlkurse, Präferenzsysteme, Projektwochen und Seminararbeiten nicht mehr möglich wären. Diese Unterrichtsformen gibt es nicht nur an den zürcherischen Schulen, sondern auch an Mittelschulen mit sechs- beziehungsweise vierjähriger Dauer. Es ist auch nicht anzunehmen, dass sich die Verkürzung vor allem auf die musischen Fächer auswirkt.

Sollte die Einführung der Fünftagewoche zur Diskussion stehen, könnte auf anderweitige Erfahrungen zurückgegriffen werden. Im Kanton Waadt wird mit der Fünftagewoche die Maturität nach insgesamt zwölf Jahren erreicht.

Es gäbe noch weitere Überlegungen, wie etwa der Vergleich mit der Hochschulreife im übrigen Europa. In den meisten europäischen Staaten wird die Hochschulreife mit achtzehn, spätestens mit neunzehn Jahren erworben. Im Kanton Zürich könnte ein Hochschulstudium erst mit zwanzig Jahren oder noch später aufgenommen werden, wenn die Änderung des Unterrichtsgesetzes am 23. September angenommen wird. In einer Zeit der zunehmenden Integration Europas ist die Vorlage vom 23. September bildungspolitisch ein Schritt in die falsche Richtung.

Deshalb und aufgrund der obigen Argumente ein *Nein* zur Änderung des Unterrichtsgesetzes.

Marie-Theres Meier, CVP 10, Höngg

Kreativität statt Nürnberger Trichter

Ja zur Beibehaltung der Mittelschuldauer

Eine Mittelschule, die ihre Schülerinnen und Schüler zu selbständig denkenden und lernenden Menschen erziehen will, braucht genügend Zeit, wenn sie nicht zur «Pauerschule» werden will. Dieses Problem steht im Raum, wenn am 23. September über die Mittelschuldauer abgestimmt wird. Das Problem wurde aktuell, als 1985 gesamtschweizerisch die Einführung des Spätsommer-Schulbeginns beschlossen wurde. Die Folge davon ist, dass die Maturitätsprüfungen ins erste Quartal des Kalenderjahres fallen werden, was den bisherigen direkten

Anschluss an die Hochschulstudien (vor allem Naturwissenschaften, Medizin und die ETH) verunmöglicht. Bleibt man bei den bisherigen sechseinhalb Jahren, muss auf einen lückenlosen Anschluss verzichtet werden.

Der Kantonsrat entschied sich für die Beibehaltung der Mittelschuldauer von sechseinhalb Jahren. Eine Verkürzung der Mittelschule hätte einen Stoffabbau zur Folge. Dabei kommen ständig neue Forderungen an unsere Schulen: Informatik, Philosophie, Aids-Aufklärung, bessere sprachliche Ausbildung, usw. Selbst Prof. Dr. Hans Peter Frei, ein Befürworter der Verkürzung, stellte fest: «Es sollen hier nicht Rezepte angegeben werden, wie die vier zur Diskussion stehenden Monate einzusparen seien. Sol-



Jugendstiftung Heizenholz
Regensdorferstrasse 200
8049 Zürich
(Bus Nr. 46 und 485, Haltestelle Heizenholz)

Herbstfest 1990

Sonntag, 23. September 1990, ab 13.00 Uhr
(bei jeder Witterung)



Sie finden bei uns:

- Kleine Reitschule
- Flohmarkt
- Beiz unter dem Motto «Tausendundeine Nacht»
- Ballonplausch
- Fischete
- Kaffeestübli mit hausgemachten Kuchen
- Führungen durch Gruppenwohnungen
- Chilibiverpflegung und Getränke
- u. a. m.

Auf Ihren Besuch freuen sich
Kinder, Jugendliche und Mitarbeiter
der Jugendstiftung Heizenholz

Abfall als Umweltstress

(sdv) Zur Charakteristik der heutigen Verbrauchergesellschaft gehört leider auch die Abfalllawine, welche kontinuierlich zunimmt. Täglich entstehen grosse Mengen von zum Teil problematischen Abfällen aus dem Haushalt, dem eigenen Hausgarten oder der Industrie. Wenn man bedenkt, dass jede in der Schweiz lebende Person zirka 500 kg Siedlungsabfall pro Jahr produziert, ist ein Umdenken dringend notwendig.

Vielerorts wurde bereits eine Sackgebühr eingeführt. Dies alleine befriedigt die Situation jedoch nicht, denn zahlreiche Konsumentinnen und Konsumenten sind über die Möglichkeiten der Abfalltrennung noch zu wenig orientiert. Wie so oft, scheint auch die Abfallproblematik ein Informationsproblem zu sein. Dem begegnen nun die *Schweizer Drogisten mit der Abgabe eines Umweltschutzhandzettels*. Bekanntlich haben sich die Drogisten seit jeher mit dem Thema Umweltschutz auseinandergesetzt. Die jüngsten Beispiele betreffen

die freiwillige Eliminierung aller FCKW-haltigen Spraydosen aus dem Drogeriesortiment, das Anbieten und Nachfüllen umweltfreundlicher Wasch- und Reinigungsmittel oder die Rücknahme zahlreicher, umweltbelastender Stoffe aus Garten und Haushalt (zum Beispiel Batterien, Chemikalien, quecksilberhaltige Thermometer, Medikamente usw.). Daneben ist die Drogerie ja bekannt, Dutzende von Publikumsprodukten und Haushaltartikeln nachzufüllen.

In dieser Reihe ökologischer Anstrengungen reiht sich nun die Abgabe eines konsumentenfreundlichen, informativen Handzettels zum Thema «Abfall als Umweltstress». Auf vier A4-Seiten wird übersichtlich und praxisnah das Thema «Abfall» behandelt. Eine Dienstleistung, die in jeden Haushalt gehört.

Der Zettel kann kostenlos in jeder Drogerie oder direkt beim Schweiz. Drogisten-Verband in Biel bezogen werden (Telefon: 032/42 50 51).

Flughäbebeck

Steiner
Bäckerei
Konditorei Confiserie

* Sonntag
geöffnet

wo wir
zu finden
sind

Höngg

bei der
Tramhal-
stelle
Wartau
Limmattal-
strasse 276
☎ 341 7716

Flughafen*

Airport-
Shopping Plaza
☎ 816 35 43
und
Abflughalle
Terminal A
☎ 816 35 10

Wipkingen

Ecke
Rosengarten-/
Lehenstrasse.

Sobald Ihre Räder

auf den Felgen sind:



Altmittel-Abholservice 305 77 66

AWZ
Abfuhrwesen der Stadt Zürich
Abteilung des Gesundheits- und Wirtschaftsamt

Für eine sichere Zukunft in Freiheit

ZÜRICH ERLEBEN

Eine Aktion der SVP der Stadt Zürich mit der Ihnen, liebe Zürcherin, lieber Zürcher, unsere Stadt mit ihren Besonderheiten auf nicht alltägliche Weise näher gebracht werden soll!

**EINLADUNG
zur Betrachtung
der Stadt Zürich
aus der «Frosch-Perspektive»**

**Samstag, 22. September 1990
10.15, 11.15 und 12.15 Uhr**
ab Schiffsteg Zürich Horn (beim Casino Zürichhorn)

Sie werden bei dieser Fahrt begleitet von den SVP-Vertretern
Kantonsrat Ernst Büchi und Rolf Gerber.

Programm:

- Besammlung beim Schiffsteg Zürich Horn zu einem von der SVP offerierten Apéro und Begrüssung der Teilnehmer durch Kantonsrat Hans Wild
- Fahrt mit dem Zürichseeschiff «Christoffel» über den See zum Pfahlbauland
- Gratis-Eintritt und Führung von ca. 20 Minuten durch das Pfahlbauland

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt, bitte melden Sie sich deshalb bis
Freitag, 21. September 1990, 12.00 Uhr, beim Sekretariat,
Telefon 01/495 24 91 an.

SVP Kreispartei 12
Der Präsident Kantonsrat Hans Wild

SVP
der Stadt Zürich

che Rezepte gibt es nicht, und der Ansatz, bei allen Schulfächern linear Stoff abzubauen, wäre reichlich naiv.»

Im Interesse der Schülerinnen und Schüler

Was sagen die Betroffenen? — Es wurden Schülerumfragen an verschiedenen Mittelschulen durchgeführt. Diese ergaben erstaunliche Resultate: In Bülach, Winterthur und Wetzikon votierten deutliche Mehrheiten für die Beibehaltung der bisherigen Schuldauer und lehnten eine Verkürzung ab. Eine Pause zwischen Mittelschule und Hochschule wurde als sinnvoll und wünschenswert angesehen. Diese Zeit könnte zur Absolvierung von Berufspraktika, für Fremdsprachenaufenthalte oder für eine seriösere Auswahl des Hochschulstudiums verwendet werden. Damit könnte auch die relativ hohe Anzahl von Studierenden, die ihr Studium vorzeitig abbrechen, vermindert werden.

Die Mittelschuldauer ist zwar nur ein kleines Steinchen im Mosaik unseres Bildungswesens. Unabhängig von dieser Vorlage muss unser gesamtes Schulwesen bedacht werden, auch die Stoffpläne der Mittelschulen. Dies darf aber nicht einfach unter dem Vorzeichen einer willkürlichen Verkürzung geschehen. In diesem Sinne bitte ich die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger sich für eine *pädagogisch vernünftige Lösung* und gegen eine Rosskur auf dem Buckel der Schülerinnen und Schüler zu entscheiden: *Ja* zur Beibehaltung der Mittelschuldauer, *Ja* zur Änderung des Unterrichtsgesetzes am 23. September.

Ueli Mägli, SP-Kantonsrat

Bestseller auf dem «Waid»-Wild-Teller

titelt *Alex Meier* von der «Waid» in seinen Anzeigen zur Wildsaison 1990. Nebst den in Kenner-Kreisen bekannten Gerichten serviert der initiative Wirt einmal mehr Kunst-Genüsse. Diesmal mit der Bündnerin *Roswitha Hruschka-Jöhri*. Der «Höngger» kommt darauf zurück wenn MM (*steht nicht für Männer-Magazin*), sondern Moratorium und Mittelschulbildungsdauer von der Zeitungsbildfläche verschwunden sind.

Gesucht

Belle
Hair
COIFFURE

Damen- und Herrencoiffeuse Teilzeit möglich.

Auch In Bijougeschäft, kleines Team, angenehme Atmosphäre. Eintritt nach Vereinbarung.
Telefon Geschäft 341 33 72
Privat 341 95 97, ab 19.00 Uhr

Höngger Wümmetfäsch

Unvorstellbar ohne freiwillige Mitarbeiter

(kz) Dem Zeltingang, wenn man vom Platz vor dem Hallenbad herkommt, genau gegenüber ist das lange Buffet, hinter dem sich alle Installationen befinden, die für den Betrieb der Wirtschaft nötig sind.

Hinter diesem Buffet wirken auch die vielen **freiwilligen Mitarbeiter**, die zum Teil seit Jahren schon am Wümmetfäsch mitmachen und auf diese Weise einen Beitrag zum Fest und im weitesten Sinne zum guten Geist im Quartier leisten. **Vreni Pfyf-Geering** hat versichert, dass sie jedes Jahr dieselben Ängste aussteht: Kommen sie wieder, finde ich genug Leute, die freiwillig mithelfen. Und bis jetzt sind sie jedes Jahr gekommen, zum Teil im letzten Moment und haben versichert, dass sie sich den Plausch am «Wüfä» mitzuarbeiten nicht entgehen lassen. Es herrscht hinter dem Buffet eine Kameradschaft, die grossartig ist.

Diese «Freiwilligen» rekrutieren sich aus allen Schichten unserer Einwohner. Pensionierte, Schüler, Lehrlinge, Männer, Frauen, kurz ein richtiges schweizerisches «Gemisch». Es sind ganze Gruppen, die miteinander kommen und auch zusammen arbeiten wollen, es gibt aber auch Einzelne, die sagen, mir ist es gleich wo ich arbeite, Hauptsache ich kann mitmachen.

Der Lohn ist, wie man so sagt sechzig Minuten auf die Stunde, und pro Schicht eine Verpflegung und ein Getränk. (Die Schicht dauert normalerweise vier Stunden, manchmal etwas länger). Im heutigen «Höngger» finden Sie einen Talon, mit dem Sie sich anmelden können, falls Sie Lust haben mitzuwirken am grössten Plausch des Jahres in Höngg. Es gibt verschiedene Posten zu besetzen, zum Beispiel Getränke herausgeben, Speisen herrichten und dem Servierpersonal abgeben. Es sind alles keine schwierigen Aufgaben. Es braucht etwas Aufmerksamkeit und guten Willen; wenn Sie das mitbringen, können Sie mitmachen und sind herzlich willkommen. Sie können sich aber auch telefonisch anmelden. Dieses Jahr gibt es sogar noch mehr Abwechslung: Man kann im Festzelt wirken, kann aber auch in der Kaffeestube im Schulhaus Bläsi helfen. Dort kann man auch servieren, während im Festzelt der Service durch «Profis» gemacht wird. Eine Regelung die sich seit Jahren schon bewährt hat. Selbstverständlich gibt es für die Mitarbeiter nach dem Wüfä ein eigenes Fest im Katholischen Kirchenzentrum Heilig Geist. Dort bekommt jede/r Mitarbeiter/in als Andenken ein «Mitarbeiterglas mit Hönggerwappen». Es gibt Leute die besitzen schon eine ganze Sammlung solcher Gläser. Wollen Sie auch mitsammeln?

Wir bleiben auf dem Teppich.

Spannteppiche
Orientteppiche
Nadelstichbeläge
PVC-Beläge



Allro Teppiche, Laden+Büro
Wehntalerstrasse 28/
Ecke Bucheggstrasse
8057 Zürich, Telefon 01/361 44 96

Von der Laterna Magica zum Schattenkino

Das Zürcher Spielzeugmuseum zeigt, neben seiner permanenten Ausstellung zwischen 26. September 1990 und anfangs Januar 1991 wieder seine alljährliche Spezialausstellung: **Die zauberhafte Welt des optischen Spielzeugs — Von der Laterna Magica zum Schattenkino.**

In dieser Sonderausstellung ist eine Vielzahl von optischen Kinderspielzeugen um die Jahrhundertwende zu sehen. Die Ausstellung will aber nicht nur diese einmaligen Spielzeuge von damals uns wieder näherbringen, sondern sie möchte uns auch auf unterhaltsame Weise den grossen Stellenwert dieser optischen Spielzeuge auf dem Weg zur Kinematographie zeigen. So kann jeder Besucher an speziell gebauten Demonstrations-Modellen unter anderem das Phänomen der Nachbildwirkung oder des Stroboskop-Effekts selber kennenlernen.

Zürcher Spielzeugmuseum, Fortuna-gasse 15/Ecke Rennweg 26, 8001 Zürich. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 14.00 bis 17.00 Uhr, Samstag 13.00 bis 16.00 Uhr, Eintritt frei.

RESTAURANTS NEUE Waid



Halali die Jagd ist offen!

Bestseller auf dem «Waid»-Wild-Teller

Carpaccio vom Hirsch

Fein geschnittenes Hirschtentrecôte, mariniert mit Wacholder-Balsam, Nussöl und Kräutern, dazu Toast und Butter

Consomme de gibier «HUBERTUS»

Wildkraftbrühe mit Wildfleischklösschen und frischen Champignons

Selle de chevreuil rôtie «BELLE FRUITIERE»

Rehrücken gebraten und am Tisch tranchiert, mit einer schönen Fruchtegarnitur und glacierten Marroni, dazu frisches Rotkraut, Preiselbeeren und hausgemachte Frischeierspätzli und eine sämige Wildrahmsauce

Filet de lièvre au genievre

Hasenrückenfilet rosé gebraten, an feiner Wildrahmsauce mit Wacholderbeeren, verfeinert mit Gin, Birne mit Preiselbeeren dazu frisches Rotkraut und Röstikroketten

Alex Meier
Waidbadstrasse 45
8037 Zürich Tel. 01/271 64 60
Fax 271 66 03

Mitarbeiter bei der Nistkastenreinigung gesucht

In gut einer Woche, am 29. September 1990, führt der Natur- und Vogelschutzverein Höngg den ersten Nistkastentag dieses Herbstes durch.

Allein im Höngger Bergwald werden über fünfhundert Nistkästen betreut. Es lässt sich unschwer vorstellen, dass solch eine riesige Arbeit nicht von Einzelnen erledigt werden kann. Hönggerinnen und Höngger sind deshalb eingeladen, bei dieser Aktion mitzumachen. Anmeldung per Telefon an Sepp Notter, Telefon 362 15 73. Treffpunkt ist um 13.30 Uhr beim Schulhaus Bläsi, wo die einzelnen Gruppen ihr Material fassen und sich an die Arbeit machen. Auf Ihre Mithilfe freut sich der Vorstand vom Natur- und Vogelschutzverein Höngg



Die Kohlmeise als Höhlenbrüter ist darauf angewiesen, dass ihr Nistkasten gereinigt wird. Am 29. September ist es soweit, helfen auch Sie mit.

Schweizerischer Bankverein Höngg präsentiert: Zins-, Währungs- und Börsenaussichten

Aktienmarkt Schweiz

In den letzten vierzehn Tagen bewegte sich der Schweizer Aktienmarkt bei äusserst geringen Umsätzen um die psychologisch wichtige 1000-Punkte-Marke (SPI-Index). Angesichts der Häufung von negativen Einflüssen auf den Schweizer Markt (verschlechterte Teuerungs- und Zinsaussichten, nach unten revidierte Gewinnsschätzungen, zunehmende Anzeichen einer Konjunkturverlangsamung in der Schweiz, starker Schweizer Franken, latente Rezessionsgefahr in den USA) und der bestehenden Unsicherheit im Nahen Osten rechnen wir vorerst noch mit weiter abrückenden Kursen, wobei bei einer (wahrscheinlichen) militärischen Auseinandersetzung die Börse nochmals mit zehn bis fünfzehn Prozent nach unten reagieren dürfte.

Eine defensive Haltung gegenüber Aktien erachten wir nach wie vor als richtig. Bei einem allfälligen Aktienengagement für aggressive Anleger sollten konjunkturensensitive oder vom Osteffekt profitierende Werte wie Nestlé, Interdiscount, Roche, Elektrowatt und BBC bevorzugt werden.

Geldmarktzinsen

Die sich mehrenden Zeichen einer rezessiven Wachstumsphase in den kommenden Quartalen zwingen die FED zu einer geringfügigen Lockerung des geldpolitischen Kurses und demzufolge einer leichten Senkung des allgemeinen Zinsniveaus. Dagegen wird die Bundesbank eher eine restriktive Gangart einschlagen, da die Inflation mehr anziehen dürfte. Die Nationalbank wird die D-Mark im Auge behalten müssen und sich zinsmässig nicht abkoppeln können.

3-Monats-Eurozinsen (Mittel) am 20. September 90: USD 8 1/8%, sFr. 8 7/8%, DM 8 3/8%, PF. ST. 14 7/8%. Prognose: USD 1/-, 3/-, 6/0. sFr. 1/0, 3/+ , 6/0. DM 1/0, 3/+ , 6/0. PF. ST. 1/0, 3/0, 6/-.

Währungen

US-Dollar: Unter dem Eindruck von weiteren Wirtschaftsindikatoren, die auf eine Rezession in den USA hindeuten, erwartet der Markt im Gefolge einer etwas lockeren FED-Politik niedrigere Zinsen am kurzen Ende. Zusätzlich Unsicherheit für die Beurteilung der Dollarkursentwicklung geht von der politischen Entwicklung im Mittleren Osten aus. Insbesondere die SAVE-HAVE-Funktion des Greenbacks ist in der Beurteilung des Marktes nicht unbestritten. Kurs am 20. September 1990: 1.2915 Schweizer Franken. Prognose: 1/-, 3/-, 6/0

DMEWS: Die Zinsdifferenz im kurzfristigen Bereich gegenüber der einheimischen Währung hat sich seit Herbst des

Eine Stellungnahme der FDP

Stadtrat mischt mit am kantonalen Abstimmungskampf

Mit Befremden hat die FDP der Stadt Zürich zur Kenntnis genommen, dass der Zürcher Stadtrat in einer offiziellen Stellungnahme sich am kantonalen Abstimmungskampf betreffend die Steuergesetzesrevision beteiligt. Eine derartige offizielle Einmischung einer Gemeindebehörde in einen kantonalen Abstimmungsgang widerspricht bisherigen Gepflogenheiten des Föderalismus. Mit Recht würde sich wohl der gleiche Stadtrat gegen eine offizielle Stellungnahme des Regierungsrates betreffend einer städtischen Abstimmungsvorlage zur Wehr setzen.

Auch inhaltlich ist die stadträtliche Stellungnahme völlig verfehlt. Vor dem Hintergrund einer sich dramatisch verschlechternden Finanzlage der Stadt Zürich möchte nämlich der Stadtrat dem Stimmbürger nun weismachen, diese sei eine Folge der kantonalen Steuerpolitik. Dabei verschweigt er, dass der Ausgleich der kalten Progression nicht ein Ausfall von Steuergeldern, sondern lediglich den Verzicht einer inflationsbedingten Steuererhöhung bedeutet. Gründe für die schlechte Finanzlage der Stadt Zürich sind vielmehr in der ausgabenfreudigen Politik des Stadtrates zu suchen. Beispiel dafür waren in der Vergangenheit die massive Aufstockung des städtischen Personalbestandes, die nach wie vor ungebremsete Aktivität in den Bereichen PR und Liegenschaftenkauf, die Gewährung von Darlehen zu Nostalgiezinsen und die vorgeschlagene Renovation eines Bauernhofes für acht Millionen Franken. Seit mehreren Jahren haben demgegenüber vor allem freisinnige Gemeinderäte immer wieder Kürzungsanträge in den jeweiligen Budgets der Stadt beantragt.

Diese Anträge wurden jedoch nicht zuletzt aufgrund negativer Anträge und Stellungnahmen des städtischen Finanzvorstandes und des heutigen Stadtpräsidenten — der noch als Gemeinderat sich jeweils konsequent für die entsprechenden Ausgaben aussprach — abgelehnt. Mit der Stellungnahme zu dieser kantonalen Vorlage soll zudem dem Stadtzürcher Steuerzahler vorab die Begründung für eine offenbar nun doch ins Auge gefassten Steuererhöhung mundgerecht gemacht werden.

Schliesslich zeigt die stadträtliche Verlautbarung auch ein deutliches Mass an Wirtschaftseindlichkeit. Gerade in der heutigen Zeit, in der die konjunkturellen Vorzeichen eher schlecht sind, wendet sich die Mehrheit des Stadtrates gegen eine längst fällige Gesetzesrevision, damit derselbe Stadtrat nach wie vor selber mit grosser Kelle anrichten kann. Die FDP der Stadt Zürich erwartet daher, dass der Stadtrat von Zürich sich in Zukunft mehr den städtischen Problemen als den kantonalen Abstimmungsvorlagen widmet.

vergangenen Jahres wieder zugunsten der D-Mark verändert. Die D-Mark leidet zurzeit unter der schlechten Presse zur Deutschen Wiedervereinigung, so dass diese positive Tatsache vom Markt noch nicht honoriert wird, was umso mehr erstaunt, weil die deutsche Inflation zwar steigt, aber weniger als die Hälfte der Schweizerischen ausmacht. Die D-Mark hat daher noch einiges an Stärke-Potential. Kurs am 20. September 1990: 83.15 Schweizer Franken. Prognose: 1/-, 3/+ , 6/+

Pfund ST: Die Spekulationen über einen baldigen EWS-Beitritt haben sich nicht bewahrheitet und wurden von offizieller Seite sogar dementiert. Das hohe Zinsniveau und gestiegene Ölpreise werden vorläufig das Pfund stützen, aber mittelfristig eine Abwärtskorrektur kaum verhindern können. Kurs am 20. September 1990: 2.47 Schweizer Franken. Prognose: 1/0, 3/0, 6/-

Yen: Attraktive Zinsen sowie gute ökonomische Fundamentaldaten verhelfen dem Yen zu erneuter Stärke. Die andauernde Anspannung im mittleren Osten wird den Inflationsdruck im stark von Ölimporten abhängigen Nippon erneut verstärken, was einer fortgesetzten Advance des Yen Grenzen setzt. Kurs am 20. September 1990: 0.9355 Schweizer Franken. Prognose: 1/+ , 3/0, 6/0

Schlussbemerkungen

Bitte beachten Sie unsere attraktive Palette an Finanzinformationen im Teletext auf Seite 151 und 164. Für allfällige Fragen stehen mein Team und ich Ihnen gerne persönlich zur Verfügung.

Symbolerklärung: 1 = 1 Monat, 3 = 3 Monate, 6 = 6 Monate. + / - / 0: Wir erwarten einen höheren/tieferen/stabilen Kurs, Terminkurs oder Zinssatz gegenüber dem derzeitigen Stand. Alle Angaben ohne Gewähr. Peter Stocker

Ja zur Änderung des Unterrichtsgesetzes — Ja zur Beibehaltung der Mittelschuldauer

Im «Höngger» vom 14. September 1990 hat Kantonsrat Bohren seine Meinung zu jener kantonalen Abstimmungsvorlage geäußert, welche eine Änderung des Unterrichtsgesetzes beinhaltet. Mit dem Nein zu dieser Vorlage will er auch eine Verkürzung der Mittelschuldauer. Er möchte diese heilige Kuh schlachten, beschwört dazu den Geist unserer Vorfahren und verpasst so nebenbei den Mittelschullehrern auch noch eine Nachhilfestunde. Ich als Mittelschullehrer fühle mich gar nicht glücklich in diesem Gewirr von Vernehmlassungen, Volksentscheiden, Gerichtsurteilen und Übergangslösungen, welche unser Schulwesen betreffen. Die Bildungsdis-

kussion ist in den Aufschnittsmaschinen der diversen Instanzen wie Salami fein tranchiert worden, sodass die dicken Speckstücke darin kaum mehr zu spüren sind. Die Tranche Mittelschuldauer ist aber auch so noch dick genug. Ohne meinen Senf brächte ich sie nicht hinunter!

Ich unterrichte Mathematik, ein Fach, in dem Bezüge zu Alltag, Welt und Wirklichkeit schwierig sind. Ich verwende deshalb im Unterricht viel Zeit, um Lehrinhalte einzubetten, zum Beispiel in Vermessungsübungen, in Experimente über Klänge und Wohlklänge, in Navigationsaufgaben, in eine Geschichte der Rechenhilfen, in Untersuchungen über Perspektive und Kartographie usw. Viel Zeit braucht es auch, wenn ich die Schüler wirklich selbstständig probieren, experimentieren und konstruieren lasse. Diesem Unterrichts-konzept würde bei einer Verkürzung der Lebenszeit, die Zeit genommen. Unserer Mittelschule diese Zeit zu nehmen ist das eine Übel. Das grössere Übel aber ist die Geisteshaltung, welche dahinter steckt. Als ob die Schule ein nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu optimierendes Unternehmen wäre. Es darf einfach nicht sein, dass uns **Nachdenklichkeit nur noch als rührendes Relikt aus den Faust-Tagen der Forschung** erscheint. Wenn wir uns Akademiker, Träger politischer Mandate, wünschen, die nicht nur Fachidioten sind, dann sollte auch der Theologe von der Biologie, auch der Mediziner von den Sprachwissenschaften, auch der Germanist von der Mathematik ein sinnvolles Bild mit sich herumtragen. Ein Bild, das wesentlich durch die Mittelschule geprägt wird und nur richtig geprägt werden kann, wenn unsere Schüler nicht zu früh in ihr Spezialstudium entlassen werden. Das ist ein Zeitlassen, ein Kreditgeben und nicht eine Entmündigung! Angenommen die Verkürzung kommt (was ich nicht hoffe), angenommen ich entlasse die Schüler früher (was ich dann wohl müsste), angenommen sie schliessen ihr Studium früher ab (was ich nicht glaube), angenommen sie kommen früher unter die Fittiche (sagen wir einmal: der IBM), was hätte das dann alles zu tun mit «früher mündig werden»?

Vordergründig sind meine Argumente egoistisch: Ich glaube, dass mein Unterricht meinen eigenen Ansprüchen nicht mehr genügen und deshalb meinen Schülern und mir keine Freude mehr machen könnte und dass ich ohne diese Freude nicht länger Lehrer sein möchte. Im Hintergrund stehen aber noch ganz andere Befürchtungen über die Zukunft unserer Bildungsinstitutionen. Nietzsche hat sie so formuliert: «Nach der hier geltenden Sittlichkeit wird eine rasche Bildung verlangt, um schnell ein geldverdienendes Wesen werden zu können, und doch eine so gründliche Bildung, um ein sehr viel Geld verdienendes Wesen werden zu können.»

Georges Wick-Warneck, Zürich-Höngg



Bürokratie statt sparen? Energieartikel **Nein**

Zürcher Aktionskomitee gegen den Energieartikel



Aktion «Zürich für Zürcher»

Mit dieser Aktion will die SVP der Stadt Zürich Ihnen, liebe Zürcherinnen und Zürcher, die Möglichkeit bieten, attraktive Sehenswürdigkeiten, Dienstleistungsbetriebe und Produktionsstätten unserer Stadt näher kennen zu lernen, resp. wieder zu entdecken.

EINLADUNG

zu einer Führung durch das

Tram-Museum Wartau

Limmattalstrasse 260, Zürich-Höngg
(Tram Nr. 13 oder Bus Nr. 80 bis «Wartau»)

**Donnerstag, 27. September
17.00 Uhr**

Wir treffen uns um 17.00 Uhr vor dem Tram-Museum.

Sie werden von Frau Dominique Dubois und Frau Helga Schib namens der SVP-Kreispartei 10 begleitet.

Bitte melden Sie Ihre Teilnahme bis zum 26. September 1990, 17.00 Uhr, telefonisch beim SVP-Sekretariat, Telefon 01/495 24 91, an. Sie erleichtern uns damit die Organisation. Herzlichen Dank!

Eintritt frei!

PS: Reservieren Sie sich schon heute den Termin für die nachfolgende Aktion «Zürich für Zürcher», Dienstag, 23. Oktober 1990, 17.00 Uhr, Führung durch den Botanischen Garten der Universität Zürich

SVP
der Stadt Zürich

ROYAL NAILS STUDIO HÖNGG

Cosmetic & Bijou



Neue
hervorragende
Methode
für Fingernagel-
modellage.
Manicure
für Sie und Ihn

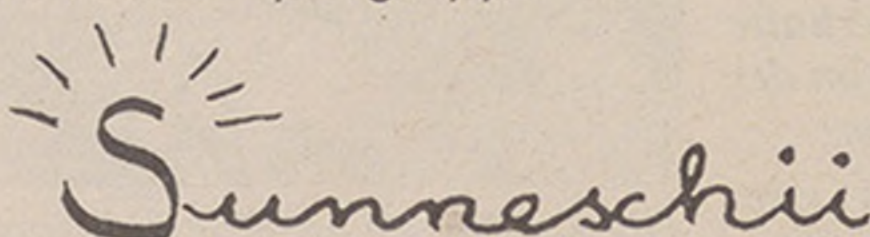
Gutscheine
für Nagel-Set
zum halben
Preis können
bis 31. Okt. 1990
angefordert
werden.

100% WIR

Jessy Blumer, Ackersteinstrasse 189, 8049 Zürich

Telefon **01 · 341 77 33**
oder **077 · 64 33 77**

Der Verein Ganzheitliche Schule (VGS) eröffnet seine Spielgruppe



Lernen
Lachen
Weinen
Sprechen
Konflikte lösen

Miteinander

Spielen
Singen
Musizieren
Malen
Gestalten

Psychologisch-pädagogisch geschulte Spielgruppenleiter/innen fördern Ihr Kind ganzheitlich.

Beginn 22. Oktober 1990
Ort Rütihof 9, Zürich-Höngg
Zeiten a) vormittags 8.30 bis 12.00 Uhr
oder b) nachmittags 14.30 bis 18.00 Uhr
Alter Ab 3 Jahren

«Tag der offenen Tür»
30. September 1990

INFOS beim VGS
Sekretariat
Institut für
Psychologische
Pädagogik (IPP)
Giblenstrasse 48
8049 Zürich
Telefon 01/341 50 01



Urs Blattner

Innendekorationen
Eidg. dipl. Innendekorateur

Vorhänge, Spannteppiche,
Wandspannungen, Bettwaren, Möbel usw.
Neupolstern und Aufpolstern Ihrer Möbel
Antikpolsterei

Telefon 271 83 27, Fax 273 02 19
Im Sydefädeli 6, 8037 Zürich
(Fortsetzung der Ackersteinstrasse)
vor dem Geschäft. Bitte tel. Voranmeldung

Ideen
zum
Wohnen.



MITGLIED DES SCHWEIZERISCHEN
VERBANDES DER INNENDEKORATEURE,
DES MÖBELFACHHANDELS UND DER SÄTTLER

Studentin
sucht

Zimmer

in Umgebung ETH
Hönggerberg.
Miete bis ca.
Fr. 450.—, ab
1. November 1990.
Tel. 064/71 40 61

Herren-Hemden

von Schiesser

Jetzt grosse Auswahl
Markenartikel in bester Qualität
und zu günstigen Preisen

Laden 55 Am Wasser 55
Zürich-Höngg
Croydor/Schiesser (Fabriklager)
vorhanden Telefon 341 83 93
Geöffnet: Montag bis Freitag 13.00 bis 18.00

Umzüge

bis 4 Zimmer
Fr. 85.—/ Std.



Tel. 341 83 55

Mehr Freude am Kochen durch eine Piatti-Küche

Heimberatung, auch abends
und samstags, durch

A. Meier & Co.
Piatti-Regionalvertretung
Dorfstrasse 19, 8037 Zürich
Telefon 272 31 31



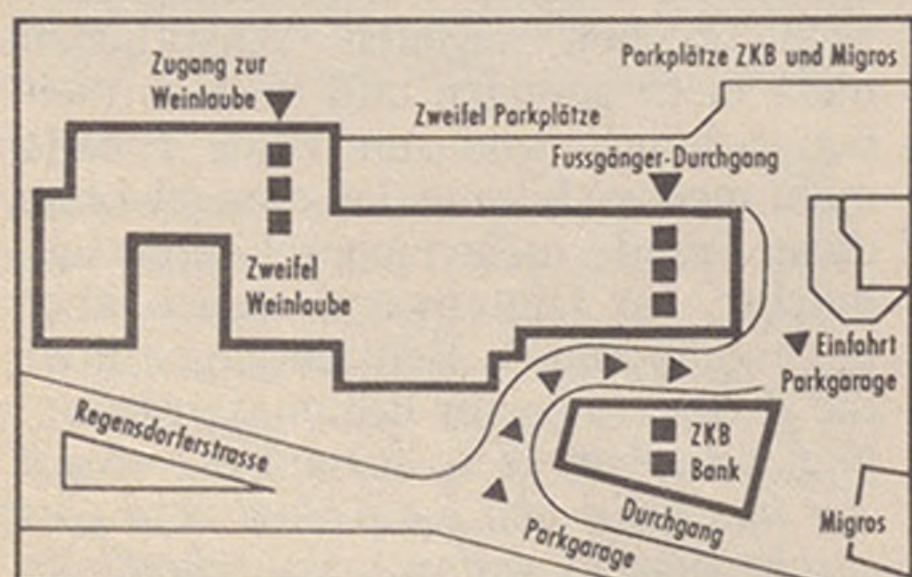
Zweifel Höngg WEINLAUBE Weinkellerei Zweifel

Wir bieten Ihnen:

Zürcher und Aargauer Weine aus eigenem
Rebbau und aus eigener Kelterung.
Ausgesucht feine Weine aus der
Hofkellerei des Fürsten von Liechtenstein.
Wir sind Spezialisten für edle Tropfen
aus den bekannten Weinbaugebieten von
Kalifornien, Australien und Portugal.

Jetzt

steht unseren Kunden in Höngg,
an der Regensdorferstrasse 20, die neue Parkgarage zur Verfügung mit direktem,
internen Zugang zur Weinlaube!



Die Zweifel Weinlaube ist geöffnet:
Montag bis Freitag 8.30–18.30 h durchgehend
Samstag durchgehend 8.30–16.00 h.

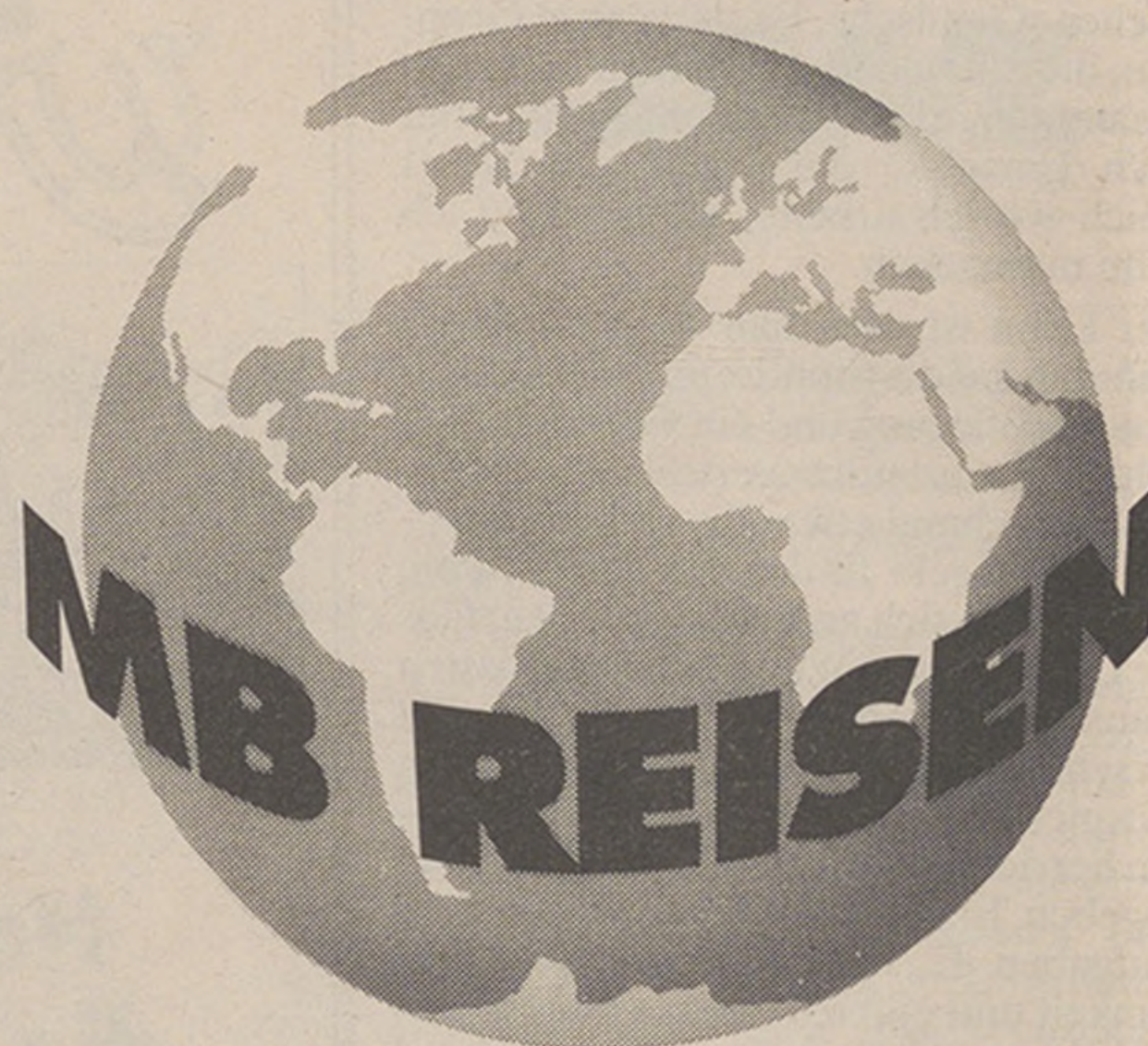
Getränke
franko
Haus!

Für telefonische
Bestellungen: **01 344 23 23** • Abhol- und Barzahl-Rabatt
Weinkellerei Zweifel & Co., 8049 Zürich-Höngg, Regensdorferstr. 20

ROMA FASHION

Spezielle, rassige Mode
für die junge Frau
und Junggebliebene.
Neu im Sortiment: **Damen- und Herren-
schuhe** aus Italien sowie attraktive
Bekleidung aus feinstem Leder.

Moda italiana Limmattalstrasse 195
8049 Zürich
Telefon 01/341 97 58



Doris Bischof

MB Reisen, Ihr Reisebüro unter der Laube,
Limmattalstr. 193, Zürich-Höngg

Tel. 342 03 43



Statt neue Energiequellen bringt der Energieartikel nur neue Steuern und unnötige Zwangsmassnahmen Energieartikel **Nein**



Zürcher Aktionskomitee gegen den Energieartikel

Präsident: Ernst Cincera Nationalrat Zürich

Nationalräte: Heinz Allenspach Fällanden; Dr. Christoph Blocher Meilen;
Dr. Michael E. Dreher Küsnacht; Walter Frey Küsnacht; Dr. Hans Ulrich Graf Bülach; Rudolf Reichling Stäfa

Regierungsrat: Jakob Stuckli Seuzach

Kantonsräte: Ueli Maurer Kantonsratspräsident Wernetshausen; Peter Abplanalp Oetwil am See; Oskar Bachmann Stäfa; René Berset Bülach; Carl Bertschinger Pfäffikon; Christian Boesch Thalwil; Werner Dörig Uitikon; Rolf Hegetschweiler Ottenbach; Robert Henauer Thalwil; Dr. Ernst Homberger Gossau; Dr. Andreas Honegger Zürich; Erhard Hunziker Wiesendangen; Thomas Isler Rüschlikon; Dr. Ruedi Jeker Watt-Regensdorf; Edi Kübler Winterthur; Theo Leuthold Volketswil; Max Moser Meilen; Werner Müller Seuzach; Theo Quinter Geroldswil; Dr. Jürg N. Rappold Stadel; Hans Wiederkehr Dietikon

Gemeinderäte Zürich: Hans Brenner; Max Fritz; Dr. C. V. Gattiker; Paul Kleger; Rita Marx-Gut; Gody Müller

Gemeinderäte Winterthur: Christian Achermann; Paul von der Crone; Ueli Renz; Hugo Schmidli; Kurt Schuler; August Züllig

Weitere Mitglieder: Michel Baumgartner Rafz; Otto Baumann aKR Zürich; Dr. Rudolf E. Bitterli Zürich; Pierre Borgeau Winterthur; Rudolf Brüllsauer Zürich; Martin C. Brunner Zürich; Marc C. Cappis Pfäffikon; Raymond A. Cornaz Bülach; Hans Fehr Eglisau; Arthur Frauenfelder Winterthur; Hans Frei aKR Watt; Dr. Xavier Frei Zürich; Peter Paul Greber Knöna; Ernst W. Haltiner Zumikon; Robert E. Gubler Kilchberg; Emil Kessler Glattbrugg; Hansueli Muggli Hinwil; Walter Rätz Egg; Dr. Anton Scherrer Zürich; Dr. Anton Schrafl Zürich; Dr. Rudolf Sprüngli Kilchberg; Dr. Fritz Störi Hirzel; Albert Vicentini Urdorf; Ernst Weber Wetzikon; Dr. Jakob Weibel Zürich; Bruno Zuppliger Hinwil

Aus dem Zürcher Gemeinderat

Bericht von Gemeinderat Werner Furrer



Lange Beratung von vier Vorlagen über die Einführung eines umweltgerechten Abfallkonzeptes in der Stadt Zürich. Vorläufige Unterstützung einer Einzelinitiative über die Errichtung eines Gemeinschaftszentrums an der Regensdorferstrasse in Höngg.

Als erstes Geschäft wurde die Einzelinitiative von Ulrich Stiefel vorläufig unterstützt, mit der vom Initianten eine Vorlage für die Errichtung eines Gemeinschaftszentrums auf der Liegenschaft Regensdorferstrasse 189, das zugleich Höngg und dem Rütihof dient, verlangt.

Begründung: Der bisherige Mieter beabsichtigt einen Wohnungswechsel. Nach Auskunft der «Pro Juventute», welche die Gemeinschaftszentren in der Stadt Zürich führen, eignen sich die bestehenden Gebäude nach Art, Grösse und Lage bestens für ein Gemeinschaftszentrum, wobei die äussere Form und Gestaltung beibehalten werden kann. Der Umschwung kann durch Tierhaltung genutzt werden.

Eine umfassende Renovation des Gebäudes und Veränderungen im Innern sind notwendig. Seit Jahren ist durch einen parlamentarischen Vorstoss ein Gemeinschaftszentrum für Höngg gefordert worden. Das Bedürfnis war anerkannt, es fehlte jedoch eine entsprechende Liegenschaft. Nun wünscht die «Offene Planung Rütihof» ein Gemeinschaftszentrum auf der städtischen Liegenschaft zwischen Regensdorfer- und Geeringstrasse.

Mit dem durch diese Einzelinitiative angestrebten Gemeinschaftszentrum könnten beide Begehren erfüllt werden.

Als nächstes wurde die Mammutdebatte über das Abfallkonzept in Angriff genommen.

Die Vorgeschichte für eine umweltgerechte Beseitigung des Abfalls in Zürich geht auf das Jahr 1985 zurück. Den ersten Anstoss zum neuen Abfallkonzept gab damals eine Initiative. Auf Grund eines entsprechenden Antrages des Stadtrates fasste das Parlament 1988 den Beschluss, auf anfangs 1991 eine ökologische Abfallbewirtschaftung in Zürich einzuführen. Das vom Gesundheits- und Wirtschaftsamt ausgearbeitete und nun beim Parlament beantragte Abfallkonzept, basiert auf den Ergebnissen von zwei Quartierversuchen in Witikon und Altstetten/Grünau.

Die wichtigsten Ziele des neuen städtischen Abfallkonzeptes heissen «Vermeiden», «Vermindern» und «Verwerten» von Abfällen. Das Vermeiden ist darauf ausgerichtet, Abfälle erst gar nicht entstehen zu lassen und zielt darauf ab, Abfälle durch getrenntes Sammeln und Aufbereiten dem Verbrennungs- und Deponieweg zu entziehen, um sie so wieder verwenden oder die Rohstoffe erneut

verwerten zu können. Kernbestandteil des geplanten Konzeptes ist der **Aufbau eines gesamtstädtischen Sammelstellennetzes** mit insgesamt 230 Sammelstellen. Hier sollen künftig Werkstoffe gesammelt werden, die sich dem Recycling zuführen lassen. Zu diesen Sammelstellen kommt, neben den bereits üblichen Sammeltouren für Papier und Sperrgut die Grünabfuhr für Kompostierbares hinzu. Durch das getrennte Erfassen der Abfälle sollen gleichzeitig die natürlichen Ressourcen geschont, das Umweltbewusstsein gefördert und die Verbrennungsanlagen entlastet werden.

Ein weiterer Bestandteil des ökologischen Abfallkonzeptes ist die **Einführung einer neuen Gebührenverordnung**. Als Bemessungsgrundlage für die Gebühr soll bei den Haushaltungen die Anzahl der Zimmer, bei Unternehmungen die Grundfläche der Betriebsstätte dienen. Um das Bewusstsein für Entsorgungsfragen zu fördern, soll neu die Entsorgungsgebühr bei Haushaltungen direkt von den Mietern erhoben werden, und nicht mehr von den Liegenschaftsbesitzern. Diese neue Gebührenverordnung soll aber nur vorübergehend massgebend sein und bereits Anfang 1994 durch die Einführung einer eigentlichen Sackgebühr abgelöst werden.

Damit das geschilderte neue städtische Abfallkonzept sukzessive in den nächsten Jahren eingeführt werden kann, standen auf der Geschäftsliste der heutigen Gemeinderatssitzung vier entsprechende Weisungen zur Diskussion. Mit der **ersten** zur Beratung anstehenden Weisung soll die ökologische Abfallbewirtschaftung in der Stadt Zürich definitiv eingeführt werden, indem dieser Grundsatz formuliert als Aufgabe des Abfuhrwesens in die Gemeindeordnung aufgenommen wird. Für die Realisierung einer ersten Etappe des Konzeptes soll mit dieser Weisung gleichzeitig ein Objektkredit von 18 Mio. Franken bewilligt werden. Mit einer **weiteren Weisung** sollen die rechtlich notwendigen Grundlagen für die Durchsetzung des neuen Abfallkonzeptes geschaffen werden. Die zu verabschiedende neue Abfallverordnung ist abgestimmt auf die neueren Erlasse von Bund und Kanton im Bereich Umwelt und Abfall und soll die nicht mehr zeitgemässen städtischen Verordnungen über die Kehrichtabfuhr von 1965 sowie über Abfallstoffe von 1972 ersetzen. Daneben erhält sie auch die Grundsätze der Gebührenfestlegung. Mittels einer **dritten Weisung**, welche den Erlass einer eigentlichen Abfallgebührenordnung zum Inhalt hat, sollen die in der erwähnten Abfallverordnung festgelegten Grundsätze der Gebührenerhebung weiter konkretisiert werden. Die Gebühren sollen fortan, wie bereits kurz erwähnt, nicht mehr bei den Liegenschaftsbesitzern, sondern bei den Benützern, den Mietern, welche den Abfall auch verursachen, erhoben werden. Als Bemessungsgrundlage dient bei Haushaltungen neu die Anzahl Zimmer, bei den Betrieben die Betriebsfläche.

Schliesslich soll mit einer **dritten Weisung** die Einführung der Sackgebühr auf den 1. Januar 1994 beschlossen werden. Um die notwendige Voraussetzung (Einrichtung der Sammelstellen) und die Akzeptanz der Bevölkerung für die Einführung der Sackgebühr schaffen zu können, soll sie nicht schon auf anfangs 1991, sondern erst auf den 1. Januar 1994 eingeführt werden. Die ab 1991 gültige Gebühr wird dann zu einer Grundgebühr umgestaltet und auf rund einen Drittel gesenkt. Um das Konzept und die Auswirkungen der Sackgebühr aufzuzeigen, sollen diese erst per 1994 geplanten Änderungen bereits heute verabschiedet werden.

Zu Beginn der Eintretensdebatte bemerkte der Kommissionspräsident **Jean E. Bollier FDP**, dass zehn Sitzungen zur Beratung dieses Geschäftes notwendig waren. Nach langer Konsenssuche sei die Kommission heute in der Lage, alle Weisungen einstimmig zur Annahme zu empfehlen. Für die speditive Arbeit in der Kommission und den grossen Einsatz der Verwaltung dankte der Kommissionspräsident. Alle Fraktionen gaben ihre Zustimmung zu den vorliegenden Weisungen bekannt. Allgemein war und ist man sich bewusst, dass der Umweltschutz, zu dem eine Abfallentsorgung gehört, Geld kostet. **Stadtrat Wolfgang Nigg CVP** ersuchte den Rat um Zustimmung und wies seinerseits noch einmal auf die Wichtigkeit einer ökologischen Abfall-Bewirtschaftung hin.

In der Detailberatung gab es einige wenige Diskussionen. Die Vorlagen wurden ohne Gegenstimmen überwiesen.

Eine heftige Diskussion ergab eine Weisung mit einem Gesamtbetrag von 26 Mio. für **Drogensüchtige und Obdachlose**. Der Rückweisungsantrag der SVP, die den Betrag um mindestens 15 Prozent kürzen wollte, wurde abgelehnt und die Weisung dem Stadtrat überwiesen. Am 2. Dezember wird in einer Volksabstimmung der Souverän über diese Vorlage entscheiden.

Die Sitzung wurde um 20.20 Uhr beendet.

Am Schluss der Sitzung fragte ich den Kommissionspräsidenten Jean E. Bollier, ob er mit der Ratsdebatte zufrieden gewesen sei. «Ich bin sehr befriedigt über den Abschluss dieser Geschäfte, wobei es mich freut, dass alle zu einem Konsens beigetragen haben, obschon teilweise Zugeständnisse gemacht werden mussten.»

Stimm- und Wahlrecht für 18jährige: Ja!

Sind unsere 18jährigen heute reif, Abstimmungen von grosser Tragweite richtig zu entscheiden? Sind 18jährige auch bereit und in der Lage, Verantwortung für ihre Entscheide an der Urne, die oft weitreichende Folgen haben können, zu tragen? Kann ein 18jähriger als Stadt- oder Regierungsrat bestehen?

Fragen, die im Vorfeld der kantonalen Abstimmung vom 23. September nicht



selten gestellt — und häufig auch gleich beantwortet werden. Eine ablehnende Front ist häufig sichtbar, und die Fragen werden gestellt, um diese ablehnende Stimmung sichtbar zu machen. Leider!

Die letzte der drei Fragen ist sicher eine mögliche, in der Realität aber eine ganz eindeutig fiktive. In der heutigen politischen Konstellation wird sich dieses Problem mit Sicherheit nie stellen!

Die beiden Eingangsfragen aber müssen als Problem ernstgenommen werden. Und tatsächlich lassen sie sich wohl kaum mit einem schlüssigen, eindeutigen und sicheren «Ja» beantworten. Nur — und hier taucht das Problem des politischen Engagements, des staatsbürgerlichen Mittuns ganz hautnah auf und stellt sich in den Mittelpunkt — sind wir Älteren denn alle reif, richtig zu entscheiden? Und sind wir Älteren alle bereit und in der Lage, die Verantwortung für unsere Entscheide auch in Zukunft zu tragen?

Können wir hier vorbehaltlos mit «Ja» antworten und sprechen wir den 18- und 19jährigen gleichzeitig diese Fähigkeit ab, so müssen wir wohl «Nein» stimmen. Stellen wir aber nicht alledings eine grosse Stimmbeteiligung bei Urnengängen auf allen politischen Ebenen fest, und haben nicht sämtliche politischen und vereinsmässig organisierten Gruppierungen Schwierigkeiten, freiwillige Mitarbeiter, Leiter oder Vorstandsmitglieder zu finden? Diese Tatsache zeigt,

dass es auch in bestanderen Kreisen viel «vornehme Zurückhaltung» bei Tätigkeiten ausser Haus und Arbeitsplatz gibt.

Ich unterstütze die Abstimmungsvorlage ohne «wenn und aber»! Geben wir den Jungen die Chance zum Mittun, zum Zeigen, dass sie es ernst meinen, wenn sie vom Mitgestalten im Staate sprechen. Und wenn auch nicht alle Jungen von ihrem Stimmrecht Gebrauch machen sollten, so sind sie wohl auch nicht schlechter als viele andere Mitbürger. Aber — und hier tut sich eine grosse Chance für den staatsbürgerlichen Unterricht an Berufs- und Mittelschulen auf — die Jungen können auf schulischer Ebene im Verhältnis 1:1 mit unserem Staat, seinen Problemen und Fragestellungen wie auch konkret mit Abstimmungsvorlagen vertraut gemacht werden, eine Chance, die wir Stimmbürger uns am 23. September nicht entgehen lassen dürfen. Hier können aus staatsbürgerlichen Sandkastenspielen tatsächlich reale Unterrichtssituationen entstehen, die junge Leute ungemein aktivieren können. Kein zweites Mal mehr im Leben kann diese Möglichkeit von Schule und Gesellschaft so hautnah wahrgenommen und durchgeführt werden wie bei den 18- und 19jährigen im Unterricht. Diese Gelegenheit politischen Mittuns müssen wir den Jungen geben!

Darum: Stimmrechtsalter 18: Ja!

Peter Aisslinger, Präsident FDP Zürich 10

Die Regensdorferstrasse und der öffentliche Verkehr

Ein Hauptargument der VBZ, die Furtal-Busse wieder zum Meierhofplatz zu führen — statt, wie zwei Jahre lang mit Erfolg praktiziert, ans Frankental — lautet stets: Das Frankental sei von den Platzverhältnissen her ungeeignet, die Regionalbusse aufzunehmen. Doch siehe da; als die Regensdorferstrasse wegen Belagsarbeiten eine Woche lang gesperrt bleibt, wird das Unmögliche plötzlich möglich: Die Busse 485 und 488 verkehren wieder wie früher via Frankental.

Ein Augenschein an der Station Frankental während einer abendlichen Stosszeit zeigt, dass die VBZ ihre Platzprobleme selber mit einfachsten Mitteln gelöst haben: Für die Furtalbusse ist eine provisorische Haltestelle in der Frankentalerstrasse errichtet worden, die vom Tram her problemlos erreicht werden kann.

Kommt noch dazu, dass nach unseren Beobachtungen diese Haltestelle nicht einmal nötig gewesen wäre: Jedenfalls zog ein 488er es vor, während beinahe fünf Minuten genau dort stehenzubleiben, wo er auch früher immer gehalten hat. Ergebnis: Von Behinderung der übrigen Busse keine Spur.

Hingegen wird eine solche durch den 89er-Bus Richtung Heizenholz verursacht, welcher am Frankental nicht einfach zufahren kann, sondern in die Station hineingezwungen wird und dabei jedesmal eine volle 360-Grad-Schleife rund um die ganze Tramstation herum absolvieren muss — ein Unsinn sondergleichen, der allerdings auch an anderen Orten, zum Beispiel am Bucheggplatz, schon seit Jahren praktiziert wird. Dabei wäre, wie sich diese Woche gezeigt hat, eine Haltestelle in der Frankentalerstrasse mit einfachsten baulichen Mitteln zu realisieren.

Peter Heeb, Rolf Kuhn, Arthur Müller
Gemeinderäte SP Zürich-Höngg

Keine Steuergelder für politische Agitation

Das markante, 1862 gebaute und jetzt unter Denkmalschutz gestellte **Kanzlei-Schulhaus** droht nicht nur äusserlich in der Bausubstanz zu verkommen — in seinen Mauern und der grossen Grünanlage hat sich nach 120 Jahren schulischer Nutzung ein alternativer Kulturbetrieb mit Bedeutung weit über die Quartiergrenzen hinaus etabliert. Die ehemalige Turnhalle ist zum Veranstaltungsort für vielerlei Kulturaktivitäten (Jazzabende, Disco's) umgewandelt — in den ehemaligen Schulräumen findet sich eine Cafeteria mit musikalischer Unterhaltung. Auch gibt es eine Bibliothek und das Sofakino «Xenix».

So weit so gut! Gegen diese kulturellen Aktivitäten und sozialen Einrichtungen (zum Beispiel Arbeitslosenhilfsstelle Impuls) lassen sich kaum Einwände erheben, es sei denn, man bemängle die politische Einseitigkeit aus dem Linkslager, womit unpolitische Quartierbedürfnisse, oder Andersdenkende aus dem Kreis 4 verbannt bleiben.

Dieses gegenwärtig friedliche Bild im Kanzleizentrum täuscht aber gewaltig!

Es gibt noch ganz andere und gewichtige Gruppierungen, die unter der Tarnkappe dieses Kulturbetriebes laufen, wie zum Beispiel:

- der Infoladen (für Häuserkampf)
- das Widerstandsarchiv
- die Volksuni
- die Frauenetage und das «Mannebüro»
- die türkisch-kurdische Beratungsstelle

Diese Einrichtungen — gratis eingemietet oder zumindest toleriert und wohl auch ausgestattet mit Betriebsmitteln in Form von Subventionen aus dem Steuerertrag der Allgemeinheit! — widmen sich der linken Politagitation gegen die Gesellschaft und unsere Stadt, indem zum Widerstand aufgerufen wird. In allzu ungender Erinnerung sind die allwöchentlichen Demonstrationen des letzten Jahres gegen die städtische Wohnungsnot, verbunden mit Sachbeschädigungen beträchtlichen Ausmasses!

Belegbar sind auch andere linksextremistische Agitationen aus dem Kanzleischulhaus:

Die Volksuni veranstaltet Bildungsarbeit zum Marxismus, die FRAP/«Frauen machen Politik» betreiben eine Organisationszentrale, eine kleine Parteizentrale steht auch für die Alternativliste Züri 1990 zur Verfügung und das Komitee für die Armeeabschaffungsinitiative GSoA hält gesamtschweizerische Koordinationssitzungen ab... und ruft neuerdings zur Militärdienstverweigerung auf. Wer an diesen Darstellungen zweifelt, möge lesen, was das Kanzleizentrum im Vorfeld der Abstimmung dazu selbst schriftlich bekennt:

«Es ist richtig, dass wir für den neuen Ungehorsam gegen die Gewalt von Verwaltung, stadtzerstörerischem Profit und Verkehr, Umwelt- und Fremdenfeindlichkeit ein Asyl geschaffen haben!»

Gewiss, in einer freiheitlichen und demokratischen Gesellschaft muss die politische Meinungsäusserung für alle gewaltfreien und die Rechtsstaatlichkeit nicht verletzenden Anliegen gesichert sein, auch wenn einem der Inhalt der Aussage nicht passt.

Dies ist der eine liberale Grundsatz, an dem es nichts zu rütteln gibt. Ebenso klar ist aber der andere Grundsatz, dass diese politische Meinungsfreiheit nicht mit staatlicher und städtischer Unterstützung mittels Gratis-einmietung im Kanzleischulhaus, mittels Betriebsbeiträgen für die Produktion von Propagandamaterial und sogar mit Einsatz von städtisch besoldetem Personal geschehen darf.

NEIN zum Kanzleizentrum

FDP

Freisinnig-Demokratische Partei der Stadt Zürich

Kirchliche Anzeigen

9.30	Reformierte Kirchgemeinde Höngg <i>Sonntag, 23. September 90</i> in der Kirche: Predigt Pfr. H. U. Oggenfuss	Eglise réformée française Schanzengasse 25/ Promenadengasse
	Kollekte: Christian Solidarity International. Diese setzt sich weltweit für verfolgte Christen ein. Kinderhütendienst: im Pfarrhaus neben der Kirche Sonntagschule: im Sonnegg neben der Kirche im Alterswohnheim Riedhof, Bastelraum	10.00 10.00 10.00 10.00 11.00
9.00	im ABZ-Kolonielokal am Börtli/ Gwandensteig	Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg
9.30	Jugendgottesdienst: im Kirchgemeindehaus	<i>Bauherrenstrasse 44</i> <i>Sonntag, 23. September 1990</i>
10.00	<i>Wochenveranstaltungen</i> <i>Dienstag, 25. September 1990</i> Alterswohnheim Riedhof Andacht Matth. Müller, Pfarrvikar Senioren-Wanderguppe Höngg Halbtagswanderung, Wanderzeit zirka 2½ Stunden.	10.00 20.00
13.19	Besammlung beim Bahnhof Altstetten, Gleis 4 <i>Mittwoch, 26. September 1990</i> Frauentreff bis 11.00 Uhr, Rütihofstrasse 9	Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg <i>Samstag, 22. September 1990</i> Beichtgelegenheit Vorabendmesse mit Predigt <i>Sonntag, 23. September 1990</i> 25. Sonntag im Jahreskreis Beichtgelegenheit Heilige Messe mit Predigt Familiengottesdienst. Anschliessend laden die Pfadfinder alle zu einer herzhaften Gulaschsuppe im Pfarreisaal ein. Kinderhüte im Club 1
9.30	Sonnegg — Café für alle bis 17.30 Uhr, Bauherrenstrasse 53 <i>Freitag, 28. August 1990</i> Morgenessen im Kirchgemeindehaus, Jugendstube	17.15 18.00
14.00	Benefizkonzert in der ref. Kirche. Rumänische Volksmusiker helfen Kranken und Kindern «Aktion Pascani».	8.45 9.15 11.00
20.00	Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen <i>Sonntag, 23. September 1990</i> Predigt Pfr. Ingrid von Passavant und Pfr. Erich Gmünder. Vorstellung der neuen Konfirmand/Innen. Mitwirkung von Cliff Agard, Gospelsänger. Anschliessend Kirchenkaffee Kollekte: Für Amnesty International Kein Jugendgottesdienst Kindergottesdienst im Foyer	9.00 19.30 9.00 8.30 9.00 9.00
10.00	<i>Wochenveranstaltungen</i> <i>Mittwoch, 26. September 1990</i> Sportartikelbörse im kath. Pfarreisaal 18.00 Film-Jugendabendgottesdienst im Unterrichtszimmer Kirchgemeindehaus.	<i>Werktagsgottesdienste</i> <i>Montag, 24. September 1990</i> Heilige Messe <i>Dienstag, 25. September 1990</i> heilige Messe <i>Mittwoch, 26. September 1990</i> heilige Messe <i>Donnerstag, 27. September 1990</i> Rosenkranzgebet Heilige Messe <i>Freitag, 28. September 1990</i> Heilige Messe <i>Wochenveranstaltungen</i> <i>Mittwoch, 26. September 1990</i> Bibelgesprächsabend im Club 1 <i>Donnerstag, 27. September 1990</i> 2. Abend zum Thema «Gewalt und Toleranz»

Vereinsnachrichten Aktuelle Veranstaltungen

Natur- und Vogelschutzverein Höngg

Samstag, 29. September 1990, **1. Nistkastentag**. Das frühe Datum für unseren Nistkastentag haben wir gewählt, um die Chance für Siebenschläferbeobachtungen zu erhöhen. Wir treffen uns wie üblich um 13.30 Uhr beim Magazin, Schulhaus Bläsi.
Leiter der Aktion: Sepp Notter, Telefon 362 15 73.

Präsident: Marcel Ruppen, Lägernstrasse 15, 8037 Zürich, Telefon 362 11 23.

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

«Die in unserem VGS-Gesundheitsmagazin vom September 1990 angekündigten Vorträge vom 27. September um 15.00 und 19.30 Uhr vom Rheuma-Hilfswerk über Rheuma-Krankheiten müssen leider aus technischen Gründen auf Januar evtl. Februar 1991 verschoben werden. Nähere Angaben erfolgen in unseren Vereinsnachrichten sobald festgelegt.»

Zunft Höngg

Samstag, 22. September, **Krähhanen**.

Hilfe, ich brauche dringend, baldmöglichst eine

2- bis 3½-Zimmer-wohnung

in Zürich oder Umgebung. Zu meiner Person: Schweizerin, 50 Jahre jung, Redaktorin, weiblich, alleinstehend, gute Referenzen und sehr friedliebend. Der Mietzins sollte Fr. 1500.— nicht übersteigen. Wäre auch gerne bereit, kleinere anfallende Arbeiten im Haus oder Garten zu übernehmen.

Telefon tagsüber 432 11 30, am Wochenende 363 25 00 oder 362 23 91.

Wiedereinstieg...

... in eine erfolgreiche, selbständige Arbeit im Verkauf.

Wir suchen für unseren **Kiosk**

Meierhofplatz Höngg

eine flexible und freundliche **Mitarbeiterin/Teilzeit**.

(Einsatz nach Absprache) Unsere Kiosk-Leiterin Frau Thommen informiert Sie gerne und unverbindlich. Sie erreichen Sie unter **Telefon (01) 341.20.06**.



Vereinsnachrichten Sport

Frauenriege Satus Höngg

Turnen jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Schulhaus Imbisbühl, Lachenzelgstrasse 11. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

Auskunft: Marlene Zopfi, Telefon 341 38 36 oder Hedwig Matalon, Telefon 341 37 42.

Rhythmik-Gymnastik-Club Bombach (RGCB)

Limmattalstrasse 354, 1. Stock

Aerobic, Jazz-Gymnastik und Damen-Fitness-Training mit Musik. Für eine Probestunde sind Sie jederzeit herzlich willkommen.

Auskunft: Telefon 844 27 31.

Sportverein Höngg

Samstag, 22. September 1990

10.00 Industrie Sen 1 — Höngg Sen 1

M/Hardhof

14.00 Höngg C1 — Volketswil C1

M/Hönggerberg

14.00 Höngg E — Langnau a/A E

M/Hönggerberg

15.15 Höngg F — Oberglatt F

M/Hönggerberg

15.30 Höngg A Elite — Wetzikon A Elite

F/Hönggerberg (kein Ref)

Sonntag, 23. September 1990

10.00 Wiedikon 3 — Höngg 2

M/Allmend

10.15 Höngg 1 — Zch. Affoltern 2

M/Hönggerberg

10.15 Höngg 3 — Zollikon 2

M/Hönggerberg

14.50 Seefeld B1 — Höngg B1

M/Lengg

Bei schlechter Witterung gibt Telefon 341 78 44 Auskunft!

Wasserfahrverein Nautischer Club Zürich

Wasserfahren — das ist eine Sportart, die in Sportbooten auf dem Wasser durchgeführt wird und bei der Fitness und Kameradschaft grossgeschrieben werden. Bist Du im Alter von 11 bis 16 Jahren, besuche doch einmal unverbindlich ein Training bei uns. Das Training findet unter fachkundiger Anleitung (J+S-Leiter) jeweils am Montag und Donnerstag von 18.00 bis 19.30 Uhr im Bootshaus Am Wasser (vis-à-vis Am Wasser 48) in Höngg statt.

Juniorentainer: Viktor Schäpper, Wydäcker-ring 42, 8047 Zürich, Telefon G (01) 236 47 74, P (01) 492 18 94.

Älterer, ruhiger Herr sucht per 1. Oktober oder nach Vereinbarung in Höngg, Unter- oder Oberengstringen

2½-Zimmer-wohnung

oder evtl. grosse 2-Zimmerwohnung, wenn möglich mit **Autoeinstellplatz** oder Garage.

Telefon 342 14 04
abends 20.00 bis 22.00 Uhr

Vereinsnachrichten Jugend

CVJM-Jungschar Zürich 10

Treffpunkt jeden Samstag 14.15 Uhr. Weitere Informationen erhaltet Ihr bei Walti Zweifel, Wehntalerstrasse 487, 8046 Zürich, Telefon 371 87 70 oder bei Marco Leusciatti, Rebbergstrasse 33, 8102 Oberengstringen, Telefon 750 17 30.

Pfadi St. Mauritius-Nansen/Höngg

Die Knaben und Mädchen der Pfadi SM-Nansen treffen sich jeden Samstagnachmittag in der Natur zu einem spannenden, lehrreichen und gemeinschaftsfördernden Programm. Höhepunkte sind Weekends und die alljährlichen Lager.

Mädchen

Bienli (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson: Anita Guggisberg, Telefon 750 11 17.

Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson: Anita Zoller, Telefon 342 11 48

Knaben

Wölfe (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson: Silvana Ghidoli, Im Wingert 30, Telefon 341 18 27.

Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson: Marcel Egloff, Telefon 341 66 42.

Neue Öffnungszeiten

Montag	9.00—12.00
Dienstag	9.00—12.00 + 15.00—18.30
Mittwoch	Ganzer Tag geschlossen
Donnerstag	9.00—12.00
Freitag	9.00—12.00 + 15.00—18.30
Samstag	Ganzer Tag geschlossen

Rein+Rep Ruth Meier

Limmattalstrasse 274
Zürich-Höngg
Telefon Geschäft 341 63 73
Telefon Privat 341 06 33



Aktueller Veranstaltungskalender

10.10.90	Earth, Wind & Fire Hallenstadion / ZH
14.10.90	Gianna Nannini* Hallenstadion / ZH
15.10.90	Janet Jackson Hallenstadion / ZH
25.10.90	The Waterboys Volkshaus / ZH
30.10.90	Montserrat Caballe Tonhalle / ZH
1.11.90	Johnny Hallyday* Patinoire du Littoral / NE
4.11.90	Wiener Symphoniker* Casino / BS
5.11.90	INXS & Supporting Act Hallenstadion / ZH
6.11.90	The Christians Volkshaus / ZH
9.11.90	Erste Allg. Verunsicherung Hallenstadion / ZH
16.11.90	H. Grönemeyer Hallenstadion / Zürich
19.11.90	Gro. Symphonieorchester UDSSR* Casino / BE
24.11.90	Iron Maiden Festhalle / BE
10.12.90	Billy Idol Hallenstadion / ZH

* Weitere Veranstaltungen auf Anfrage

Bringen Sie bei Eröffnung eines Bankverein-Kontos dieses Inserat mit, und Sie erhalten einen Ticket-Corner-Gutschein im Wert von Fr. 20.—, einlösbar für ein Konzert Ihrer Wahl.



Schweizerischer Bankverein

Limmattalstrasse 180
Telefon 341 50 80

Kunden-Parkplätze im Höngger-Markt

Eine Idee mehr

Vereinsnachrichten Musik · Tanz · Gesang

Frauenchor Höngg

Singen Sie gerne? — Singen kann man auch allein, aber gemeinsames Singen macht mehr Spass. Singen Sie mit uns! Kommen Sie in den Frauenchor Höngg!
Proben jeden Dienstag, 20 Uhr, im reformierten Kirchgemeindehaus, Jugendstube.

Kontaktadresse: Vreni Fehr, Präsidentin, Telefon 750 06 41 oder Telefon 341 36 19.

Männerchor Höngg

Zum Stressausgleich etwas fürs Gemüt! Wir proben jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im reformierten Kirchgemeindehaus.

Kontaktadresse
Präsident Lienhard Dietrich, Telefon 341 90 73

Trachtengruppe Höngg

Proben im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190, jeden zweiten Dienstag.

Singgruppe (Gemischter Chor) 20.00 Uhr
Tanzgruppe 20.15 Uhr
Senioren-Tanzen 14.30 Uhr

Auskunft: Telefon 750 12 63 oder 341 83 08

Vereinsnachrichten Sozialdienste

Frauenverein Höngg

Präsidentin: M. Stiefel-Gwalter, Tel. 341 71 50

Alterturnen im evang. Kirchgemeindehaus, Mittwoch 9.15, Bullingerstube.

Gym 60 im evang. Kirchgemeindehaus, Montag, 8.45 und 9.50, Bullingerstube.

Kinderkleiderbörse «Rössliryt», Limmattalstrasse 157 (Krippenhaus). Jeden Dienstag, 14.00 bis 17.30 Uhr.

Während der Schulferien geschlossen!

Werktagskinderhort, evang. Kirchgemeindehaus, Donnerstag 13.30 bis 17.15 Uhr, Bullingerstube.

Schwangerschafts- und Rückbildungsgymnastik im Schulhaus Vogtsrain (Singsaal): Frau M. Glattfelder, Telefon 750 06 50.

Körperschulung und Entspannungsgymnastik im Schulhaus Wettingertobel: Frau Pfister, Telefon 341 31 02.

Ludothek

Dienstag geöffnet von 14.15 bis 17.15 Uhr.
Während der Schulferien geschlossen!

Hauserstiftung, Altersheim Höngg

Hohenklingenstrasse 40
Seit über 50 Jahren sind wir im Quartier für unsere betagten Mitmenschen tätig. Interessenten melden sich bei der Heimleitung, Telefon 341 73 74 oder bei Frau Esther Müller Telefon 341 39 19.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in der Cafeteria — sie ist täglich von 14.30 bis 17.00 Uhr geöffnet.

Postcheckkonto 80-16299-5

Spitex-Zentrum Höngg

Gemeindekrankenpflege — Hauspflege — Haushilfe Pro Senectute

Für alle drei Dienste
gemeinsame Telefon-Nummer **341 10 90**

Montag bis Freitag 08.00—10.30 Uhr und 14.30 bis 16.00 Uhr

Ambulatorium Gemeindekrankenpflege im blauen Haus des Höngger Marktes, Limmattalstrasse 186, Eingang auf Seite des kleinen Riegelhauses
Montag bis Donnerstag, 14.30 bis 16.00 Uhr

Krankensmobilen-Magazin

Samariterverein Höngg
Ackersteinstrasse 190, Telefon 341 51 20. Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 09.00 bis 11.00 Uhr (ausgenommen Donnerstag) und Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr — Notfalltelefon 341 35 52 oder 341 87 56.

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Turnplan

Abendkurse in Höngg

Montag (Helmel-Turnen)	20.00—21.00
Turnhalle Riedhof-Schulhaus	
Dienstag	
(Gesundheitsgymnastik)	20.00—21.00
Turnhalle Vogtsrain-Schulhaus	

Vormittagskurse in Höngg

Dienstag (Atem- und Gesundheitsgymnastik)	8.30— 9.30
	9.40—10.40
Donnerstag	7.50— 8.50
	10.00—11.00

jeweils in der Bullinger-Stube des ref. Kirchgemeindehauses

Abendkurse in Oberengstringen

Donnerstag (Gesundheitsgymnastik)	18.45—19.45
Turnhalle Brunnewis-Schulhaus	

Vormittagskurs in Oberengstringen

Mittwoch (Atem- und Gesundheitsgymnastik)	7.55— 8.45
Turnhalle Rebberg-Schulhaus	

Präsident: Albert Steiner, Telefon 341 22 74

PADO KOSMETIK

D. und P. Scherrer-Bebie
Imbisbühlstr. 71, Tel. 341 95 06

- *Pédicure*
- *Nail-Studio*
- *Kosmetik*
- *Massagen*
- *Fussreflextherapien*

Wir gratulieren

Liebe Jubilarinnen und Jubilar

Ist auch Dein Kreis unscheinbar, eng und klein, erfülle ihn mit Deinem ganzen Wesen, bestrebe Dich, ein guter Mensch zu sein!

Geburtstag feiern:

23. September
Frau Klara Blum
Limmattalstrasse 366; 80 Jahre

27. September
Frau Gertrud Haab
Imbisbühlstrasse 92; 85 Jahre

30. September
Herr Ernst Maag
Ackersteinstrasse 70; 90 Jahre

Herzliche Gratulation
Frauenverein Höngg
Quartierverein Höngg
Quartierzeitung «Höngger»

Aktiv ins Alter

Veranstaltungen des Sozialamtes

Treffpunkt Bombach

Wegen Umbauarbeiten in der Alterssiedlung bleibt der Treffpunkt Bombach vorläufig geschlossen. Der nächstgelegene Treffpunkt Sydefädéli (Hönggerstrasse 119) ist freitags geöffnet.

Treffpunkt Sydefädéli

jeweils Freitag, 14.30 Uhr, im Altersheim, Hönggerstrasse 119, Tram 13 bis Waidfussweg. Treffpunktleiterin: Karin Sokoll und Rosmarie Wildhaber

Regelmässige Veranstaltungen:

Werken: Montag vormittags und nachmittags, Dienstag und Donnerstag nachmittag; Atem-Gymnastik: Montag, 9.00 bis 10.00 Uhr; Sen.-Turnen: Mittwoch, 9.00 bis 10.00 Uhr; Spielnachmittag: Mittwoch-Nachmittag; Fit-Turnen: Freitag, 8.45 bis 9.45 Uhr; Schwimmen: Freitag, 10.00 Uhr, Rheumabad Käferberg; Seniorentanz: Samstag, 14.00 bis 16.30 Uhr.

21. September 1990
Dokumentarfilm: Der See und seine Fischer. Yvonne Escher. 45. Min.

28. September 1990
Vortrag mit kleinen Bewegungsfolgen: «Atem ist Leben» — was kann ich selbst für bessere Atmung tun? Von und mit Susanne Merkelbach

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 des Planungs- und Baugesetzes)

Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, I. Stock, Büro 102 (8.00—9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nur nach telefonischer Absprache.)

Dauer der Planaufgabe: 20 Tage vom Datum der Ausschreibung an.

Wer nachbarrechtliche Ansprüche wahrnehmen will, soll das Begehren für die Zustellung von baurechtlichen Entscheiden innerhalb der Auflagefrist bei der Baupolizei stellen. Wird es nachher gestellt, so endet für den Geschützte der Rekursfrist spätestens mit derjenigen, welche für den Bauherrn gegen den Entscheid der Bausektion II des Stadtrates läuft (§§ 315 f des Planungs- und Baugesetzes).

Limmattalstrasse 342, Umbau, Anbau, Nutzungsänderung, Dachaufbauten und Dachausenisolation, Zone D, K. + HP. Roduner, Kürbergstrasse 31.

Limmattalstrasse 344, Umbau, Dachgeschossausbau, Anbau und Dachausenisolation Zone D, Peter Trombik, Vertreter: Trombik Ingenieure AG, Limmattalstrasse 338.

Ottenbergstrasse 31, zwei Autoabstellplätze im Vorgarten, Zone D, Eduard Furrer-Spycher, Ottenbergstrasse 31.

18. September 1990, Baupolizei

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen von 8.00 bis 22.00 Uhr (ohne Zuschlag) geöffnet.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Bellevue-Apotheke und die St. Peter-Apotheke geöffnet. In Notfällen sind Auskünfte durch die Ärzte-Telefonzentrale, Telefon 47 47 00, zu erfahren.

Serie 9

Schimmel-Apotheke, Birmensdorferstrasse 94, Haltestelle Bahnhof Wiedikon, Tel. 463 44 40

West-Apotheke, Schweighofstrasse 245, Haltestelle Friesenbergstrasse, Tel. 463 70 80

Josef-Apotheke, Josefstrasse 93, Haltestelle Limmatplatz, Telefon 271 31 10

Balgrist-Apotheke, Forchstrasse 331, Haltestelle Balgrist, Telefon 53 54 55

Sternen-Apotheke, Schaffhauserstrasse 340, Haltestelle Sternen Oerlikon/Züscha, Telefon 311 53 33

24-Stunden-Service

Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 56 00

Edinburgh
Elba
oder **Ecuador**

Ihr Reiseziel in alle Welt

polo
Reisen AG



Markus Niederhauser



Puzzleleile 5



Beatrice Schmid

Ihr Reisebüro in Höngg
Tel. **341 94 00**

Jetzt können Sie einen Flug gewinnen!
Wohin? Ja, das müssen Sie sich in den 6 aufeinanderfolgenden Polo-Reisen-Inseraten im «Höngger» zusammenpuzzeln. In jedem Inserat finden Sie einen Baustein zu Ihrem Gewinn. Sammeln Sie darum alle 6 Polo-Reisen-Inserate. Puzzeln Sie die Bildteile zusammen und erraten Ihr Gewinnziel!

Wie Sie am Wettbewerb teilnehmen können erfahren Sie im 6. Polo-Reisen-Inserat.

FRISCH-OBST
SUPER-ANGEBOT

Alle Äpfel
in 2,5kg-Tragtaschen

2.--

günstiger

z.B: Jonathan, Klasse I
5.-- statt Fr. 7.--

Typisch Coop Zürich

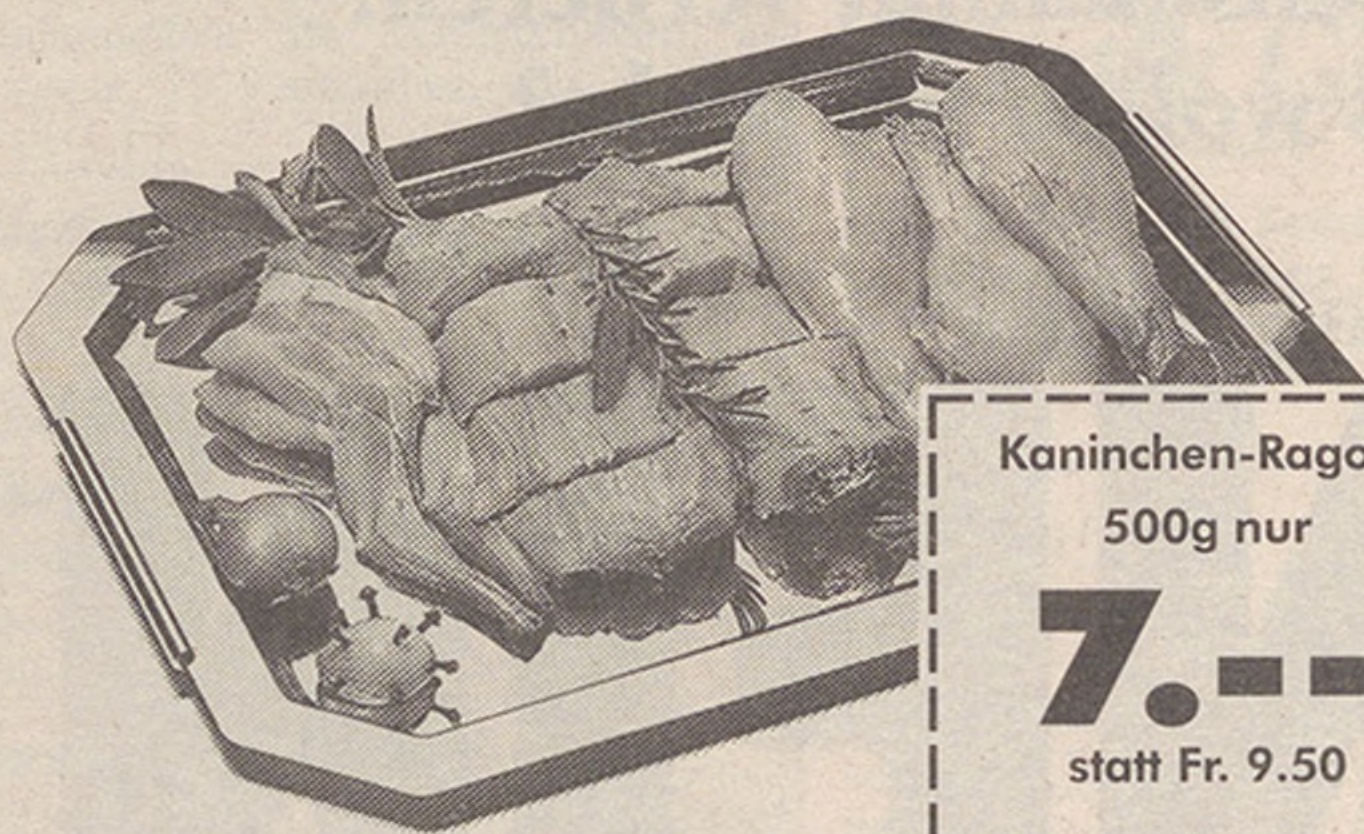


Vorzugsbutter
200g nur

3.25

statt Fr. 3.75

Vorzugsbutter
100g nur
1.60 statt Fr. 1.90



Kaninchen-Ragoût
500g nur

7.--

statt Fr. 9.50

Frische Kaninchen
500g nur
7.-- statt Fr. 9.50

Gültig vom 19.-22.9.1990
in allen Metzgereien.

Stadtrat Dr. Jürg Kaufmann
Vorstand der Industriellen Betriebe

«Als Vorstand der Industriellen Betriebe der Stadt Zürich liegt mir die Stromversorgung der Bevölkerung am Herzen. Am 5. März 1989 haben die städtischen Stimmbürgerinnen und Stimmbürger dem Stromsparbeschluss zugestimmt und den Ausstieg aus der Atomwirtschaft deutlich abgelehnt.»

Darum am 23. September 1990

Nein zur Moratoriumsinitiative
Nein zur Ausstiegsinitiative
Ja zum Energieartikel

Jürg Kaufmann
Dr. Jürg Kaufmann

Boutique
Beau Temps
am Meierhofplatz
Telefon 341 11 10

Haben Sie Ihren Platz
an der
«Schichilbi z'Höngg»

vom 5. Oktober, im Restaurant «Mühlehalde» schon reserviert?

Reservation ab sofort (numerierte Plätze Fr. 25.--) in der Boutique Beau Temp

Soeben eingetroffen:
Wunderschöne Kunstpelz-Mäntel
und -Jacken.
Sehr günstig im Preis.

Coop Zürich

Gültig vom 19.-22.9.1990 in allen Verkaufsstellen.

Jede Woche
5 Gratis-Einkäufe
zu gewinnen!

Verlosung jeden Samstag
um 10.00 Uhr im

Coop-Super-Center
HÖNGGERMARKT

Der «Höngger-Hit:»

Greyerzer
mild

vorverpackt oder offen
100 g nur

1.43

Jules Dürmüller
Schuhmacher

Neue Adresse
Limmattalstrasse 218

Auch
ein
Klein-
Inserat
wirkt.

Ferdinand Hodler-
strasse

**Garagen-
plätze**

per sofort zu
vermieten.

Auskunft erteilt:
tagsüber:
Tel. 077/62 43 29
abends:
Tel. 01/341 74 42

tv repariert
01 62 25 00

TV/Video-Service auch sonntags
Reparatur mit schriftl. Garantie
Telewatt AG, Badenerstr. 698, 8048 Zürich

autowash selfservice-center

ab Fr. 1.--



- ★ 4 Pw-Boxen
- ★ 2 Lastwagenplätze
- ★ 4 Staubsauger
- ★ Pflegeplätze

werktags geöffnet 7.00 bis 20.30 Uhr

Telefon 01/841 11 60

Adlikon



Rot oder blond
problemlos möglich
Fragen Sie das Team
aus dem

Damensalon Jasmin

Hedy Zimmerli und Personal
Limmthalstrasse 59
Telefon 342 14 86 P

Gratisräumung

von Wohnungen, Kellern und Estrichen.
Wir holen auch kleine Posten ab.
Telefon 01/341 29 35 ☎

TV + Video Reparatur-Pikett- dienst mit Garantie.

Sofort, schnell und günstig.

01/62 24 83

Kunden- maler

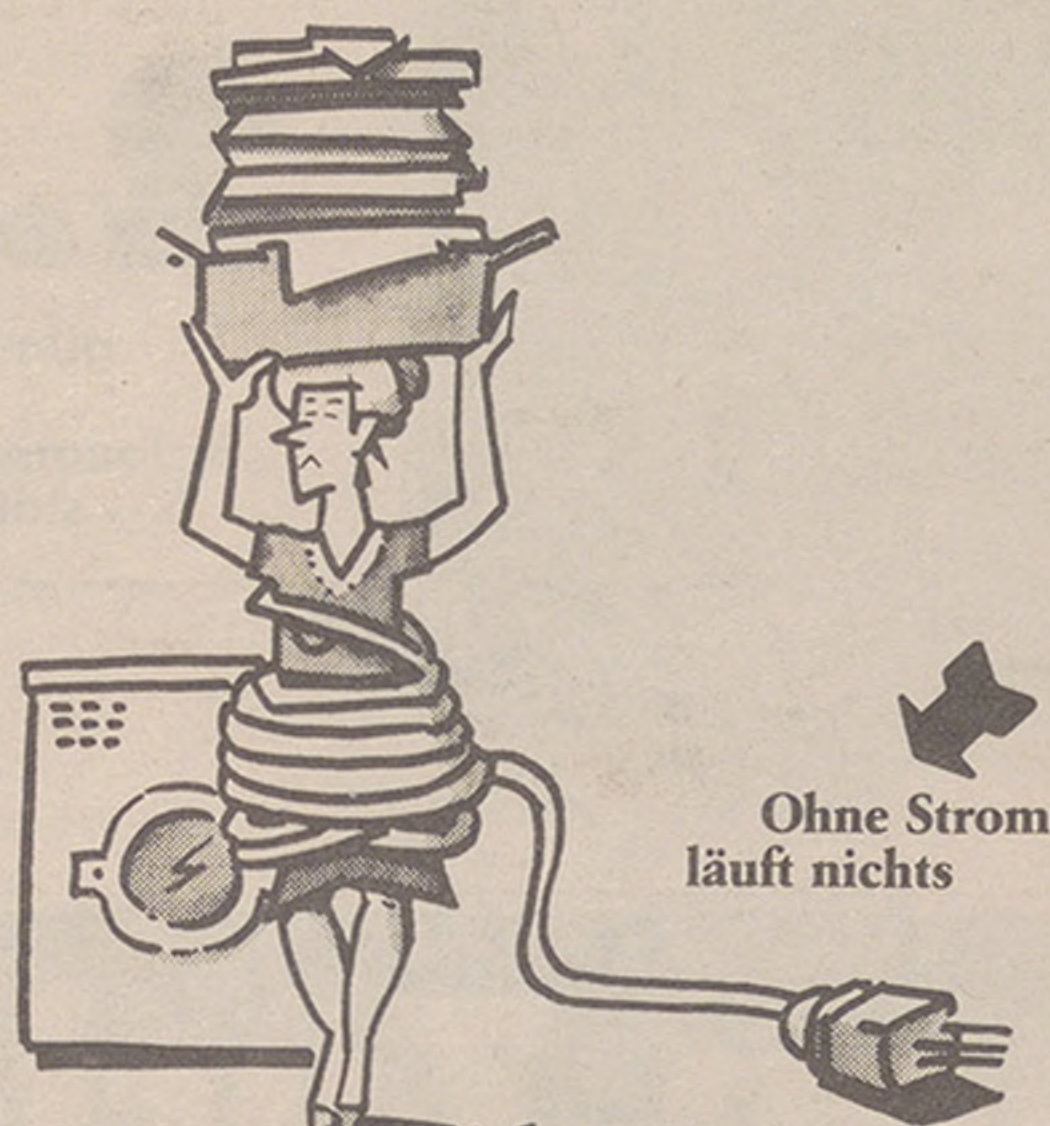
tapeziert, malt
Wandverputze
Willi Meier
Telefon 750 45 55

**Deine
Blutspende
hilft!**
*Spende Blut
Rette Leben*

Gesucht per sofort

für einen Monat kinderliebende Frau oder
Mädchen für unseren zweijährigen Sohn,
Mo—Di—Mi ab 17:00 Uhr, für zirka ein bis
zwei Stunden.

Telefon 341 77 08



Ohne Strom
läuft nichts

**Stromversorgung abwürgen!
Lebensqualität verlieren!
Das wollen Sie nicht?**

Stimmen Sie

Ausstiegsinitiative

NEIN

Moratoriumsinitiative

NEIN

Denn:

**Strom aus Schweizer Kernkraft
ist der sicherste Strom**

Zürcher Aktionskomitee gegen die beiden Atominitiativen

Präsident: Nationalrat Neuenschwander Willi, Detwil a.d.L.

Mitglieder, Regierungsräte: Regierungsratspräsident Prof. Dr. Kunzi Hans (FDP), Volkswirtschaftsdirektor, Zürich. Dr. Gilgen Alfred, Erziehungsdirektor, Zürich. Hofmann Hans (SVP), Polizei- und Militärdirektor, Horgen. Dr. Honegger Eric (FDP), Baudirektor, Rüschlikon. Stucki Jakob (SVP), Finanzdirektor, Seuzach. Dr. Wiederkehr Peter (CVP), Gesundheits- und Fürsorgedirektor, Zürich.

Mitglieder, Nationalräte: Allenspach Heinz (FDP), Fällanden. Dr. Basler Konrad (SVP), Esslingen. Dr. Blocher Christoph (SVP), Meilen. Bremi Ulrich (FDP), Zollikon. Cincera Ernst (FDP), Zürich. Dr. Dreher Michael E. (AP), Küsnacht. Dr. Eisenring Paul (CVP), Erlenbach. Frey Walter (SVP), Küsnacht. Dr. Graf Hans Ulrich (SVP), Bülach. Meier Fritz (NA), Ellikon a.d. Thur. Dr. Müller Kurt (FDP), Meilen. Dr. Nabholz Lili (FDP), Zürich. Reich Richard (FDP), Forch. Reichling Rudolf (SVP), Stäfa. Dr. Spälti Peter (FDP), Hettlingen. Spoerry Vreni (FDP), Horgen.

Mitglieder aus der Region: Baumann Otto, alt Kantonsrat, Zürich. Beeler Rudolf, Gemeinderat, Zürich. Bernasconi-Aeppli Susanne, Gemeinderätin, Zürich. Brenner Hans, Gemeinderat, Zürich. Brülisauer Rudolf, Verbandssekretär, Zürich. Brunner Martin C., alt Gemeinderat, Zürich. Büchi Ernst E., Kantonsrat, Zürich. Diem Hans, Gemeinderat, Zürich. Diggelmann Fritz, Stadtpräsident, Schlieren. Dörig Werner, Kantonsrat, Uitikon. Frei Hans-Ulrich, Kantonsrat, Zürich. Frey-Wettstein Franziska, Gemeinderätin, Zürich. Fritz Max, Gemeinderat, Zürich. Dr. Gattiker Caspar-Vital, Gemeinderat, Zürich. Gnädinger Maria und Georg, Zürich. Grabherr Emil, Gemeinderat, Zürich. Dr. Gugler Adolf, Direktionspräsident Elektrowatt AG, Zürich. Hauser Hermann, Kantonsrat, Zürich. Kaeser Robert, Gemeinderat, Zürich. Killias Anton, Kantonsrat, Zürich. Kleger Paul, Gemeinderat, Zürich. Kölbl Alphonse, Gemeindepräsident, Urdorf. Lauffer Peter, Kantonsrat, Zürich. Dr. med. Löhner Alfred, Kantonsrat, Zürich. Marti Peter, Gemeinderat, Zürich. Marx-Gut Rita, Gemeinderätin, Zürich. Müller Gody, Gemeinderat, Zürich. Nigg Wolfgang, Stadtrat, Zürich. Peter Hans-Ueli, Gemeinderat, Zürich. Peter Werner, Gemeinderat, Zürich. Pfister Regula, Kantonsrätin, Zürich. Quinter Theo, Kantonsrat, Geroldswil. Rauch Hans, Dipl. Ing. ETH, alt Kantonsrat, Dietikon. Rissi Alfred, Kantonsrat, Zürich. Schaub Theo, Kantonsrat, Zürich. Schneebeli Hanspeter, Kantonsrat, Zürich. Singer Otto, Kantonsrat, Zürich. Stadler Xaver, Kantonsrat, Zürich. Steiner Romeo, Gemeinderat, Zürich. Stoller Werner, Gemeinderat, Zürich. Dr. Stürzinger Peter, Gemeinderat, Zürich. Ungricht Christine, Kantonsrätin, Urdorf. Vicentini Albert, Gewerkepräsident, Urdorf. Vollenwyder Martin, Gemeinderat, Zürich. Dr. Wagner Thomas, Stadtrat, Zürich. Walther Rolf, Gemeinderat, Zürich. Dr. Wehrli Hans, Gemeinderat, Zürich. Dr. Wehrli Hans Jörg, Sulzer-Escher-Wyss AG, Zürich. Wiederkehr Hans, Kantonsrat, Dietikon. Witta Eduard, Bauing. ETH/SIA, Präs. ACS, Sektion Zürich. Dr. Zehnder Egon P.S., Unternehmensberater, Zürich. Zweifel Paul, Kantonsrat, Zürich.

15.7.0.11

Frau
Nelli Kamer-Hammer
Sozialarb./
Tanztherapeutin
EXIT-Mitglied
seit 1984



"Die Pat.-Verfü-
gung wie auch die
Freitodmöglich-
keit sind für
mich eine enorm
stabilisierende
Absicherung und
ein Rückhalt.
EXIT ist eine der
humansten Schöp-
fungen in unserer
zerrissenen Zeit.
Dafür danke ich
Ihnen besonders."

(Originalbriefkopie)

**VERSCHAFFEN AUCH SIE
SICH DIESEN RÜCKHALT —
rechtzeitig!**

Die EXIT-Info informiert Sie auf
16 S. umfassend. Nur frank.
Rückcouvert an:

EXIT

2540 Grenchen

Schutz vor Einbruch

Treplane 4-Punkte-Türschliessung; von
der Polizei empfohlen. Fenstersicherun-
gen, Sicherheitsrosetten, Kellerschachtsi-
cherungen, Schliessanlagen, Neumontage
sämtlicher Schlösser und Reparaturen.

A. Schaub, Schliesstechnik, 8049 Zürich
Telefon 01/341 33 88 auch abends



**RUDOLF TH. GLOOR
GOLDSCHMIED
GALERIE ZENTRUM**

Individueller Schmuck mit Brillanten, Perlen
und Edelsteinen. Auch Ihre Vorstellungen
verwandeln wir zu prächtigem Schmuck.
Beratung - Skizzen - Modelle kostenlos.
Änderungen, Reparaturen zu günstigen Preisen.



Bei der Post Höngg
Gsteigstrasse 2, 8049 Zürich
Telefon 01/341 65 70
So und Mo geschlossen



« Ich, Beatrice Wegmüller,
gelernte kaufm. Angestellte,
bin seit knapp sechs Monaten

**Polizei-
aspirantin.**

Mein «Traumberuf» ent-
spricht meinen Vorstellungen.
Während ich früher meist nur
im Büro sass, geniesse ich jetzt
eine interessante und ab-
wechslungsreiche Ausbildung
in der Polizeischule »

Wäre dies auch etwas für Sie?
Fordern Sie doch mit untenste-
hendem Coupon oder über
Telefon 01/216 70 46 unver-
bindlich unser Info-Material an.



**Stadtpolizei
Zürich**

Ein Beruf - so
vielfältig wie das
Leben selbst!

Senden Sie mir bitte die Infor-
mations- und Bewerbungsun-
terlagen über den Polizeiberuf.

Name: _____
Vorname: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
Telefon: _____

Talon bitte einsenden an: Stadtpolizei Zürich,
Personalwerbung, Postfach 230, 8021 Zürich.

Pelz und Leder Albert Zirn

Pelzexperte und Nerzspezialist

8049 Zürich-Höngg
Am Wasser 157 ☎
Telefon 01/341 92 77

Tram 4, Tüffenwies
Bus 80, 89, 54 Europabrücke

Pelz-Leder Kollektion,
Cashmere-Wolle
und Reversible Mäntel
Unverbindliche Besichtigung!



**Preise
wie vor
25 Jahren**

1965—1990

Jubiläums-Rabatte!

Wir laden Sie herzlichst ein
und freuen uns auf Ihren
Besuch an der Gewerbeschau
vom 19.—21. Oktober
am Wümmetfäscht 1990!



Wo sind wir eigentlich?
Steuergelder und
Schulzimmer für Krawallbrüder??
Gaht's no??

Volksabstimmung vom 23. September:

Kanzleizentrum NEIN

Komitee Kanzleizentrum NEIN
Postfach, 8029 Zürich



Original

slide-styler Gleitwellenmassage

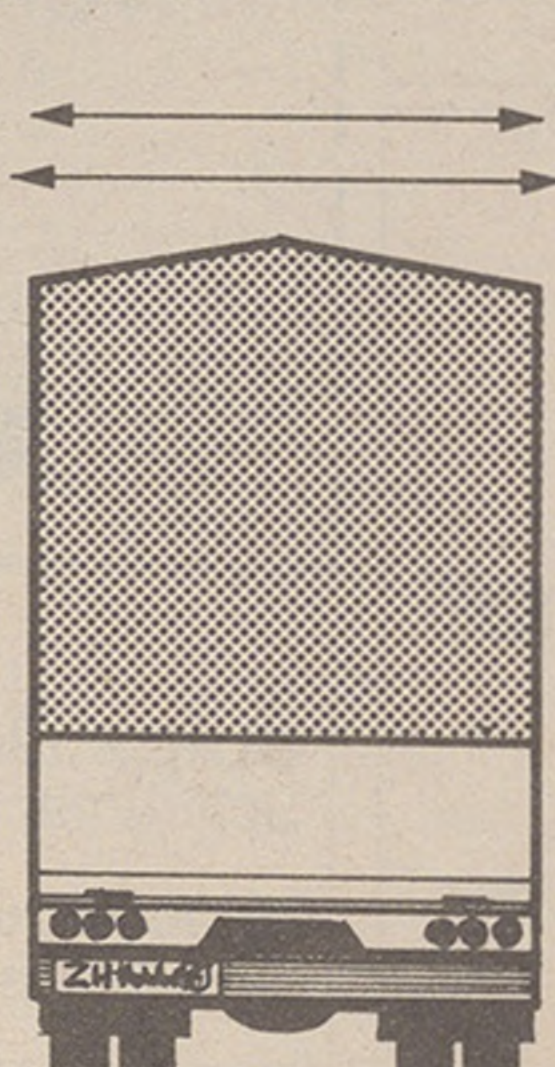
Schlank ohne Schweiß

— ohne Tiefenwärme — ohne Reizstrom
Die Lösung heisst *slide-stylen* (mechani-
sche Lymphdrainage). Zur Beseitigung von
Fettpolsterchen und Orangenhaut. Medizi-
nisch getestet und bewährt.

Verlangen Sie eine unverbindliche
GRATIS-Probe-Behandlung!

**Sauna Biosa
Rütihof-Höngg**

Daniel Hänseler dipl. Masseur
Naglerwiesenstrasse 6, 8049 Zürich
Telefon 01/341 36 16



**Es «Bitzeli» meh
entlastet
die Umwelt!**

Denn erst mit 2.50 m breiten
Lastwagen kann der umweltschonende kom-
binierte **Schiene/Strasse-Verkehr** in grossem
Umfang aufgenommen werden.

Neben den «fehlenden 20 cm» bringt das
Strassenverkehrsgesetz noch mehr Gutes für
die Sicherheit der Menschen und Wohn-
gebiete.

**Stimmen Sie für das Gute:
Strassenverkehrsgesetz**

Zürcher Aktionskomitee für ein
zeitgemässes Strassenverkehrsgesetz

Ja